

Abonnements-Bedingungen:

Abonnement: 3.30 Mk. monatlich 1.10 Mk. wöchentlich 28 Pfg. frei ins Haus. Einzelne Nummer 5 Pfg. Sonntagsblätter 10 Pfg. ...

Erstausgabe.

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Die Insertions-Gebühr

Besteht für die gewöhnliche Anzeigengebühr oder deren Raum 50 Pfg. für politische und gewerkschaftliche ...

Telegraphische Adresse: „Sozialdemokrat Berlin“.

Redaktion: SW. 68, Lindenstrasse 69. Fernsprecher: Amt Morisplatz, Nr. 1983.

Sonntag, den 5. April 1914.

Expedition: SW. 68, Lindenstrasse 69. Fernsprecher: Amt Morisplatz, Nr. 1984.

An die Partei!

Genossinnen und Genossen!

Die Rote Woche hat der Partei große Erfolge gebracht. Bis heute sind bei uns

140096 neue Mitglieder für die Parteiorganisation

und

82537 neue Abonnenten für die Parteipresse

gemeldet worden! Das Gerede unserer Gegner von dem Stillstand oder gar Rückgang der Sozialdemokratie wird glänzend widerlegt durch diese Ziffern.

Der große Erfolg der Roten Woche hätte nicht erreicht werden können ohne die geradezu glänzende Unterstützung durch unsere Presse und die überaus fleißige Arbeit der Organisationen. Die Genossinnen und Genossen, die in so anerkannter Weise die Rote Woche vorbereitet haben und dann unermüdet von Haus zu Haus geeilt sind, um für die Partei zu wirken, finden in dem Erfolg den besten Lohn für ihre Tätigkeit.

Aufs neue ist jetzt bewiesen, daß bei planmäßiger und intensiver Agitation noch Zehntausende von Arbeitern für die Partei gewonnen werden können. Diese Erkenntnis wird die Organisationen anspornen, auch ohne Anregung von der Zentrale aus immer wieder mit der Werbearbeit einzusetzen. Mag es sich um ein kommunalpolitisches Vorkommnis, um Kämpfe auf wirtschaftlichem Gebiete oder um allgemein politische Fragen handeln — jede Situation muß für die Partei ausgenutzt werden, muß der Organisation neue Mitglieder, der Parteipresse neue Abonnenten bringen!

Die neugewonnenen Mitglieder zu klassenbewußten Sozialdemokraten zu erziehen, ist eine unserer wichtigsten Aufgaben. Nachahmung verdient die Übung vieler Organisationen, den neugewonnenen Mitgliedern die von Kautsky und Schoenlant verfaßten „Erläuterungen zum Erfurter Programm“ oder andere aufklärende Schriften unentgeltlich auszuhändigen. Von Zeit zu Zeit müssen belehrende Vorträge gehalten werden, die das Interesse der jüngeren und neugewonnenen Mitglieder zu wecken bestimmt sind. Die Thematika sind diesem Zweck entsprechend zu wählen.

Erfahrungsgemäß sind früher viele Mitglieder deshalb wieder verloren worden, weil die Art der Beitrags-erhebung mangelhaft gewesen ist. Dieser Frage muß von den Organisationen die größte Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Wir brauchen nur auf die politisch zugespitzte Situation hinzuweisen: auf die immer zielbewußter auftretende Militärdiktatur; auf die Bestrebungen der Scharfmacher, das Koalitionsrecht zu beschränken; auf die Absichten der Dunkelmänner, die es zum zweiten Male mit einer Leg Heinze versuchen wollen — um alle Genossen den ganzen Ernst der Zeit erkennen zu lassen.

In solcher Zeit darf es keine Ruhe in der Parteiarbeit geben; deshalb, Genossinnen und Genossen, erneut ans Werk!

Seid pflichtbewußt und unermüdet!

Berlin, 2. April 1914.

Mit Parteigruß:

Der Parteivorstand.

Der schwarz-weiß-rote Marterpfahl.

Wir leben nicht umsonst sieben knappe Stunden von der russischen Grenze entfernt und der Agraradel, dieses Mistbeet, aus dem die meisten Minister schießen, wird nicht umsonst immer vornehmer und mächtiger, je mehr es dem Osten und der Krone zugeht. Wir haben in mehr als einem Fall in den letzten Jahren festgestellt, daß der Blütenstaub der russischen Blut- und Feuerblume außerordentlich befruchtend einwirkt auf die Tintenfäule der echtpreussischen Männer. Der Feindlichkeiten sind zu viele. Das Dreifloßhaus ist kaum zu unterscheiden von einer unter Sozialdenkennung gewählten Duma und Herr von Dallwitz würde an der Spitze des russischen Gefängniswesens die beste Figur machen. Neuestens hat sich aber auch der Reichskanzler auf die fast durchsichtigen Ministerhöfen gesetzt und Ruffisch gelernt. Er spricht es jetzt geläufig und mit einem fabelhaft echten Akzent, wie ihn sonst nur Bogromisten oder Befehlshaber von Strafexpeditionen aufweisen und es ist dabei eine ganz falsche Bescheidenheit, wenn er seine russischen Kenntnisse nicht vor den deutschen Bürger zu bringen wagt, sondern sie vorerst an den farbigen Bewohnern der deutschen Schutzgebiete verübt, indem er mit dem feinsten Petersburger Regierungsidiom flötet:

„Die zulässigen gerichtlichen Strafen im Sinne dieser Verordnung sind: a) Todesstrafe, b) Freiheitsstrafe, und zwar: 1. wenn ihre Dauer mehr als sechs Wochen beträgt, Kettenstrafe, 2. bei kürzerer Dauer Arrest, 3. Prügelstrafe bis zu zweimal 25 Hieben gegen farbige Angehörige ohne Dienstgrad.“

Die Verordnung bezieht sich nämlich auf die farbigen Angehörigen der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika, an denen wohl ausprobiert werden soll, wieviel Hiebe der Mensch äußerster Falls verträgt, ehe diese Strafe auf den Ketten, drängenden Wunsch der Konservativen hin in Deutschland eingeführt wird.

In den deutschen Kolonien, diesem höchsten Idol unserer vbrajentrunkenen Imperialisten, prügelt man also mit der offiziellen Genehmigung desjenigen, den man den „Philosophen vom Kilimandscharo“ nennt; denn was Peters in Afrika mit so viel Erfolg eingeleitet hat und wofür ihm endlich ein Ehrenfeld wurde, das werden die zweimal 25 des Reichskanzlers mit Nachdruck weiterführen, nämlich dem Schwarzen zu beweisen, daß er ein rechtfolles, vogelfreies Vieh ist. Er trägt zwar einen deutschen Schiefspriegel über der Schulter und hat das reichamtlich garantierte Recht, sich für das deutsche Vaterland im Notfall totzuschicken zu lassen. Aber der Reichskanzler ist vorsichtig genug, den farbigen Schutztruppel vorber in den deutschen Mannestugenden zu festigen und dafür ist nichts besser, als so 50 Saftige über den Ariegeleib. Die vorbestraftesten Soldatenmishandler sind blaf vor Reid, wenn sie diese Verordnung für die Schutztruppe lesen.

Aber man prügelt nicht nur. Man hat nicht nur von den Russen, sondern auch von den Schwarzen selber gelernt und nachdem man ihnen den Marterpfahl verboten hatte, haben sie ihn sich selber angeeignet. Erstens gibt es die Kettenstrafe, die, wie der Reichskanzler väterlich bemerkt, in Verbindung mit der Prügelstrafe verhängt werden kann. Der Verurteilte geht auf dem Karren an der Kette! Und zweitens gibt es den „strengen Arrest, bei dem der Delinquent täglich zwei Stunden angebanden wird. „Hierbei“, flötet der Reichskanzler human, „ist alles zu vermeiden, was die Strafe als grausam erscheinen lassen könnte“. Was er darunter versteht, zeigt eine Anmerkung, nach der der Verurteilte „in aufrechter Stellung, den Rücken nach einer Wand oder einem Baum gefehrt, dergestalt angebanden wird, daß er sich weder jehen, noch legen kann“. Wie schon gesagt; der Marterpfahl der Wilden ist von dem großen deutschen Kulturstaat wieder eingeführt worden und der Reichskanzler hat nur vergessen, verdienten Männern die Erlaubnis zu geben, dem an den Pfahl Gebundenen kleine Holzstückchen ins Fleisch zu bohren. Aber das macht nichts; die Herren, vom Kommandeur bis zum jüngsten Leutnant, haben dafür das Recht, jederzeit zweimal 25 zu verhängen, während die Unteroffiziere ungerechterweise dadurch davon gehindert sind, sich anzuleben, daß sie nur das Recht haben, den schwarzen Hund einmal 25 aufzubrennen.

Es drängt sich einem einigermaßen die Frage auf, warum diese Paradiese der Krone, der Kettenstrafe und des schwarz-weiß-roten Marterpfahls „Schutzgebiete“ heißen? Und noch dringender ist die Frage, ob die Parteien im Reichstag getonnen sind, diese Kulturhande bestehen zu lassen? Man darf annehmen, daß die Bürgerlichen, zusamt dem Zentrum und seiner unsterblichen Regersseele, sofort die Wichtigkeit der Reichskanzler-Verordnung anerkennen werden, sobald ein Regierungsmann ihnen entgegenkommt, es sei ein Privileg und Vorrecht der obersten Kommandogewalt, Prügelstrafe und Marterpfahl anzuordnen. Es wird also dabei bleiben, daß die deutsche Regierung die Regier nach Wilden-konvention behandelt und damit eine Art russisch-afrikanischen Reform aufstellt. Der Höhepunkt aber, den wir mit Nachdruck als rein deutsch in Anspruch nehmen, ist die Einleitung zu diesen

Kannibalenverordnungen, worin der Reichskanzler „weitgehende Milde“ anempfiehlt. Auf einen solchen Akt weitgehender Milde haben wir schon hingewiesen, der darin zum Ausdruck kommt, daß der Marterpfahl nur durch sich allein und ohne Hinzufügung einer besonderen Marterung wirken darf. Eine weitaus größere Milde liegt aber darin, daß die „Schutzangehörigen“ des Deutschen Reichs in ihrer Gemat Prügel und Ketten ertragen dürfen und nicht auf behördliche Anordnung nach Deutschland geschafft und auf ostelbischen Gütern als Saisonarbeiter vermietet werden.

Und abermals Kronprinzen-Beleidigung!

Wiederum hat die gestrenge Justitia ihres Amtes gewaltet und zwei Verurteilter wegen Kronprinzenbeleidigung zu Freiheitsstrafen verurteilt. Karl Schmidt und Dr. Zeppler erhielten wegen ihrer fälschlichen Aussagen zu dem berühmten Kronprinzenbrief an sein Regiment je sechs Wochen Festungshaft. Der wegen des gleichen Verbrechens angeklagte „Vorwärts“-redakteur Dr. Meier wurde bekanntlich vor einigen Wochen zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, und dem Journalisten Hans Leuf wurden gar wegen eines kritischen Artikels sechs Monate Gefängnis aufgebremmt. Sechs Monate Gefängnis — drei Monate Gefängnis — sechs Wochen Festung! Wir haben es offenbar mit abflauernder Konjunktur zu tun. Und wenn es noch zu einem vierten Prozeß in der gleichen Sache käme, würden wir womöglich eine Freisprechung erleben. Sonst gilt wohl das Sprüchlein, daß den Leihen die Hände beissen — Frau Justitia jedoch wird zusehends verächtlicher und milder.

Psychologisch ist dies Abflauen der strafgerichtlichen Energie unter unseren Verhältnissen schon begrifflich. Zunächst mußte einmal ein Exempel statuiert werden. Hans Leuf hat behauptet, daß der neue Kronprinzenberater, Reichsrat v. Rastbach, ein aufstrebendes Interesse für den Prozeß an den Tag gelegt habe. Das ist dann halbhoffig besprochen worden. Herr Leuf scheint jedoch Grund zu haben, an seiner Darstellung festzuhalten, denn er hat eines der dementierenden Blätter verlagert, so daß der Landrat und Prinzenmentor durch seine Zeugenaussage volles Licht in die dunkle Affäre bringen kann. Aber auch wenn das besondere Interesse besonderer Stelle an der Sühnung der Straftat nicht vorgelegen hätte, würde sich die auffallende Härte des Urteils aus der politischen Anschauung der Richter erklären.

Stehen diese streng „staatsbehaltenden“ Herren doch auf dem Standpunkt, daß jede Kritik an Personen des regierenden Hauses von geziemender „Ehrfurcht“ getragen sein müsse. Das Verständnis dafür, daß in einem Zeitalter, wo das demokratische Bewußtsein auch in den konstitutionellen Staaten die Massen beherrscht und wo selbst der Monarchismus vieler Staatsbehaltenden aus Quellen des politischen Opportunismus sticht, das Gefühlsmoment der Ehrfurcht vollständig aus dem Spiel gelassen werden müßte, ist unseren Richtern bei ihrer berückichtigten Weltfremdheit noch nicht aufgegangen. Nur aus der rückständigen Weltanschauung der Herren Richter lassen sich Urteile erklären, wie sie gegen Leuf und Meier gefällt worden sind.

Aber selbst in den Urteilen gegen Schmidt und Dr. Zeppler spielt noch der mythische Ehrfurchtsbegriff seine Rolle. Sagt doch das Urteil, daß nach Ton und Art der in den kritischen Blättern gebrauchten Ausdrücke die Absicht zutage getreten sei, den Kronprinzen zu kränken und in seiner Ehre böswillig herabzusetzen. Mit Verlaub: Solch tückische und heimliche Absichten sollte man wirklich anständigen Menschen im politischen Kampfe lieber nicht unterstellen. Nicht um dem Kronprinzen eine Kränkung zuzufügen, wurde die Kritik, sei es in erster, sei es in fälschlicher Form, geübt, sondern um die verhängnisvollen Ansichten des Kronprinzen mit gebührender Entschiedenheit und Schärfe zurückzuweisen. Um dem jungen Manne, der einmal die Krone zu tragen gedenkt, eindringlich klar zu machen, daß die naiven Ideale eines jugendlichen Kavallerieoffiziers nicht die des Volkes sind und daß Gefühls-ergüsse solcher Art im Zustande wie im Auslande das bedenklichste Schütteln des Kopfes erregen müssen. Solche Kritik ist nicht nur das Recht der Presse, sondern geradezu eine publizistische Pflicht, und auch jeder weitläufigere Monarchist sollte sich darüber freuen, wenn mit größter Aufrichtigkeit einem Kronenträger der Zukunft oder auch der Gegenwart die Wirklichkeit der Dinge klar gemacht wird.

Aber unsere Richter leben selbst zum guten Teil noch im Wolkensdunstheim volksfremder Vorstellungen. Ihre Auffassung von monarchischen Dingen geht noch von den Tagen des Absolutismus, wo der Monarch ein „höheres Wesen“ war und wo es schon als Verbrechen galt, an den Ferkümmern und allgemeinen Menschenlichkeiten dieser höheren Wesen Kritik zu üben. Das diese Zeiten unüberdringlich vorüber sind und daß heute Ehrfurcht nicht mehr für den Rang, sondern lediglich für die Leistung gefordert werden kann, werden freilich auch unsere Richter noch lernen müssen.

Fast scheint es eigentlich, als ob diese Einsicht schon auf dem Marsche sei. Die auffallende Abstrujung der Urteile läßt wenigstens kaum eine andere Annahme zu. Man scheint selbst bei der Ueberzeugung gekommen zu sein, daß man durch drakonische Strafen gerade dem monarchischen Gefühl den denkbar schäblichsten Dienst erweist. Freilich hätte man besser den ganzen Schmutz und die letzten beiden Angeklagten freisprechen sollen. Denn auch so gähnt ja noch ein ungeheurer Widerspruch

Zwischen den drei Urteilen, den sechs und drei Monaten Gefängnis und der Hausarresthaft von sechs Wochen. Das Ansehen unserer Justiz wird durch die Käuflichkeit dieser Rechtsprechung dadurch sicherlich nicht gefördert!

Die Kämpfe in Albanien.

Wieder züngeln die Flammen am Balkan empor. Koriza, der Hauptort von Südalbanien, ist in den Händen der „Heiligen Divisionen“, das sind die griechischen Freischärler, unter denen sich zahlreiche Offiziere und Soldaten der griechischen Armee befinden. Sie führen den Kampf um die Losreißung des von Griechen bewohnten Teiles von Südalbanien. Die Weisheit der Großmächte hat nämlich den nördlichen Teil von Epirus Albanien zugesprochen. Die griechische Bevölkerung hat aber keine Lust, sich diesem neuen Stammesgebiete der Diplomatie angliedern zu lassen und strebt nach der Vereinigung mit Griechenland, ein Bestreben, das die griechische Regierung trotz aller Ablehnung natürlich im Geheimen unterstützt. Nach dem Abzug der griechischen Truppen, der in den letzten Wochen erfolgte, hat sich Nord-Epirus für autonom erklärt und jetzt führt es Krieg gegen Albanien, um seine Losreißung durchzusetzen. Kaiser Wilhelm von Deutschland hat die allgemeine Mobilmachung angeordnet, wobei man freilich nicht recht weiß, was eigentlich „mobil“ gemacht werden soll. Denn außer einigen Tausend Gendarmen, die von holländischen Offizieren befehligt werden, besitzt der neue Staat keine organisierte Streitmacht. Immerhin ist es möglich, daß die kriegerischen Stämme dem Ruf Folge leisten und so kann dank der Weisheit der europäischen Diplomatie dort unten das Nordende von neuem angehen.

Wichtiger aber als die Mobilmachung ist die Bitte des albanischen Fürsten um die Intervention der Großmächte. Albanien mit seinen unnatürlichen geographischen und ethnographischen Grenzen, ist so, wie es zutage gekommen ist, wesentlich auf Betreiben von Oesterreich und Italien geschaffen worden und die anderen Mächte zeigen keine besondere Lust, die Verantwortung für die sich jetzt einstellenden Folgen zu übernehmen. In Oesterreich und Italien droht man aber bereits mit einem Vorgehen auf eigene Faust, was sehr leicht zu ernstlichen Verwicklungen führen könnte. Das vielgerühmte Werk der Londoner Vorkonferenz geht rasch, aber freilich nicht unerreicht, in die Brüche.

Die Einnahme von Koriza.

Athen, 4. April. Die Agence d'Athènes meldet aus privater Quelle: Koriza ist in die Hände der Epiroten gefallen. Der Kampf gegen die Stadt begann am Mittwoch im Witternacht. Am Donnerstag mittag wurde Koriza nach heftigem Kampf von den Kuffständigen eingenommen. Wie verlautet, sind die Verluste auf beiden Seiten beträchtlich. Ein holländischer Offizier soll verwundet sein. Auch die albanischen Ortskrieger Berliani und Tschipani haben sich ergeben. Der albanische Major Emin Reschid versuchte mit vierzig Gendarmen und irregulären Partisanen anzugreifen, wurde aber geschlagen und mit den Gendarmen gefangen genommen.

Die Mobilmachung.

London, 4. April. Nach den ersten Nachrichten aus Koriza heißt es, daß die Epiroten am 3. April in die Stadt einrückten. Die Mobilmachung der Truppen ist noch nicht beendet. Die allgemeine Mobilmachung der Truppen ist noch nicht beendet. Die allgemeine Mobilmachung der Truppen ist noch nicht beendet.

Die Lage in England.

Verhärfung der Situation.

London, 4. April. (Privattelegramm des Vorwärts.) Die politische Lage hat sich wieder merklich verschärft. Die Liberalen feiern den Geburtstag des Premierministers Asquith nach keinem schottischen Wahlkreis East Fife in überschwenglichen Worten und betrachten die ihm dargebrachten Dankschreiben als Zeichen, daß das Volk auf ihrer Seite ist. Die Konservativen ihrerseits veranschaulichen heute im Londoner Hyde Park eine imposante Demonstration, die sich gegen die „Vergrößerung“ Asquiths richtete. Die große Mehrheit der Demonstranten gehörte dem Bürgertum an, aber auch vornehme Herren und Damen drängten sich um die Rednertribünen, von denen unter anderen Balfour, Cason und Smith sprachen. Zu gleicher Zeit fand auf dem Trafalgar Square eine große Arbeiterversammlung statt, in der für die gemeinsamen Soldaten dasselbe Recht des nur bedingungsweise Gehorsams verlangt wurde, das die Konservativen den Offizieren zusprechen wollten. Die Soldaten wurden aufgefordert, nicht auf ihre streikenden Klassenorganisationen zu hören. Der Hauptredner in dieser Versammlung war Parry, der sich auf dem Wege nach Fife befindet, um Asquith als Gegenkandidat entgegenzutreten.

Asquiths Wahlagitator.

London, 4. April. (B. L. P.) Premierminister Asquith hat heute in Holywell eine mit großer Begeisterung aufgenommene Wahlrede, in der er sagte: In den letzten Wochen sei ein altes Märchen in Umlauf gesetzt worden, demzufolge die Regierung den Augenblick, in dem sie Vorschläge zu ihrer Verhandlung in der Parlamentarischen Kommission zu erwählen habe, um ein Komplott zur Herausforderung Asquiths einzuleiten. Es sei auch die Vermutung ausgesprochen worden, daß es das Kriegsministerium übernommen habe, um nicht im Parlament mit der Opposition die Waffen kreuzen zu müssen. Ferner seien seine Reden als herausfordernd bezeichnet worden. Dies bezog er aber. Premierminister Asquith wandte sich darauf zur Armeefrage und schloß dem Eifer und der Energie der Armee und Flotte die warmste Anerkennung. Er sei überzeugt, daß man darauf rechnen könne, daß sie vom Ozean bis zum Antarktis ihre Pflichten erfüllen würden. Die Kräfte solle kein politisches Werkzeug werden; sie habe keine Stimme bei der Gestaltung der englischen Politik oder der Formung der Gesetze. Die Armee werde nichts Politisches von ihm hören, und er erwarte, auch von der Armee nichts Politisches zu hören. Die Verantwortung für die Erhaltung des inneren Friedens läge bei den Behörden und der Polizei, es komme nur in glücklicherweise seltenen Fällen vor, daß eine Armee von der bürgerlichen Gewalt angerufen würde.

Wenn aber ein solcher Fall eintrete, so sei es die Pflicht der Soldaten wie jedes gewöhnlichen Bürgers, den Forderungen der bürgerlichen Gewalt nachzukommen. Die gegenwärtigen unionistischen Lehren trafen die Disziplin der Armee und die demokratische Regierung im Inneren. Diese Lehren seien eine vollkommen Grammatik der Anarchie, sie seien zu befehliger, Zeit den Geist der Gefolgsamkeit auf und beanspruchten, die Mechanik der Selbstregierung der Gesellschaft zu hemmen.

Sich dann zur Demokratie wendend, sagte Premierminister Asquith: Wir glauben, daß ein dergleichen Uebereinkommen erzielt werden könne im Interesse des Landes und der beiden großen politischen Parteien liegt. Ich strebe sehr nach Frieden, aber es muß ein für beide Seiten ehrenvoller Frieden sein. Asquith schloß mit einem beruhigenden Appell an die Arbeiterpartei, die Kräfte des Sozialismus nicht zu erschüttern.

Um das Koalitionsrecht.

Furcht vor der Rechtsgleichheit.

Die Nummer des Jahrbuches macht auf folgende Auslassung des Fabrikbesizers Dr. Röderberg-Artikel in der „Kreuzzeitung“ aufmerksam, die demselben zeigt, daß der Schutz der Arbeitswilligen als Ausnahmegesetz zur Unterdrückung der Arbeiterorganisationen, aber in denselben Mangel vollste Freiheit des wirklichen Terrorismus für Unternehmerorganisationen, insbesondere für Kartelle, erfordert wird. Röderberg schreibt zum Schluß eines Artikels über „Schutz der Arbeitswilligen und die Kartelle der verarbeitenden Industrie“:

„Ich fasse meine Ausführungen dahin zusammen: Es läßt sich heute nicht übersehen, welche Folgen die Bewegung gegen den Organisationszwang auf dem Gebiete der Gesetzgebung haben wird.“

Es besteht die Gefahr, daß sich aus ihr eine Reihe schwerer Schädigungen der für unser Wirtschaftswesen nützlichen und nötigen Industrieerfolge ergeben kann. Die öffentlichen Erörterungen beweisen, daß die prinzipiellen Unterschiede zwischen dem Wesen des Organisationszwanges auf dem Gebiete des Lohnarbeiterverhältnisses und der Industrieerfolge nicht geringfügig sind.

Es ist unausschiebbare Pflicht der Industrieerfolge, die Öffentlichkeit über diese Unterschiede aufzuklären und dafür zu sorgen, daß keinerlei Änderungen des gemeinen Rechtes stattfinden, welche den Bestand und die Fortentwicklung der Industrieerfolge gefährden.“

Die Leserschaft kann allerdings über die grundsätzliche Verschiedenheit der Arbeiterorganisationen und der Unternehmerorganisationen, einschließlich der Kartelle, nicht eindringlich genug aufgeklärt werden. Jede Beschränkung des Koalitionsrechtes der Arbeiter gefährdet bei der Untrennbarkeit der Ware Arbeitskraft von der Person ihres Eigentümers die persönliche Freiheit des sozial abhängigen Arbeiters. Durch ein freies, geschütztes Koalitionsrecht der Arbeiter kommt der Arbeiter erst in dieselbe Lage wie jeder Verkäufer einer anderen Ware als der geschlechtlich mißhandelten Arbeitskraft. Das Koalitionsrecht ist ein Menschenrecht innerhalb einer Gesellschaftsordnung von rechtlich freien. Der Zusammenschluß der Arbeiter und der Schutz dieses Zusammenschlusses ist erforderlich, um das Recht zu erhöhen, in dem der Arbeiter an der Kulturerrungenschaften teilhaben kann. Der Zusammenschluß der Arbeiter und die Industrieerfolge hingegen sind grundsätzlich hiervon verschieden. Sie sind ein Mittel, um aus der Arbeit der Menschen und aus der Notlage der Konsumenten höheren Profit für einige wenige Besitzer von Arbeitsmitteln herauszuschlagen. Die Koalition der Unternehmer ist ein Mittel, um die Anteilnahme der Arbeiter, der kleineren Fabrikanten und der Verbraucher der Waren an der Kultur und damit die Kulturhöhe selbst zu senken. Dr. Röderberg mußte demnach Schutz des Koalitionsrechtes der Arbeiter und Schutzmaßnahmen gegen den Terrorismus der Arbeitgeber und der Kartelle fordern, wenn er die Kulturhöhe fördern will.

Des Schuhmanns Erwessen.

Der Tischler Kronert war während eines Streiks in einer Holzbearbeitungsfabrik in der Hefdomstraße zu Berlin von einem Schuhmann aufgefordert worden, die Hefdomstraße zu verlassen. Der Schuhmann glaubte in ihm einen der Streikenden zu erkennen. R. gehörte auch zu den Streikenden. Er folgte nicht der Aufforderung des Schuhmanns, sondern sagte ihm, daß er in eine bestimmte Gastwirtschaft in derselben Straße gehe. Darauf verbot ihm der Schuhmann auch das Aufsuchen der Wirtschaft. Auch die Aufforderung, das Lokal nicht zu betreten, folgte R. nicht.

A. wurde vom Landgericht freigesprochen, weil der Schuhmann die Aufforderung zum Verlassen der Hefdomstraße lediglich deshalb an R. habe ergreifen lassen, weil die vorgesehene Behörde die Schutzkarte angefordert habe, während des Streiks in der fraglichen Fabrik das Herumgehen und Herumgehen der Streikenden in der Hefdomstraße zu verhindern. Für das Verbot des Betretens des fraglichen Lokals habe der Beamte erzwungen, es sei möglicherweise zu befürchten, daß später beim Herauskommen aus dem Lokal Verhaftungen von Beamten und Störungen des Verkehrs vorkommen könnten. Auch hier könne die Verordnung nicht angewendet werden, da sie nur das augenblickliche Verkehrsbedürfnis schütze, nicht aber das einmal vielleicht später hervortretende. Der Schuhmann hätte abwarten müssen, bis die befürchteten Störungen unmittelbar bevorstehend wurden oder in die Erscheinung traten. Seine Anordnungen seien bei der festgestellten Sachlage unwirksam gewesen, so daß eine Bestrafung des Angeklagten nicht eintreten könne.

Die Staatsanwaltschaft legte Revision ein. Das Kammergericht verwarf jetzt die Revision der Staatsanwaltschaft, so daß es bei der Freisprechung verbleibt. Es führte unter anderem aus: Den Darlegungen der Staatsanwaltschaft sei beizutreten. Was die erste Anordnung angehe, die Hefdomstraße zu verlassen, so sei zutreffend festgestellt, daß, da der Beamte lediglich einen Befehl der vorgesetzten Behörde ausgeführt habe, von einer eigenen, im Interesse des Verkehrsbedürfnisses erlassenen Aufforderung des Schuhmanns, des Aufsichtsbekannt, keine Rede sein könne. Die Straßenpolizeiverordnung sei also durch die Nichtbefolgung nicht übertreten.

Politische Uebersicht.

Schluß oder Vertagung.

In einer längeren Auslassung befaßte sich die „Nordd. Allgem. Zeitung“ mit der Frage der Reichstagsvertagung. In dem bekannten Bethmannschen Schulmeister-ton wird dem Reichstag vorgehalten, daß er seine Funktion als Bewilligungsmaschine nicht schnell genug erfülle. Er habe die Verpflichtung Selbstbeschränkung zu üben und die Reden einzuschränken. Dann versichert das Kanzlerblatt, daß die Frage der Freistart keine Rolle spiele. Die Taktik der Redefreie dürfe man dem Reichskanzler nicht zumuten. Für die Regierung hänge die Vertagung lediglich davon ab, ob sie für den geregelten Gang der Reichstagsgeschäfte zweckmäßig

und notwendig erscheine. Der Reichskanzler werde eine Entscheidung erst dann herbeiführen, wenn sich das Ergebnis der Reichstagsverhandlungen genauer übersehen läßt. Darüber, was in diesem Jahre nach Ostern noch erledigt werden soll, wird sich, so hofft die „Nordd. Allgem. Zeitung“, eine Verständigung zwischen der Regierung und den Parteien erzielen lassen. Findet dann noch der Appell an die Selbstbeschränkung in den Debatten Gehör, so wird der Reichstag nicht ungebührlich lange auf den Beginn der Sommerpause zu warten brauchen.

Des anmaßlichen Geredes kurzer Sinn ist danach der, daß die Regierung die Vertagung (und die Freistart) bewilligen will, wenn der Reichstag brav und folgsam ihre Wünsche erfüllt. Sonst kommt die Strafe. Gütlich beizuhändigen!

Der Kaiserbrief.

Der ominöse Brief Wilhelms II. an die Landgräfin von Hessen, in dem er die vor dem Uebertritt zum Katholizismus warnte, ist, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ mitteilt, jetzt nach der hinterlassenen Anweisung des Kardinals Kopp der Landgräfin wieder zugeestellt worden. Das offizielle Blatt bemerkt dazu:

Gegenüber den falschen Mitteilungen, die über den Inhalt des Briefes verbreitet worden sind, sei festgestellt, daß der Brief keinerlei Ausdruck irgendwelcher Art über den katholischen Glauben, die katholische Kirche oder die Katholiken und die Stellung des Kaisers zu ihnen enthält. Alle gegenteiligen in der Presse verbreiteten Angaben sind aus der Luft gegriffen. Ihre Urheber trifft der schwere Vorwurf, eine Privatangelegenheit unter größter Entstellung des Sachverhalts an die Öffentlichkeit gesetzt, damit den konfessionellen Frieden gefährdet und dem Kaiser leichtfertig eine ihm fremde, feindselige Mißachtung des Katholizismus angedichtet zu haben.

Die kirchlichen Blätter, denen der Kaiserbrief in letzter Zeit interessanter Unterhaltungstoff war, werden auf diese offizielle Richtigstellung, die übrigens reichlich lange hat auf sich warten lassen, antworten müssen. Oder war ihre Enttäuschung über den Kaiserbrief nicht völlig grundlos?

Uebrigens ist es wirklich amüßig, wie die „Nordd. Allg.“ ausgerechnet gegen die kirchlichen Patentstreifen von Thron und Altar losdonnern muß. Schlimmer könnte das Regierungspapier ja nicht einmal poltern, wenn es gegen rote Republikaner ginge.

Die militärische Spionagesuche.

Wir haben gestern im Anschluß an den letzten Spionagerohe vor dem Reichsgericht, das über die drei Beurteilten zwanzig Jahre Zuchthaus verhängte, einige allgemeine Gesichtspunkte für diese naturnotwendigen Erscheinungen der gegenwärtigen Militärverfassung und des internationalen Betrügens erörtert.

Fast wie eine abschließende Festlegung dieser unserer grundsätzlichen Auffassung von der Zunahme und Internationalität dieser militärischen Spionagesuche muten die neuen Fälle an, die gestern und heute durch die internationale Presse laufen.

Aus London wird berichtet, daß dort am Freitag der Spionagerohe Gould zu Ende ging. Gould wurde für schuldig befunden, geheime Schriftstücke an ausländische Mächte vermittelt zu haben, und wurde zu sechs Jahren Zuchthaus und Deportation verurteilt. Am gleichen Tage hat der schweizerische Bundesrat in Bern die deutschen Reichsangehörigen Grabow und Hartmann aus der Schweiz ausgewiesen mit der Begründung, sie würden beschuldigt, Spionage gegen einen Nachbarstaat getrieben zu haben. Aus Petersburg wird gemeldet, daß gegen den Berliner Luftfahrer Berliner dort Anklage wegen Spionage erhoben worden solle. Dazu bemerkt die „Vossische Zeitung“, daß eine verbrecherische Absicht nach dem neuer russischen Spionageschutz nicht notwendig sei; es genüge, wenn jemand sich objektiv gegen die Vorschriften des Gesetzes verhalten hat. In Ne-y ist zur gleichen Zeit ein Luxemburger wegen Spionage verhaftet worden. Der Betrieb soll hier durch die Geliebte des Luxemburgers vor sich gegangen sein, die zugleich ein Verhältnis mit einem Offizier der Meyer Garnison unterhielt, dem sie in den Schließstunden militärische Papiere entwendete. Schließlich bringt das „Berliner Tageblatt“ aus Konstantinopel einen ganzen Roman von mehr oder weniger erwiessenen Spionagen in der Nähe des Dardanellenforts und der Batterien von Kanal am Bosporus.

Diese Beispiele sind, wie gesagt, von gestern und vorgestern. Man sieht, wie sehr sie international sind, wie wenig durch Strafen, noch weniger mit Moral gegen sie auszurichten ist. Sie können eben nur vermindern, wenn die gegenwärtige Militärverfassung verschwindet und das Betrüben der Völker.

Korffrei eines bürgerlichen Gemeindefollegiums über den Wahlterror der Zechenherren!

In der Gemeinde Freientbruch bei Bochum terrorisierte die Verwaltung der Zechen „Eintacht-Tiefbau“ bei den Gemeinderatswahlen seit Jahren die von ihr abhängigen Wähler wie die den Zechenkandidaten entgegengesetzten bürgerlichen und Arbeiterkandidaten. So wurde einem bürgerlichen Kandidaten, Speereisenwarenhändler, die Erlaubnis genommen, indem eine Verkaufsstelle des Zechenkonsumvereins in einem nebenan liegenden Hause eingerichtet und von den Zechenbeamten und Arbeitern verlangt wurde, fortan nur im Zechenladen zu kaufen. Bei der letzten Wahl (im November 1913) sagte der Obersteiger Wilhelm Hunscher am Tage vor der Wahl zu den Arbeitern: „Ich bin beauftragt, Ihnen zu sagen, daß Sie morgen den Betriebsführer Hirschfeld zu wählen haben und wenn Sie das nicht tun wollen, dann werden Sie gefoltert.“

Einige Steiger haben den ihnen gewordenen Auftrag zwar in der Form etwas milder, dem Sinne nach aber genau so strikt ausgeführt. Es ist den Wählern, die Arbeiter der Zechen „Eintacht-Tiefbau“ sind, gesagt worden: „Wenn Sie dem Betriebsführer Hirschfeld Ihre Stimme nicht geben, dann haben Sie die Folgen zu tragen, bedenken Sie aber, daß diese schwer sein können.“ Man hat die Arbeiter aus der Grube gepöhl, sie zum Wahllokal geführt und sie auf Kommando den Zechenkandidaten wählen lassen, wie das auf vielen Zechen und Werken des westfälischen Industriegebietes so gemacht wird.

Jetzt hat sich die Gemeindevorstellung, einschließlich des Gemeindevorstehers und dessen Stellvertreter, im ganzen vier Zentrumsleute, zwei Liberale und ein Sozialdemokrat, in einer Eingabe an den preußischen Landtag, an die Fraktionen des Reichstags und an den Minister des Innern gewandt und unter Hinweis auf diesen Terror die Notwendigkeit der Einführung der geheimen Wahl beantragt. Es heißt in der Eingabe:

„Wenn der Wähler befürchten muß, wegen seiner Abstammung Arbeit und Brot zu verlieren, dann wird er seine Entscheidung nicht nach seinem Wissen und Gewissen treffen können, sondern dann wird er als Hörer dem Kommando derer folgen, deren Brutalität er ausgesetzt ist. Die Wähler der zweiten Abteilung, die in der Hauptsache dem Terrorismus ausgesetzt sind, sind Bürger der Gemeinde, die vielfach mit Haus und Grundbesitz an dem Wohl und Wehe der Gemeinde interessiert sind. Dieses Inter-

Annonce
mitbringen!
Wert 3 Mark



Oster- Einkäufe auf Kredit

macht man am besten und billigsten bei
Hugo Udo Cohn
nur Kottbuser Damm 13, E. Schönelestr.
wo man nämlich unter den reellsten
Bedingungen für
Anzüge, Paletots u. Kostüme
wöchentlich M. 1.- bezahlt
Grösste Auswahl wie im Spezialgeschäft

In Extra-Abteilung:
Möbel, Polsterwaren
Spezialität: 1- u. 2-Zimm.-Einrichtung m. farbige
Küche schon mit 10 Mark Anzahlung
Abzahlung bestimmt Käufer!

Leib- u. Bettwäsche, Stiefel, Kinderwagen
Billigste Preise. Strengste Diskretion
Kleinste Anzahlung!

Jeder Kunde erhält ein
praktisches Geschenk

Buchhandlung Vorwärts

Vindensstr. 69.

Wera Figner

Russische Gefängnisse

Broschiert 75 Pf.

Eine packende Schilderung der Greuel in den russischen
Gefängnissen und ein Appell an das Gewissen Europas.

Neu
eröffnet

Neu
eröffnet

Kredit-Kaufhaus
Paul

Neugebauer Nachf.

Charlottenburg
Wilmsdorfer Str. 128 I

Eingang Schillerstraße

Kulantestes u. vornehmstes Kredithaus des Westens
empfiehlt

Möbel auf Teilzahlung

event.

ohne Anzahlung

Billig — reell — kulant — diskret
Lieferung frei Haus — Wagen ohne Firma

Herren-Garderobe

in
Riesen-Auswahl

Oswald Naefe

Färberei u. Chemische Wäscherei
Fabrik: Britz Rudower Str. 34 Tel.: NK. 208

Färben und Reinigen von Garderoben,
Innendekorationen, Polstermöbeln usw.

Gardinen-Wäscherei, Mechan. Teppich-Schüttelwerk.

Kul. Bedienung. Bill. Preise. Abholung u. Zustellung kostenlos.

Filialen in Neukölln: Bergstr. 74, Bergstr. 161, Saale-
straße 7, Kaiser-Friedrich-Str. 218 (Hermannplatz), Kaiser-
Friedrich-Straße 82, Kaiser-Friedrich-Straße 198, Münchener
Straße 30/37, Ecke Mainzer Straße, Steinmetzstr. 43, Friedel-
straße 34, Knesebeckstr. 119, Ecke Hermannstr., Weserstr. 16,
Emserstr. 10/17, Teupitzer Str. 105.

Berlin 8: Gräferstr. 82.

Schöneberg: Goldstr. 12, Sodenstr. 1, Akazienstr. 6,
Hauptstr. 108.

Grösstes Geschäft dieser Art in Moabit



LACHMANN & SCHOLZ

Turmstr. 76
Ecke Ottostrasse

Warenhaus Moabit

Turmstr. 76
Ecke Ottostrasse

Von Sonnabend, den 4. April, bis Mittwoch, den 8. April:

GRATIS

Oster-Eier oder Konfitüren

Bei einem Gesamt-Einkauf

von 5.— 10.— 15.— 20.— M.

für 50 Pf. 1.— 1.50 2.— M.

Beim Bezahlen bitten wir einen Bon zu verlangen!

Sonntag, den 5. April, von 12-6 Uhr geöffnet.



Grosse
Auswahl

in

Gardinen
Decken
Vorhänge
Portieren
Teppiche

Kleider-
Stoffe

Schuhwaren



Neuhelfen in:

Putz
Blumen
Damen-
Bekleidung

Grosse
Auswahl

in

Vorhang-Stoffe
Damast
Inlett-
Bett- und
Wäsche-Stoffe

Herren-
Artikel

Strümpfe

Billige Lebensmittel

Soweit Vorrat
Kaiser-Auszug 5-Pfd.-Beutel 1.05
Weizenmehl 00 5-Pfd.-Beut. 85 Pf.
Rosinen helle Frucht . Pfund 60 Pf.
Sultaninen Pfund 65 Pf.

Korinthen Pfund 40 Pf.
Zitronat Pfund 75 Pf.
Holst. Zerkelat u. Salami pfd. 1.35
Knoblauchwurst . . . Pfund 1.35

Soweit Vorrat
Stett. Teewurst . . . Pfund 1.45
Landieborwurst . . . Pfund 95 Pf.
Berl. Mettwurst . . . Pfund 85 Pf.
Brüh-Poinische . . . Pfund 75 Pf.

Gerhard Schröder

Neukölln, Hermannstr. 59-60
Ecke Steinmetzstr.

Eisenwaren u. Werkzeuge
Emaillegeschirr- Porzellan
Lampen - Glas
Haus- u. Küchengerät



Arbeiter-
Gesundheits-Bibliothek
Jedes Heft 20 Pf.

Noch nie dagewesen!

Rollschuhe

mit Gummiböden und Riemen
per Paar 1.95 R.
mit Gummiböden und Rappen
per Paar 2.35 R.
mit Kugellager und mit Rappen
per Paar 3.35 R.
mit Kugellager und vernickelt
per Paar 4.90 R.

Verzichten über Pumpen und
Tragbarkeit stehen kostenlos
zur Verfügung.

Robert Heinze
Turmstr. 63. Tel. Moabit 1433.

H. Bartels Bäckerei u. Konditorei
Siegfriedstr. 41
empfiehlt ff. Pastwaren.

Arbeitermöbel!

Die Musterwohnung im Gemein-
schaftshaus ist Montag, Mitt-
woch und Sonnabend von 6 bis
9 Uhr geöffnet.

Auch können die Möbel in der
Fabrik von

Dibbelt & Rothe
Zeughofstraße 20

bestellt werden.
Geöffnet bis 7 Uhr abends, Sonn-
tag nur nach vorheriger Anmeldung.

Oligonolium

Bei Verdauungsstörungen, Appetit-
mangel, verdaulichem Magen, Sod-
brennen, Blähungen, Magendrücken
und -Schwäche, Magenkrampf, Uebel-
keit mit Erbrechen, überhaupt
Magenbeschwerden sind

Reichel's Magentropfen
von raschem, erprobtem Erfolg u. wohl-
tunend wie Balsam auf den trunkenen Magen.
Flasche 60 Pf. echt nur mit "Medico"
u. T.M. Gütezeichen versehen.
Wenn in Drogerien nicht erhältlich, best.
Otto Reichel, Berlin, Eisenbahnstr. 4.

Wilhelm Joseph

Schöneberg, Hauptstr. 163
Berlin, Grossgörschenstr. 1

3 Extra billige Verkaufstage für Damen-Konfektion und Putz

| Extra Preise | Damen-Konfektion | Extra Preise |
|--------------|--|--------------|
| | Kostüme aus marine Cheviot u. Stoffen engl. Art, sehr mod. Fassons | 19.50 9,75 |
| | Kostüme in dunkelbl., grün, mod. farb., sehr fesche Fass. mod. Stoffe | 21.50 16,50 |
| | Paletots aus Stoffen englischer Art und einfarbigen Stoffen, glatte Unter- und Gürtel-Formen | 15.50 11,50 |
| | Sport-Jacken aus modernen, einfarbigen Stoffen, viele Farben und schicke Macharten | 8.50 5,90 |
| | Garnierte Kleider in den neuesten Farben und Stoffen, fesche Fassons, letzte Neuheiten | 18.50 12,75 |
| | Blusen in Batist u. Voile m. Stickerei u. Einsätzen, sehr schick garn. | 2.75 1,95 |
| | Blusen aus reinwollenen Musselin und Krepp, einfarb. u. geblümt | 4.50 2,75 |
| | Blusen aus guter Waschseide, versch. Ausführ., in sehr mod. Fassons | 7.50 5,50 |
| | Kostüm-Röcke aus marine u. schwarz Cheviot od. Stoffen engl. Art, besonders schwarz-weiss kariert. | 4.50 2,90 |

| Extra Preise | Damen-Putz | Extra Preise |
|--------------|---|--------------|
| | Kinder-Hüte mit Seidenband und Beerenranke garniert | 2.95 |
| | Seidenstroborden-Südwester handgenäht, viele Farben | 1.95 |
| | Hut-Formen in verschiedenen Ausführungen | 1.45 |
| | Grosse mod. Formen mit flachen Rosen u. Samtbandschleife garn. | 7.75 |
| | Solider Frauenhut mit Blumen und Band garniert | 5.95 |
| | Jugendlicher Hut mit Samtband und Blumen garniert | 3.95 |
| | Fesche aufgeschlagene Form mit Samtband und hochstehendem Beerenstrass garniert | 9.75 |
| | Knaben-Sport-, Schirm- oder Matrosen-Mützen | 95 Pf. |
| | Mädchen-Hut mit Seidenrüsche in verschiedenen Farben garniert | 2.45 |
| | Ninisch-Formen, Glocken, Matelots in allen modernen Farben, sehr preiswert. | |

10% oder doppelte Rabatt-Marken **10%**
in baar in baar
Am Sonntag bleiben meine Geschäftsräume von 12-6 Uhr geöffnet

Enorm billige Frühjahrsangebote für die Osterwoche.

Unser Geschäft ist Sonntag, den 5. ds., von 12-6 Uhr geöffnet.

Besichtigen Sie, bitte, die Mode-Ausstellungen in unseren Schaufenstern.

| Moderne Hutgarnituren | |
|---|-------------------|
| Moderne Röschentuffs in allen modernen Farben | 25 Pf. |
| Röschentuff mit Laub verb., in verschiedenen schönen Farben | 65 Pf. |
| Seidenstielsrose mit Laub verbunden in allen Farben | 45 Pf. |
| Große Stoffrose 2teilig, in verschiedenen schönen Farben | 58 Pf. |
| Moderne Stoffrose mit Laub verbunden | 65 Pf. |
| Vergißmeinnicht-Tuff in allen mod. Farb. | 48 Pf. |
| Stiefmütterchen-Piquet in allen Natur-Farben | 48 Pf. |
| Mod. Röschen-Ranken in verschied. Ausführung | 65 Pf. |
| Mod. Ranken in schöner Bindart | 2.25 1.95 1.75 |
| Mod. Kirsch-Ranken | 1.25 95 75 65 Pf. |
| Kirsch-Tuff in verschiedenen Sorten | 45 35 Pf. |
| Moderne Rosenlaub | 35 25 18 Pf. |

| Weißwaren | |
|---|---------------------|
| Spachtel-Garnituren | 1.75 1.25 95 Pf. |
| Mull-Garnituren | 1.65 1.35 1.10 |
| Piqué-Jacken-Kragen | 95 85 55 Pf. |
| Batist- u. Mull-Blusen-Kragen | 1.15 95 68 Pf. |
| Plissés in Tüll und Spitzen in verschiedenen Breiten am Lager | 75 55 |
| Jabots, gefaltet, aus Tüll mit Spitze | 95 75 48 Pf. |
| Bäffchen aus Batist und Tüll | 45 35 28 Pf. |
| Kinder-Garnituren in rund und Matrosen-Form | 1.25 1.10 85 Pf. |
| Pompadoure Macramé | 2.75 1.50 95 75 Pf. |

| Garnierte Hüte | |
|--|-------|
| Kleine Trotteurform mit mod. Seiden-Seidengarnitur | 2.95 |
| Jugendl. Hut mit Strohhügelgarnitur | 3.75 |
| Handgenäht jugendl. Hut mit schottisch-Seidenkopf u. Garnitur | 4.25 |
| Fescher Trotteur mit moderner Pompon-garnitur | 6.75 |
| Fescher Trotteur langgenäht aus Pilsot-Stroh mit gestreifter Seidenband-Garnitur | 7.50 |
| Frauenhut in allen modernen Formen, vornehme Straußfedergarnitur mit Bandg. und Blumen | 8.75 |
| Jugendl. fescher Hut mit Blumenkopf u. modern. Bandgarn | 9.50 |
| Moderne große Form mit reicher Blumenranke und eleganter Seidenband-Untergarnitur | 10.50 |

| Hut-Fassons | |
|--------------------------------|----------------|
| Neueste Formen und Geflechte | |
| Moderne Form aus guter Litzo | 1.95 1.65 |
| Tagal-Geflecht in bester Imit. | 3.75 2.75 |
| Echt Tagal | 4.75 3.75 |
| Strohpicot-Geflecht | 2.45 1.85 1.75 |
| Lisière-Geflecht | 4.75 3.75 |
| Moderne Matelot | 3.25 2.95 |
| Neueste Ninischform | 6.75 3.75 |

| Moderne Fantasies | |
|---|------------------|
| Reiher-Imit. | 1.75 1.25 75 Pf. |
| Paradiesreiher-Imit. in ganz modernem Bindart | 2.25 1.95 1.75 |
| Echte Fischreiher-Gestecke in versch. Farben | 2.75 |
| Moderne Flügelgestecke | 1.10 65 Pf. |
| Poupon schwarz | 75 45 38 Pf. |

| Taffet-Bänder | |
|--|----------------|
| Reine Seide | |
| ca. 10 cm breit | 38 Pf. |
| ca. 12 cm breit | 78 Pf. |
| ca. 10 cm breit | 58 Pf. |
| ca. 15 cm breit | 95 Pf. |
| Liberty-Bänder | |
| ca. 12 cm breit | 85 Pf. |
| ca. 15 cm breit | 1.20 |
| Cumineaux | |
| ca. 10 cm breit | 35 Pf. |
| ca. 10 cm breit | 50 Pf. |
| Chiné-Bänder | |
| ca. 10 cm breit | 85 Pf. |
| ca. 12 cm breit | 1.05 1.25 1.10 |
| Schotten-Bänder | |
| ca. 12 cm breit | 1.25 |
| ca. 17 cm breit | 2.45 |
| Gestreifte Bänder | |
| ca. 11 cm breit | 1.10 |
| ca. 13 cm breit | 1.75 |
| ca. 17 cm breit | 2.25 |
| Sammet-Bänder | |
| Seiden-Sammet, ca. 8 cm breit, mit Atlas | 85 Pf. |
| Seiden-Sammet, ca. 8 cm breit, mit Atlas | 1.25 |

| Herren-Artikel | |
|---|------------------|
| Oberhemd, weiß, mit weichem Piqué-Falten-Einsatz | 5.- 4.25 3.95 |
| Oberhemd, weiß, m. weich. Piqué-Falten-Eins. und festen Manschetten | 6.50 5.50 |
| Oberhemd, farb., durchgehend Percal, mit festen Manschetten | 5.- 4.25 2.95 |
| Oberhemd, farb., durchgeh. Percal, m. festen u. Ers-Mansch., mod. Must. | 6.50 5.50 |
| Ein Posten offene Binder große Form, in mod. Dessins | 90 Pf. |
| Ein Posten Hosenträger Band u. Gummi | 95 Pf. |
| Eleganter Herrenhut moderne Fassung | 4.50 3.90 |
| Haarbin | 5.75 |
| Moderne weiche Hüte aparte Formen | 3.75 2.90 |
| Spazierstöcke, Malacca | 1.50 1.25 95 Pf. |

| | | | | |
|---|---|---|--|---|
| Schicke Sportjacken — die große Mode der Saison — in modernen Sportfassons, fesche Verarbeitung in allen neuen Fassons 24.75, 18.75, 12.75, 8.75, 6.75 | Moderne Frühjahrs-Kostüme in reinwoll. Cheviot, Kammgarnstoffen, neuest. Blusen- u. Jackenfass. 44.50, 32.50, 26.50, 19.75 | Kostüm-Röcke in neuesten Sport- und Tunique-Fassons, in Kammgarn, Cheviot- und Stoffen engl. Charaktere 11.75, 8.75, 7.90, 4.95 1.95 | Musseline-Blusen in aparten Milléure-Mustern und neuen Streifen 5.90, 4.95, 3.95 2.95 | Reklame-Kinderkleid aus haltbaren Schotten, reizend garniert Größe 50-100 durchweg 3.95 |
|---|---|---|--|---|

H. Joseph & Co., Neukölln, Berliner Str. 54/55.

effe an der Entwicklung und dem Schicksal der Gemeinden ist mindestens ebenso groß als das Interesse des Grundbesitzers, welches, wenn sich anderswo eine bessere Vergütung bietet, ohne Rücksicht auf das Wohl der Gemeinden auswandert und die Vertriebsstätte zum Stilliegen bringt." Zum Schluß heißt es dann: "Wenn bei dieser Tendenz auch noch die Gefährdung ermöglicht, daß durch den hier geschilderten Territorialismus die Zusammenfassung des Gemeindefolgekenns nichts anderes ist als eine Interessensvertretung des Industriekapitals, dann kann an eine gedeihliche Entwicklung der Gemeinde nicht mehr gedacht werden. Dann kann aber auch von Bürgerrecht und Bürgerfreiheit im preussischen Vaterlande nicht mehr die Rede sein."

Diese Eingabe ist gleichzeitig eine treffende Kritik der nationalliberalen und Zentrumsparthei, deren Politik solche Zustände möglich macht. Die bürgerliche Presse unterschlägt mit wenigen Ausnahmen diese Tatsachen, weil der direkte oder indirekte Einfluß des Jochens- und Industriekapitals bis in die bürgerlichen Redaktionen hineinreicht.

Wozu die Nadelstiche?

Während der französische Kunstflieger Pegoud sich in Berlin ungeniert an drei Tagen produzieren konnte, sind ihm in München die Flugvorführungen von der Polizei unterlagert worden. Offenbar auf höhere Weisung. Man suchte diese befremdliche Maßnahme mit der angeblichen Befürchtung zu begründen, daß das Publikum gegen Pegoud wegen seines Mailänder Abenteuers — er sollte arbeitslos gewesen sein — Konkurrenzneid an dem durch ihn gelieferten Bleriotapparat für einen italienischen Flieger Veränderungen vorgenommen haben, die das Leben des Konkurrenten gefährdeten — ein Sabotageverbrechen in jenem Sinne. Diese Ausrede wird aber von der „Münchener Post“ weidlich verbottet. Pegoud hat denn auch durch den französischen Botschafter Vorstellungen erheben lassen und die Mailänder Darstellung als gänzlich falsch bezeichnet. Jedenfalls hat man ihn ja auch aus Mailand, wo er sich selbst den Behörden gestellt hatte, ungefährdet ziehen lassen. In München ist man deshalb in neue „Erwägungen“ eingetreten. Dafür hat der Hamburger Senat nun auch sein Auftreten in der freien Hansestadt verboten. Angeblich weil man Flugbeschädigungen durch Zaungäste befürchtet. Doch vermutet man noch andere Motive.

Wozu eigentlich diese Nadelstiche? Will man sich etwa für die Festhaltung der deutschen Ballon- und Flugzeugführer in Rußland durch unhöfliche Behandlung des französischen Fliegers revanchieren? Das wäre ebenso kleinlich wie töricht! Wenn sich schon hochwohlwollende Behörden mit aller Gewalt blamieren wollen, so mögen sie sich wenigstens eine Gelegenheit aussuchen, wo sie nicht das deutsche Volk blamieren können!

Staatliche Intoleranz gegen Freireligiöse im „liberalen“ Baden.

Der badische Kultusminister Böhm hat entschieden, daß die in Karlsruhe, Pforzheim, Freiburg und Heidelberg bestehenden freireligiösen Gemeinden nicht das Recht hätten, im Sinne des § 84 des badischen Schulgesetzes die Anstellung von freireligiösen Lehrern zu verlangen. Ebenfalls sei diesen Gemeinden ein rechtlicher Anspruch auf Einrichtung von Religionsunterricht für ihre schulpflichtigen Kinder zugesprochen.

Die freireligiöse Gemeinde Freiburg hatte von dem dortigen Stadtrat die Stellung eines Religionslehrers oder die Erteilung des freireligiösen Unterrichtes durch einen städtischen Lehrer verlangt, weil der oben erwähnte § 84 des Schulgesetzes dies zuläßt, sobald für 40 und mehr Kinder ein solcher Unterricht verlangt wird. Bisher wurden durch einen vom badisch-pfälzischen Predigerverband angestellten Prediger in Karlsruhe, Pforzheim, Freiburg und Heidelberg bereits etwa 250 Kinder freireligiös unterrichtet, in Mannheim, dessen freireligiöse Gemeinde Korporationsrechte hat, erhalten etwa 1000 Kinder durch jüdische Lehrer freireligiösen Unterricht.

Auf der anderen Seite bewilligte erst Ende vorigen Monats die Subjekt-Kommission des Landtags auf weitere zehn Jahre die sogenannte Dotation, durch welche den in Baden anerkannten Religionsgemeinschaften (Katholiken, Protestanten, Arianer und Freireligiösen) jährlich 700 000 M. zufließen. — Mit seiner Entscheidung gegen die freireligiösen Gemeinden hat sich der Minister zum Werkzeug der schwarz-blauen Reaktion gemacht, denn von dieser Seite wurde bisher der freireligiöse Unterricht am heftigsten befehdet. Die Angelegenheit soll nach den Osterferien im badischen Landtag zur Sprache kommen.

Ein freireligiöser Stadtrat nicht bestätigt.

Die sozialdemokratische Mehrheit des Geraer Gemeinderats hatte den bürgerlichen Rechtskonsulenten Hartmann zum Stadtrat gewählt. Bisher hatte die Regierung des Fürstentums Reuß j. L. die von der sozialdemokratischen Mehrheit gewählten Kandidaten, wenn sie aus bürgerlichen Kreisen stammten, ohne weiteres bestätigt; nur eingeschränkten Mitgliedern der sozialdemokratischen Organisation hatte sie ihre Bestätigung versagt. Nunmehr ist auch Hartmann die Bestätigung verweigert worden. Da Hartmann sich in der Bürgerschaft allgemeiner Achtung erfreut, dürfte der Abschlagungsgrund in seiner freireligiösen Anschauung zu suchen sein. Die Reaktion macht also auch in Reuß j. L. anscheinliche Fortschritte!

Strafvolkung an einem Schwerkranken.

Die schlesische Rechtsprechung ist seit langem berühmt, die schlesische Strafvollstreckung soll es anscheinend auch werden. Aus Waldenburg i. Schl. wird folgender kaum glaublicher Fall gemeldet:

Der Kolporteur Fuhrmann hat durch einen Grubenunfall eine schwere Kopfverletzung erlitten, die vor Jahren eine komplizierte Schädeloperation nötig machte. Er befand sich ständig in ärztlicher Behandlung und wurde erst im Herbst vorigen Jahres aus der Breslauer Klinik mit dem niederdrückenden Befehle entlassen, daß er in absehbarer Zeit sein Augenlicht verlieren würde. Wegen Verlesung eines Fabrikanten erhielt er vier Monate Gefängnis. Unter Vorlegung ärztlicher Atteste versuchte er Strafaufschub zu erlangen. Er wurde abgewiesen und eines Tages wurde Fuhrmann durch einen Polizeibeamten zum Strafantritt zwangsweise abgeführt. Obgleich der Verhaftete während der ganzen Zeit in der Lazarettabteilung lag, hat sich sein Zustand natürlich wesentlich verschlimmert. Beim Verlassen des Gefängnisses nach seinen 4 Monaten konnte er sich kaum auf den Füßen halten und mußte sofort in ärztliche Behandlung gebracht werden. So werden sozialdemokratische Gefesgesüber-treter behandelt!

Der kranke Fürst Eulenburg kam sich freuen, daß er nicht Sozialdemokrat ist und nicht in Schlesien wohnt!

Veteranenclub im reichstreuen Mansfeld.

Wie wenig der Staat sich um die Lage der Veteranen kümmert, zeigt folgendes Beispiel: Der Kriegsveteran Menadier von Helbra lebt in bitterster Not. Er sowohl als seine Ehefrau sind beide gänzlich erwerbsunfähig. Menadier trat im Jahre 1860 als Rekrut in die 4. Kompanie des Braunschw. Inf. Regts. Nr. 52 ein, machte den Feldzug 1870/71 mit und nahm, wie aus dem Militärpaß zu ersehen ist, an insgesamt 21 verschiedenen Schlachten und Gefechten hervorragenden Anteil. Er wurde 1871 zum Gefreiten und 1872 zum Unteroffizier befördert. Im Jahre 1878 wurde er als dienstunbrauchbar entlassen, wobei er den größten Fehler beging, ohne Jubiläumsgeld zu nehmen. Erst später, als sich die Folgen des strapaziösen Feldzuges bemerkbar machten, versuchte er vergeblich, seine Ansprüche dem Militärministerium gegenüber geltend zu machen. Aber überall, wo er auch anklopft, wird er abgewiesen, sogar der liebe gute Kranzdi konnte weiter nichts tun, als dem armen Manne eine Zahnpfennigmarke, die er zu einem Hüttschreiben an den, wahren Freund der Arbeiter Mansfelds gerichtet hatte, zurückzugeben. Und so muß der alte Krieger weiter — bettelnd durch die Lande ziehen. Unterstützungsgesuche an die zuständigen Behörden werden abgewiesen mit dem Vermerk: „Nach Auskunft der Behörde sind Sie nicht bedürftig.“ Und warum ist der Bedauernswerte nicht bedürftig? Weil er keinen Kriegerverein angeht, auch die reichstreue Speichelleiderei, die sonst in Mansfeld üblich ist, nicht mitmachen will. So wird dem Ärmsten jeder Weg versperrt. Dem „Vaterlande“ seine Gesundheit geopfert und dafür werden, das ist der Lohn.

Lebensüberdruß oder Simulation?

Ein in der militärischen Rechtspflege wohl einig dastehender Strafsatz lag jetzt dem Dresdener Oberkriegsgericht zur Aburteilung vor. Der Soldat Wey war im vergangenen Herbst als mangelhaft erzogener, haltloser Mensch beim Inf. Regt. Nr. 109 in Woyen eingestellt worden. Anfangs gefiel es ihm ganz gut beim Militär, aber er mußte bald einsehen, daß er auch beim Militär nicht festen Fuß fassen konnte. Er soll sich dann brieflich und mündlich seiner Frau gegenüber dahin ausgesprochen haben, daß es ihm in der Kaserne nicht gefalle, und beide sollten schließlich — darauf hingewirkt haben, die Befreiung vom Militärdienst zu erzielen. Am 10. Dezember früh in der achten Stunde spielte sich dann ein Vorgang ab, der die Grundlage zu der Anklage bildete. Wey schildert die Einzelheiten folgendermaßen: Die ersten Tage im Dezember habe er oft über sein verfehltes Leben nachgedacht und sich dabei nur mit Selbstmordgedanken getragen. Am 9. Dezember abends sei eine Schrankdurchsuchung vorgenommen und er dabei vom Gefreiten „Lump“ genannt worden; auch habe der Gefreite gesagt: „Wer weiß unter was für einer Maske Du hierher gekommen bist!“ Das habe dem Wey den Boden ausgeschlagen und nun habe er endgültig beschlossen Selbstmord zu begehen. Am folgenden Morgen nach Beendigung der Instruktion habe er sich, um aus dem vierten Stockwerk der Kaserne hinab-zustürzen, aus dem Fenster geschwungen, sei am äußeren Fenstersturz hängen geblieben und dann von Kameraden schnell gepackt und wieder hinein-gezogen worden. Einige Soldaten bestätigten das und erklärten, im Augenblick den Eindruck gehabt zu haben, daß Wey sich das Leben nehmen wollte. Die Anklagebehörde stellte sich indes auf den Standpunkt, daß der Selbstmordversuch kein ernstlicher, vielmehr von Wey nur vorgetäuscht war, damit man ihn für geistig nicht normal erklären und vom Militär entlassen sollte! Die Folge war eine Anklage gegen Wey wegen Verbrechen nach § 88 des R. St. G. B. (Versüßigen eines Verbrechens, um sich der gesetzlichen Dienstpflicht zu entziehen, im Sinne der Fahnenflucht). Obgleich der lebensmüde Soldat, der schon vor seinem Dienst ein Selbstmordversuch unternommen hat, mit aller Entschiedenheit bestritt, den Selbstmordversuch nur simuliert zu haben, und obgleich der Sachverständige erklärte, daß Simulation nach Lage der Sache ausgeschlossen sei und Wey aus Lebensüberdruß gehandelt habe, kam das Kriegsgericht zu einer gegenteiligen Auffassung. Es hielt nicht einen ernst gemeinten Selbstmordversuch, sondern raffinierte Simulation für vornehmlich und verurteilte den bedauernswerten Soldaten zu sechs Monaten Gefängnis und Verlegung in die zweite Klasse des Soldatenstandes! Auch wurde die sofortige Festnahme verfügt. Wegen des kriegsgerichtlichen Urteils legte Wey Verurteilung ein und machte geltend, daß er sich damals in einer verzweifelten Stimmung befunden habe und ihm alles egal gewesen sei; er wolle aus dem Leben scheiden. Wey hat auch nach der Aktung gesagt: „Ich mache es doch wieder!“ Die Beweisaufnahme vor dem Berufungsgericht hatte ein so negatives Ergebnis, daß das Gericht ohne weiteres Lebensüberdruß und nicht Simulation für vorliegend erachtete, auf Freisprechung erkannte und Wey sofort aus der Haft entließ.

Die Streikbewegung in Rußland.

Riga, 4. April. In der Fabrik Bromodnik streiken dreitausend Arbeiter außer den viertausend Arbeitern der geschlossenen Galoshenabteilung. In der Maschinenfabrik von Richard Vole streiken dreihundert und in der Rigaer Drahtfabrik vierhundert Arbeiter.

Steigende Erregung in Petersburg.

Petersburg, 4. April. (Z. U.) Der streikenden Arbeiter hat sich eine tiefe Erregung bemächtigt, weil die Materialwarenhändler den Kredit kündigten. Da die Arbeiter zum größten Teil von der Hand zum Mund leben, droht eine Hungersnot auszubrechen. Die Läden werden von Polizeimannschaften bewacht, da, wie verlautet, die Arbeiter sich die Nahrungsmittel mit Gewalt verschaffen wollen.

Verurteilte Demonstranten.

Petersburg, 4. April. (Z. U.) Der Stadtpräsident verurteilte gestern wegen Teilnahme an den StraßenDemonstrationen und wegen Abfingens revolutionärer Rieder 32 Demonstranten, darunter 5 Frauen, auf administrativem Wege zu je einem Monat Haft.

Ungarn.

Arbeitsloseneid in Budapest.

Ende März fand in Budapest eine Arbeitslosenzählung statt, die von der sozialpolitischen Sektion der Stadtwahlverwaltung Hand in Hand mit der Gewerkschaftskommission veranstaltet wurde. Die Aufgabe der Zählung an und für sich, noch mehr aber die Art und Weise ihrer Durchführung ist ein großer Erfolg der ungarischen Gewerkschaften. In einem Lande, wo die Arbeiter weder in der Gemeinde, noch im Parlament vertreten sind, ist es keine leichte Sache, den Behörden auch nur den Gedanken an eine soziale Pflichterfüllung beizubringen. An der Zählung beteiligten sich 6000 Kommissäre, deren größter Teil — 4500 — durch die Gewerkschaften gestellt wurde. Sämtliche Kontrolleure waren Beamte oder Ver-

trauenspersonen der Gewerkschaften. Die mit befördlichen Abzeichen versehenen Kommissäre hatten das Recht, in alle Wohnungen einzutreten. Dies gab in manchen, von reichen Leuten bewohnten Häusern zu mancherlei Reibungen Veranlassung. Die Disziplin und Intelligenz, die Pünktlichkeit und Gewissenhaftigkeit, die bei dieser Gelegenheit die organisierten Arbeiter bekundeten, ist ein glänzender Beweis der jahrzehntelangen geleisteten Bildungsvorbereitung der Gewerkschaften und der sozialdemokratischen Partei.

Es wurden in Budapest und in den umliegenden, von den in Budapest arbeitenden Arbeitern bewohnten Gemeinden rund 30 000 Arbeitslose gezählt, das ist 15 Proz. der ganzen industriellen Arbeiterschaft, obwohl der Zeitpunkt der Zählung so gewählt war, daß die Saisonarbeiter in dieser Zahl nicht inbegriffen sind. Es ist weiter zu berücksichtigen, daß die schon mehr als anderthalb Jahre währende Depression einen sehr großen Teil der Arbeitslosen aus Budapest vertrieb; manche gingen ins Ausland, sehr viele wanderten in ihre Heimatdörfer zurück. Berücksichtigt man dies, so ist es nicht übertrieben, wenn man die Zahl der Arbeitslosen für Dezember mit 45- bis 50 Tausend ansetzt. Diese Schätzung findet eine Bestätigung in der Mitgliederzahl der Budapestener Krankenversicherungskasse, die ein Minus von 42 000 der gleichen Periode früherer Jahre gegenüber ausweist. Die sofortige Inangriffnahme der öffentlichen Arbeiten, die Unterbringung der Arbeitslosen aus Gemeinde- und Staatsmitteln, die obligatorische Versicherung gegen Arbeitslosigkeit nach dem Genfer System — diese Forderungen erheben die organisierten Arbeiter, und ihre Forderungen erhalten durch die Größe und Tiefe des durch die Zählung enthaltenen Massenleids eine außerordentliche Kraft und Dringlichkeit. Obwohl das Material statistisch noch nicht geordnet und die Ergebnisse — außer der Zahl der Arbeitslosen — noch nicht festgestellt sind, kann doch aus den Berichten sehr vieler Kommissäre festgestellt werden, daß die stille Mobilisierung des vergangenen Jahres und die allgemeine Panik die meisten Arbeiter um ihre Stellung gebracht hat. Und so haben die Arbeiter ein zehnfach erhöhtes Recht, von dem Staat auch eine Abhilfe zu fordern. Mit der Zählung ist es ebensovienig getan, als mit den Almosen, die die Kommune Budapest in der Höhe — man sollte lieber sagen, in der Niedrigkeit — von 100 000 Kronen und der Staat von 200 000 Kronen den Arbeitslosen hinwarf. Die erschöpften, am Ende ihrer finanziellen Leistungsfähigkeit angelangten Gewerkschaften fordern mit vollem Rechte, daß Staat und Gemeinden die gemeinnützige soziale Funktion und organisatorische Tüchtigkeit der freien Gewerkschaften anerkennen und sie zur Trägerin der Arbeitslosenunterstützung und -versicherung machen.

Frankreich.

Die letzte Kammer Sitzung.

Paris, 4. April. In der gestrigen Nachtsitzung lehnte die Kammer mit 342 gegen 141 Stimmen die Priorität für den Antrag Delahaye ab, wonach gegen Monis und Caillaux wegen Beamtenbestechung ein gerichtliches Verfahren eingeleitet werden soll. Die Kammer nahm mit allen 488 Stimmen die von Renard und Darlac eingebrachte Tagesordnung an, die von den Schlussfolgerungen der Untersuchungskommission Kenntnis nimmt, die mißbräuchlichen Einmischungen der Finanz in die Politik und der Politik in die Angelegenheiten der Justiz tadelt und die Notwendigkeit eines Gesetzes über die parlamentarischen Inkompatibilitäten betont. Sodann lehnte die Kammer mit 359 gegen 103 Stimmen einen Antrag Colli ab, wonach die Tassachs, wegen deren Caillaux, Monis, Darthau und Briand getadelt werden, der zuständigen Gerichtsbarkeit überwiesen werden sollen. Die Kammer lehnte die Eröffnung einer richterlichen Untersuchung durch Handaufheben ab und nahm schließlich mit 325 gegen 126 Stimmen eine Tagesordnung an, welche den Entschluß ausdrückt, die Trennung der Gewalt auf die wirksamste Art zu sichern.

Unter lebhafter Bewegung wurde alsdann die Legislaturperiode um 2 Uhr nachts mit einer Rede des Präsidenten Deschanel geschlossen, welcher die Tätigkeit der Kammer rühmend hervorhob und die von ihr beschlossenen wichtigsten Gesetze aufzählte. Als Deschanel auch das Dreijahresgesetz erwähnte, riefen die Sozialisten: Nieder mit den 3 Jahren! Deschanel entgegnete darauf mit erhobener Stimme: Die Kammer wolle, daß die Armee verhärtet und die Grenzen besser geschützt werden. Sie sind es. Diese Worte riefen bei einem großen Teile des Hauses lebhaften Beifall hervor.

Die neue Kammer wird am 1. Juni zusammentreten.

Rücktritt Jabres.

Paris, 4. April. Der Ministerrat beauftragte heute in einer außerordentlichen Sitzung den Justizminister, den Grad der Verantwortlichkeiten der Gerichtspersonen in der Rochetteangelegenheit nachzuprüfen. Der Rücktritt des Generals Staatsanwalts Fabre ist ins Auge gefaßt.

Letzte Nachrichten.

Caillaux bleibt Politiker.

Marcer, 4. April. (B. T. V.) Caillaux hat den an ihn gerichteten dringenden Bitten nachgebend sich entschlossen, bei den Neuwahlen am 26. April wieder zu kandidieren.

Der Schlußakt einer Soldatentragödie.

Mex, 4. April. Vor dem Kriegsgericht der 33. Division hatten sich heute drei Dragoner der 3. Schwadron des Dragonerregiments Nr. 9 zu verantworten, die angeklagt waren, zwei Rekruten der Schwadron mißhandelt und den Tod eines von ihnen, des Dragoners Emeluth, verursacht zu haben, da sie ihn durch die Mißhandlungen zum Selbstmord getrieben haben. Das Urteil lautete gegen den Dragoner Korengel auf drei Monate, gegen Reinecke auf sechs Monate und gegen Schwabedahl auf neun Monate Gefängnis. Außerdem wurde der Wachmeister der Schwadron, Müller, wegen ungenügender Beaufsichtigung mit sieben Tagen Arrest bestraft. Die Sachverständigen erachteten in ihrem Gutachten als festgestellt, daß der Dragoner Selbstmord durch Erhängen verübt habe, daß aber der Selbstmord in ursächlichem Zusammenhang mit den Mißhandlungen stehe.

Die Opfer der Kämpfe um Torreón.

New York, 4. April. Nach einer Depesche aus Torreón hat die Garnison Velascos aus 5000 Mann bestanden, von denen 1500 getötet und verwundet worden sind.

Washington, 4. April. Wie der Konsulagent Carothers meldet, haben die Verluste der Rebellen bei Torreón 1200 Tote und Verwundete betragen.

Ein ungarischer Ort vom Feuer zerstört.

Sohl (Ungarn), 4. April. Der Ort Garam-Galazzi bei Bad Szeles ist niedergebrannt. Nur zehn Häuser und die Kachelofenfabrik blieben vom Feuer verschont.

Ostern 1914



Die Sport-Jacke

als vollkommener Ersatz des Paletots für junge Damen. Aus schöner, hausachtiger Ware in vielen modernen Farben, ungemein schick mit Gürtel und aufgesetzten Taschen

12⁷⁵



Ein eleg. Cotelé-Kostüm.

aus guter Ware, Blusenfassung und Tunique mischen es besonders reizvoll. Ein schöner Seidenkragen mit schlotzartigem Vorstoß und eine große Schleife zieren es. Sehr preiswert!

19⁷⁵



Der entzückende imit. Brokatkragen und der breite Moiréschal und -Gürtel geben diesem eleg. Blau-Kamm-Twill-Kostüm etwas ungewöhnlich Bestehendes Hochmodern in Schnitt und Verarbeitung. Auf Seide.

33²⁵



Betrachten Sie genau diese interessante, aparte Variation des modernen Tunique-Schnittes auf Rock und Jacket übertragen. Die zur Verarbeitung gelangte schöne Gabardine-Ware, der Halbkimono-Schnitt und reizende Knopf-garnierung machen dies Kostüm begehrenswert. — Auf Seide!

41²⁵



Ein eleg. Seidenmantel

aus vorzügl. Mohr-Soierne, schöner Peau-Schal mit Rollen-Effekten und Seidenverdringung

37⁵⁰

„Ostern“ ohne ein neues Kostüm ist kaum denkbar.

Und wenn wir Ihnen zu unseren bekannt billigen Preisen ein Kostüm bieten, das alles in sich vereint, was die Mode verlangt, alles aufweist, was Eleganz und Geschmack gebieten, — —

dann können auch Sie sicher nicht länger zögern, IHR Oster-Kostüm bei uns zu besorgen!

C & A
BRENNINKMEYER G.M.B.H.

Königstrasse 33
Am Bahnhof Alexanderpl.

Chausseestr. 113
Beim Stettiner Bahnhof

Am heutigen Palmsonntag bleiben unsere Geschäfte ausnahmsweise von 12—6 Uhr nachmittags geöffnet



Gewerkschaftliches.

Kapitalistenunverschämtheit.

Wie sich die Unternehmer einen idealen Arbeiter vorstellen, ist aus dem Inhalt von Fragebogen zu entnehmen...

An den Arbeitslosen werden unter anderem folgende Fragen gerichtet:

- Wie alt sind Sie? Größe nach Zentimeter? Was ist Ihr Vater? Konfession? Sind Sie gesund? Sind Sie oder waren Sie früher lungenleidend? Sind Sie mit Krämpfen behaftet? Sind Sie verheiratet? Wieviel Kinder vorhanden? Sind Sie Soldat gewesen? Sind Sie als Invalid oder Halbinvalide entlassen?

Dann folgen eine ganze Anzahl Fragen, durch deren Beantwortung der Arbeiter Auskunft über seine Fähigkeiten geben soll. Und was da nicht alles verlangt wird!

Dann kommt die für die Unternehmer wichtigste Frage in Fettdruck:

Wie lauten Ihre Ansprüche? (Der Betrag soll bestimmt angegeben werden.)

Er wird dann weiter gefragt:

- Suchen Sie Dauerstellung? Suchen Sie vorübergehende Stellung? Sind Sie außer Stellung? Wie lange? Warum?

Ist Ihr Chef von Ihrem Abgange unterrichtet?

Sollten Sie zeitweise außer Stellung gewesen sein, dann bitten wir dies auf der Rückseite unter Angabe des Grundes hierfür, der Zeit und des Ortes Ihres damaligen Aufenthalts anzugeben.

Schließlich wird der Arbeitslose dann noch gefragt, ob er sich politisch und wirtschaftlich verständigen könne! Wie man sieht, ist Bescheidenheit bei den Unternehmern nicht zu finden...

seidenen ihre Urheber am besten und beweisen, daß der moderne Kapitalist sich in der Rolle des mittelalterlichen Großinquisitors recht wohl fühlt...

Berlin und Umgegend.

Der Streit der Klempner für Bierdruckapparate.

Auf die Aufforderung der Arbeiter, bis zum 1. April ihren Standpunkt bekanntzugeben, trat nach längerem Hin und Her eine in der Versammlung der Unternehmer gefasste Resolution ein...

Auf diese Antwort hin beschloßen die Arbeiter gegen fünf Stimmen den Streik.

Bei einer neuerlichen Verhandlung stellten sich die Unternehmer auf denselben Standpunkt und erklärten, daß sie einen Tarif nicht abschließen würden...

Kunmehr wurden Verhandlungen mit drei namhaften Einzel-firmen angeknüpft, die zu einem wesentlich günstigeren Resultat führten.

Der Mindestlohn beträgt für Klempner und Monteur 75 Pf. (bisher 65 Pf.) pro Stunde. Vom 1. April 1913 bis 1. April 1914 76 1/4 Pf. und von da ab 78 Pf. pro Stunde.

Für alle Arbeiten außerhalb der Werkstatt über 4 1/2 Stunden ist außer dem Jahrgeld ein Aufschlag von 5 Pf. pro Stunde zu bezahlen.

Dieser Vertrag ist von den drei Firmen schon unterschrieben. Nach längerer Debatte stimmte eine am Sonnabend abgehaltene Versammlung dem zu.

Nur weiter so, Herr v. Gwinner!

Dieser Wunsch, der in der Versammlung der Bankbeamten am 3. d. M. dem Sinne nach von verschiedenen Rednern ausgesprochen wurde, ist durchaus berechtigt. Einen besseren Agitator als den Generalgehaltigen der Deutschen Bank kann sich der Bankbeamtenverband nicht wünschen...

Daß alle Anweisungen gegen die Ranggenossigen mit dem strafbarsten Verfall aufgenommen wurden, spricht durchaus für die erfolgreiche Wirksamkeit der Wanddirektionen.

Die am 3. April 1914 auf Einladung des Allgemeinen Verbandes der Deutschen Bankbeamten in den Kammerfälen tagende öffentliche Bankbeamtenversammlung hat

mit tiefem Bedauern und lebhafter Entrüstung von den Ausführungen Kenntnis genommen, die Herr Direktor v. Gwinner, Mitglied des preussischen Herrenhauses, am 31. März in der Generalversammlung der Deutschen Bank gemacht hat.

Ebenso entschieden verurteilt die Versammlung die Herabsetzung der gewerkschaftlichen Organisation, ihrer beruflichen Vertreter sowohl wie ihrer Vertrauensmänner, die das Vertrauen der Kollegen zu diesem Amte betraf.

Demgegenüber bekennet sich die Groß-Berliner Bankbeamten-schaft mit berechtigtem Stolz aufs neue zu ihrer gewerkschaftlichen Organisation, indem sie ihrer Ueberzeugung dahin Ausdruck verleiht, daß einzig und allein der Allgemeine Verband der Interessen der Arbeit der Bankbeamten gegenüber den Interessen der ohne diese Arbeit toten Kapitalmassen wirksam vertreten kann.

Lohnkampf der Töpfer.

Die Lohnverhältnisse in der Steinerei sind nachgerade unerträglich geworden. Ein Tarif besteht gegenwärtig nicht, die Unternehmer legen die Arbeitspreise nach Belieben fest und drücken sie oft 15 bis 20 Proz. unter die Höhe des alten Tarifes herunter.

In einer am Freitag abgehaltenen stark besuchten Versammlung des Zentralverbandes der Töpfer, zu der auch die unorganisierten Berufsangehörigen eingeladen und zahlreich erschienen waren, führte der Vorsitzende Segawe aus: Eine kürzlich vorgenommene Bausenkontrolle hat ergeben, daß in den nächsten Wochen 73 Bauten mit rund 4000 Arbeitstagen für Steinerei angefangen werden müssen.

In der regen Diskussion, die völlige Ueberstimmung mit den Ausführungen des Referenten bezeugte, sprach auch ein Redner im Namen der Unorganisierten. Er jagte: Nicht aus Feindseligkeit gegen den Verband, sondern aus wirtschaftlicher Not, zum Teil auch aus persönlichen Gründen ist eine Anzahl der Kollegen gegenwärtig nicht organisiert.

Nachdem die Diskussion über den Lohnkampf in voller Einmütigkeit verlaufen war, beschloß die Versammlung ebenso einmütig, den 1. Mai trotz der Krise durch Arbeitsruhe zu feiern.

Die Maßstabsmacher hatten für Sonnabend früh eine Versammlung einberufen, um ein hartes Bild über die Streiklage zu schaffen.

Gamacher erklärte, daß bei den Firmen, die dem Ring angeschlossen sind, die Arbeitsniederlegung fast vollständig erfolgt

Kleines Feuilleton.

Der Stärkste und der Erste. Ein bürgerlicher Schriftsteller André Verboort erwirkt im Pariser Journal nachstehendes Bild von unserem Genossen Jean Jaurès: Jaurès ist ein außergewöhnlicher Mensch. Er ist überall der Stärkste und der Erste.

Wenn man ihn hört, gerät man in Ekstase und erkennt, daß er alles weiß. Seine Seele ist erfüllt mit Poesie, und er verleiht ihr Flügel. Er hat den kritischen Sinn bis zum höchsten Grade entwickelt.

Die gewaltige und tosende Flut seiner Beredsamkeit erschüttert und erweicht den Zuhörer tief. Aber der Witz und sprudelnde Geist, die sie dabei beleben, sind verblüffend bis zur Satire.

Das sieht der bürgerliche Schriftsteller freilich nicht ein, daß es für die Größe des Sozialismus wie für die Größe Jaurès bezeichnend ist, wenn ein Mann vom Charakter des Gefierten sich der Sozialdemokratie zuwendet.

Künstler und Ingenieur. Den letzten der Kunst- und Künstlerbeiträge hielt Peter Behrens. Er sprach über die Zusammenhänge technischer und künstlerischer Produktion. Er wollte zeigen, daß durch die konstruierende Vernunft des Technikers allein kein Kunstwerk entstehen kann.

Behrens wandte sich gegen die Anschauung, daß alles Zweckmäßige auch schön wäre; für ihn ist das künstlerische ein geistiger Komplex, der zu der ersehnbaren Sachlichkeit hinzugefügt werden muß. Man hat den Eindruck, daß Behrens diese Ansicht im möglichen Kampf gewonnen hat.

Eine richtige Konstruktion, die zugleich schön sein soll, ist nur dann möglich, wenn ein gereiftes Formenempfinden den Konstruktionsprozeß durchdringt.

und der Ingenieur im Künstler. Dabei ist es gleichgültig, ob diese beiden zu einer Einheit verschmolzenen Faktoren im bürgerlichen Leben eine oder zwei Personen sind.

Henrik Ibsens Ehepartner. Der Tod der Witwe Ibsens, der Susanne Thoresen, fordert ein statt dankbaren Gedenkens. Im des Dichters und seiner Dramatiker in höchster Ebe in ernsthafter Art eine Helferin im Schaffen gewesen.

Der Dichter gewann neue Einblicke in die Frauenfrage. Susanne war so ganz anders als die Frauen seiner eigenen Familie; sie glied mehr den starken Heldinnen seiner Dichtphantasie, sie konnte mit ihrer Willenskraft und ihrem starken Gefühlleben wie eine Figur der Sage wirken.

Der Dichter gewann neue Einblicke in die Frauenfrage. Susanne war so ganz anders als die Frauen seiner eigenen Familie; sie glied mehr den starken Heldinnen seiner Dichtphantasie, sie konnte mit ihrer Willenskraft und ihrem starken Gefühlleben wie eine Figur der Sage wirken.

Schulfeiern - Nachwerk und Phrasen. Feiern und Hochschäufeln in der Schule - gibt es das in der Schule, ist das dort eigentlich möglich? Tausende und mehr antworten mit dem Tone der Ueberzeugung: Ja.

Ohne Ausnahme zieht man in ein Lokal. Bei Bierdunst und Zigarrenqualm wiederholt man das Erlebnis noch unzähligermal. Zufrieden und wohlig am ganzen Körper durch die gehaltenen „Ge-

nüsse" verabschiedet man sich an der nächsten Straßenlaterne und geht in alle Winde auseinander.

Und wie der Wind die lieben Leuten auseinanderbläst, so ist es auch mit ihren Feiern und ihrem Fröhlichkeit. Der nächste Tag gehört wieder dem Regiment, die Exercitien beginnen wieder, man ist wieder ganz bei anderen - der Pflichtenmenschen.

Wo sind denn die Wirkungen der Feiern? Ach, du lieber Gott, daß irgendeiner eine lange Rede hielt, von der die Kinder gar nichts verstanden, daß irgendwelche unverständliche Gedächtnisprotokolle, und daß der Chorus wieder sang - das war die Feiern, die die Herzen erhob.

Was greift sich an den Kopf und wird stiller. Können denn Kinder an den Feiern und Feiern der Erwachsenen innerlich teilnehmen? Ist das möglich?

Kann ein Kind Sedan - feiern! Kaisergeburtstag - feiern! und was noch alles? Das Kind feiert anders und feiert aus anderen Gründen als der Erwachsene und feiert zu anderen Gelegenheiten und in anderen Formen.

Unsere Schulfeiern sind heute Nachwerk und Phrasen. Sucht den Weg ins Kinderland, dann werdet ihr auch mit euren Kindern feiern können!

Notizen.

Der Gottaslärnungprozess gegen Sorli. Die Petersburger Staatsanwaltschaft hat die Verurteilung gegen Sorli - wegen des Romans die Mutter - begonnen. Der Dichter hatte sein erstes Verhör zu bestehen und mußte einen Redens unterzeichnen, daß er bis zum Abschluß des Prozesses Petersburg nicht verlassen werde.

Ein Jubiläum der Freien Bühne. Am heutigen Tage ist ein Vierteljahrhundert seit der Gründung der Freien Bühne vergangen. Das Jahr der Gründung - 1889 - war zugleich das Hochjahr der für das literarisch-dramatische Leben Deutschlands wichtigsten Vereinigung.

Theaterchronik. Die Direktion des Deutschen Theaters veranstaltet zur Feier von Frank Wedekinds 50. Geburtstag in dieser Saison in den Kammerpielen einen umfangreichen Wedekind-Jubel. Siedben Hauptwerke des Dichters werden zur Darstellung gelangen.

Wornehm. Ich gehe vom Bahnhof Nieder-Schöneweide nach Hause. Oben in der Luft zieht Pogoud seine Kreise. Vor mir geht eine Dame mit ihren beiden Kindern. Die Kinder sehen natürlich zu Pogoud hinauf, der eben einen Salto schlägt.

Was soll das - auf der Straße stehen bleiben? Wenn wir das sehen wollen, können wir es vom Flugplatz aus sehen.

sei. Die vereinzelten Streikbrecher könnten den Gang des Streiks nicht beeinflussen. Ein Meister hat an seine Arbeiter ein Schreiben gerichtet, das die Tarifanträge auf den Kopf stellt. Anscheinend wolle man einen Teil in die Reihen der Streikenden ziehen. Dies sei aber ein nutzloses Beginnen.

Dalla von der Oberverwaltung führte aus, daß von den ringförmigen Firmen bereits 14 zu den neuen Bedingungen arbeiten mit circa 90 Arbeitern. Wenn diese kleineren Firmen die Forderungen bewilligen können, so sei wohl das Geschrei der Schärsmacher vom Meisterverband hinwiegend, daß durch die Forderungen der Schärsmacher das Geschäft ruinert würde. Die Situation sei eine gute und bei einer geschlossenen Front sei an dem Sieg der Arbeiter gar nicht zu zweifeln.

In der Diskussion kam eine große Kampfesfreude zum Ausdruck. Mit Beifall wurde begrüßt, daß ein Wiener Arbeiter, der als Arbeitswilliger eingeregelt war, in der Versammlung anwesend sei und sich dem Kampf anschließt.

Burger ist der Meinung, daß die Hartnäckigkeit der organisierten Unternehmer nur herbeigerufen sei durch den Terror einer kapitalistischen Minderheit. Schon erklären einzelne Unternehmer, über den Ring hinweg mit ihren Arbeitern verhandeln zu wollen. Wenn die Schärsmacher zusammenstehen, könne der Kampf nicht lange dauern.

Achtung, Farmer und Viehhändler! In der Viehhändler der Firma Siemens u. Halske haben die Farmer die Arbeit niedergelegt.

Deutscher Metallarbeiterverband. (Ostberverwaltung Berlin.)

Achtung, Gastwirtsgeliebten! Die Sperre über den „Paphos-Resort“, Inhaber Karl Vorpahl, Kanonierstr. 2, ist hiezu aufgehoben. Herr Vorpahl hat den Tarif der Organisation anerkannt.

Gleichzeitig teilen wir mit, daß die Sperre über nachstehende Betriebe nach wie vor besteht: Spezialhandlung der Frauerei Oswald Berliner Geschäftsführer Herr Klempf, Alexanderplatz Ecke Neue Königstraße. „Hinterhaken zur Rotenbühl-Hütte“ (Inhaber Herr Berndt), Neulohr, Kottbuser Damm 73, Ecke Renaustrasse. „Restaurant Bismarckhöhe“ (Inhaber Herr Klentrich), Herderstr. 6. Die Inhaber dieser Lokale können jede Vereinbarung mit der Organisation ab.

Verband der Gastwirtsgeliebten. (Berlin I.)

Deutsches Reich.

Christlicher Terrorismus.

Am Sommer v. J. wurden freigelegte Bauarbeiter, die auf Kirchenbauten in den Kölner Vororten Ehrenfeld und Nippes beschäftigt waren, von den Unternehmern wegen ihrer Zugehörigkeit zur freien Organisation lutherisch entlassen. Die Unternehmer begründeten dies damit, daß von gewisser Seite ein Druck auf sie ausgeübt worden sei. Als der Deutsche Bauarbeiterverband auf Grund des Tarifvertrages Einspruch erhob, legten die Unternehmer vor den Schlichtungsinstanzen dar, daß sie häufig gezwungen würden, bei derartigen Arbeiten Verträge einzugehen, wonach Mitglieder des freien Verbandes nicht beschäftigt werden dürfen. In jenen Fällen habe das der Kirchenvorstand als Bauherr verlangt. Am 6. März beschloß sich das Haupttarifamt für das Baugewerbe in Berlin mit dem Fall und entschied, daß die Entlassung der Mitglieder des Deutschen Bauarbeiterverbandes tarifwidrig sei. Das Haupttarifamt sah in der Maßregel der Unternehmer einen Verstoß gegen § 8 des Haupttarifvertrages, wonach die Zugehörigkeit zu einer Organisation eine Entlassung nicht begründen könne. Die Unternehmer dürfen also keine Bauverträge eingehen, worin vom Bauherrn die Ausschaltung bestimmter Arbeiter verlangt wird.

Dieser letzten Entscheidung zum Trotz werden aber in Köln derartige Verträge weiter abgeschlossen. Bei dem Kirchenbau in Sülz-Pöhlhof, den die Firma Deun ausführt, werden alle freigelegten ohne weiteres zurückgeschickt, während Christliche angenommen werden. Als es nun in jüngerer Zeit dennoch einigen freigelegten Hilfsarbeitern gelang, Arbeit zu bekommen, verlangte der christliche Baulegitime von ihnen kategorisch den Hebertritt zur christlichen Organisation; wenn sie dieses nicht vorziehen würden, blieben sie keine drei Stunden am Bau. Unter diesem Zwang sind auch tatsächlich einige Hilfsarbeiter zu den Christlichen übergetreten; einem anderen wurde das Mitgliedsbuch des Deutschen Bauarbeiterverbandes trotz seines ausdrücklichen Verlangens nicht wieder zurückgegeben. Man stellte ihm dafür das Buch des christlichen Verbandes zu. Als sich in der vorigen Woche ein Bauarbeiter, der neun Jahre dem Bauarbeiterverband angehört, auf wiederholtes Drängen des christlichen Baulegitimes nicht zum Hebertritt bereit erklärte, drohte dieser mit einer allgemeinen Arbeitseinstellung.

Man sieht, daß die Christen wahrlich keine Ursache haben, sich über „roten Terrorismus“ zu beschweren; wo sie die Macht haben, da gehen sie in viel rücksichtsloserer Weise vor. Es ist selbstverständlich, und das ergibt sich ja aus der Entscheidung des Haupttarifamtes, daß kein Unternehmer und erst recht nicht christliche Gewerkschaften das Recht haben, freie Gewerkschaften von Kirchenbauten auszuschließen.

Der Streik am Kölner Brückenbau ist beendet. Die in Utrecht kommende Firma Grün u. Wilsinger hat sich den für das Kölner Baugewerbe bestehenden Verträgen unterworfen.

Die Boykottandrohung vor dem Schwurgericht.

Wegen angeblicher Verletzung des § 152 der Gewerbeordnung hatte sich am 2. April in Mannheim der Sekretär des Gewerkschaftsvereins, Genosse Kugel, vor dem Schwurgericht zu verantworten. In Baden werden derartige Delikte vor das Schwurgericht und nicht vor die Schöffen verwiesen, sobald diese Verleumdung durch die Presse geschehen ist. Ende Juni vorigen Jahres stand bei der Maschinenfirma Deschamps u. Seemann in Köln ein Maschinenarbeiterstreik aus, der einen Boykott im Gefolge hatte. Die Mannheimer Zeitung (V. D. D.) ist Großabnehmerin der Kölner Firma. Mit dem Wäcker, sowie dem Transportarbeiterverband hat sie Tarifverträge, in denen u. a. auch die Bestimmung enthalten ist, daß während der Tarifdauer Streiks oder Boykotts über den Betrieb nicht verhängt werden dürfen. Da nun aber das Reich der Kölner Firma verboten wurde, trat Genosse Kugel an die Firma heran mit der Bitte, das während des Kampfes in Köln zu unterlassen, da sonst leider auch hier der Boykott ausgesprochen werden müßte. Darin erblickte die Firma eine Drohung, die zur Klageerhebung benutzt wurde, als Kugel in der Mannheimer „Volkstimme“ Mitteilungen über diese Vorkommnisse veröffentlichte und zum Boykott aufforderte. Die Firma batte zunächst versucht, mit Hilfe des Gewerbegerichts und gestützt auf den Tarifvertrag, die Aufhebung des Boykotts zu erzwingen. Als dann aber auch in Flugblättern der Boykott bekannt gegeben wurde, erstattete sie Anzeige bei der Staatsanwaltschaft wegen ungesetzlicher Boykottverletzung. Der Staatsanwalt wie auch der Oberstaatsanwalt lehnten die Klageerhebung ab, da der Boykott an und für sich erlaubt sei und die Grenzen des Erlaubten zu seiner Verletzung in diesem Falle nicht überschritten wurden. Dagegen hielt er die persönliche Bedrohung und die Bedrohung durch die Presse zum Zwecke der Erlangung günstiger Arbeitsbedingungen für vorliegend. Darauf stützte sich die Anklage.

Der Verteidiger Genosse Dr. Franz wies jedoch den Beschworenen nach, daß auch diese Anklage nicht haltbar sei. Der Beschworene habe nicht günstige Arbeitsbedingungen in direkter Weise erlassen wollen. Er habe lediglich (was er übrigens gar nicht einmal verpflichtet gewesen wäre) die Firma erwidert, kein Mehl von der boykottierten Kölner Firma zu verbieten, damit hier nicht auch im Zusammenhang damit der Boykott durchgeführt zu werden brauche. Nicht schädigen habe er also die Mannheimer Firma wollen, sondern schützen. Das sei das Entscheidende. Von einer Drohung könne keine Rede sein, wie auch der

daß es Kugel ernstlich um die Erhaltung des Friedens zu tun gewesen wäre.

Die Geschworenen verneinten aus diesen Gründen die Schuldfrage, worauf das Gericht ein freisprechendes Urteil fällte. Die Kosten des Prozesses muß die Staatskasse übernehmen.

Achtung, Farmer und Viehhändler! Bei der Firma Schläter in Freising (Bayern) freuten die Farmer und Viehhändler wegen Affordierungen. Die Firma versucht, Arbeitswillige herbeizuführen und bedient sich dabei der Rechtsauskunft Rosenbergs-Berlin, Rappellallee, die Arbeitswillige angeblich für München anwirbt, in Wirklichkeit aber nach Freising vermittelt.

Ausland.

Der Vergarbeiterstreik in Yorkshire.

London, 3. April 1914. (Eig. Ber.)

In Yorkshire streiken zurzeit gegen 170 000 Vergarbeiter. Der Kampf, der — wie die meisten der Vergarbeiterkämpfe — in diesem Gebiet läng und bitter sein wird, dreht sich um eine sehr bewickelte Lohnfrage. Es handelt sich um eine ganz neue Auslegung des Mindestlohngesetzes durch die Unternehmer in einem Teile der Grafschaft. In Großbritannien werden die Löhne der Vergarbeiter durch zwei verschiedene Körperschaften festgesetzt. Die fest langten bestehenden freiwilligen Einigungsämter bestimmen den allgemeinen Grafschaftslohnsatz, dessen Höhe innerhalb gewisser Grenzen zeitweilig nach dem Stand der Marktlage verändert wird, und der als Maßstab bei der Festsetzung der Bedingungen dient. Der Marktlohn muß auf allen Seiten hoch genug sein, um den Arbeiter instand zu setzen, den allgemeinen Grafschaftslohnsatz zu verdienen. Von diesem Lohnsatz muß man den Mindestlohn, das Existenzminimum, unterscheiden, das von dem Mindestlohnante jeder Grafschaft festgesetzt wird und das von dem Arbeiter, auch wenn er den Lohn im Markt nicht verdient hat, eingelagert werden kann. Den von dem Gesetze des Jahres 1912 geschaffenen Mindestlohnämtern steht ein von der Regierung ernannter unabhängiger Vorkörper vor. Es ist nun eine unmittelbare Frage, ob dieser sogenannte individuelle Mindestlohn (man nennt ihn individuell zum Unterschiede von dem allgemeinen Grafschaftslohnsatz, der manchmal auch Mindestlohn genannt wird) mit dem allgemeinen Lohnsatz steigt. In dem mittelländischen Einigungsgebiet, dem Yorkshire angehört, ist der allgemeine Lohnsatz seit dem Inkrafttreten des Mindestlohngesetzes am 13. Proz. vom Grundlohn erhöht worden. Im vergangenen Jahre richteten die Vergarbeiter Yorkshire eine Forderung auf Erhöhung des individuellen Mindestlohnes ein. Sie wurde gewährt; der unparteiische Vorkörper des Mindestlohnamtes setzte den Mindestlohn von 6 Schilling und 9 Pence auf 7 Schilling und 3 Pence herauf. Nun stellen sich die Unternehmer auf den Standpunkt, daß dieser neue Mindestlohn den allgemeinen Lohnsatz darstelle, der nach der Ansicht der Arbeiter jedoch 7 Schilling und 11 Pence betragen muß. Lange Verhandlungen haben zu keinem Ergebnis geführt und auf Drängen der Arbeiter ist jetzt in dem ganzen großen Meiste der Streik erklärt worden. Die Verhandlungen zwischen den Parteien gehen jedoch weiter. Da es sich um ein bedeutendes Streitobjekt handelt, werden sie jedoch wahrscheinlich sehr langwierig sein.

Aus der Partei.

Gemeindevahlerfolge.

In vielen Orten wuchsen sich die Gegner durch massenhafte Beteiligung der Vollmachten von Foreniten und Winnen Vorteile zu verschaffen. In Kussenberg a. V., einem Orte mit sozialistischer Saline, wurde ein nationaler Arbeiter „gewählt“ mit 88 Stimmen, wovon allein 32 in Vertretung abgegeben waren!

Einen glatten Sieg erlitten unsere Genossen in Ebersdorf in der katholischen Grafschaft Glog. Gewählt wurden in der dritten Abteilung die Genossen Köllel und Ramatogh.

Auch in einem anderen Orte der Grafschaft, im Vergarbeiterdorf Kunzendorf wurde unser Genosse Richter mit 145 von 167 abgegebenen Stimmen gewählt.

Die ganze dritte Abteilung gehört in Hartlieb bei Dresden jetzt den Sozialdemokraten. Der letzte bürgerliche Vertreter mußte dem Genossen Gottwald Platz machen.

In Pringlaff (Danziger Niederung) siegte am 31. März in der dritten Abteilung der sozialdemokratische Kandidat mit 15 gegen 2 Stimmen. Wie in Borspachen üblich, fand auch diese Wahl in den Nachmittagsstunden eines Wochentags statt, um die Arbeiter möglichst fernzuhalten. Genußt hat es freilich nicht.

Freispruch im „Avanti“-Prozess.

Rom, den 2. April. (Eig. Ber.) Die Geschworenen von Mailand haben sich nicht dazu hergegeben, der Reaktion Dankschreiben zu tun, und haben alle Angeklagten des Avanti-Prozesses freigesprochen. Der Oberstaatsanwalt hatte die Anklage in allen Punkten aufrechterhalten. Die Geschworenen haben aber alle Fragen, die sich auf die einzelnen Artikel und Karikaturen bezogen, einstimmig verneint und somit in Abrede gestellt, daß durch diese Veröffentlichungen ein Verbrechen begangen wurde. Nur bei einer Karikatur des Genossen Sciarini haben sie die Schuldfrage bejaht und ebensoweit sie verneint. Als den Angeklagten zugunsten das Wort erteilt wurde, ehe sich die Geschworenen zur Beratung zurückzogen, sagte Genosse Ruspolini: „Ich bitte nicht um Freisprechung, sondern vielmehr die Gefängnisstrafe. Wenn Sie mich aber freisprechen, so wollen Sie es nicht deshalb tun, weil Sie erwarten, daß ich ähnliche Artikel nicht wieder veröffentlicht werde, sondern vielmehr in der sicheren Erwartung, daß ich in Zukunft an gleichen Taten in gleicher Weise Kritik zu üben entschlossen bin.“

Das Urteil wurde mit großen Freudentemonstrationen aufgenommen. Während alle freisinnigen Blätter ihre Genehmigung über den Ausgang Ausdruck geben, ginsten sich die Konservativen, und namentlich der Mailänder „Gazzetta della Sera“, nicht abel. Er meint, man sollte besser solche Prozesse ganz unterlassen, wenn sie doch nur zur Agitation für eine schrankenlose Pressefreiheit dienen sollten. Wir meinen auch, daß man sehr gut läde, derartige Prozesse nicht zu führen, aber die Staatsanwaltschaft kann es nun einmal ohne gelegentliche Viamage nicht aushalten.

Die finnischen Sozialisten in den Vereinigten Staaten.

Das Internationale Sozialistische Bureau veröffentlicht einen Bericht über die Tätigkeit der finnischen Genossen in Amerika, der beweist, daß die organisierte Fähigkeit, die sie in der Heimat ausgeübt, auch in der Fremde fortbesteht. Die Organisation, eine Sprachgruppe innerhalb der Gesamtpartei, zählt 13 000 Mitglieder, ihr Vermögen mit Einschluß von Zeitungen und Grundbesitz an 2 1/2 Millionen Mark. Die Presse umfaßt drei Tagesblätter mit 26 000 Abonnenten, ein Agitationswochenblatt, eine landwirtschaftliche Rundschau, eine humoristische und eine Frauenzeitschrift. Das Zentralorgan „Työmies“ (Der Arbeiter) erscheint in einer Auflage von 13 000 in Hancock (Michigan), wo viele Finnen in den Kupferbergwerken arbeiten. Anfangs Wochenschrift, erscheint es seit 1911 täglich und brachte 1913 einen Ueberschuß von 48 000 M. Dazu gehört eine moderne Druckerei und eine Verlagsbuchhandlung, die auch die Herausgabe einer wissenschaftlichen Zeitschrift plant. An mehreren Orten besitzen sehr schöne finnische Volks-

häuser, die auch den Genossen anderer Nationalität zur Verfügung stehen. — Mit Hilfe mehrerer angestellter Organisatoren werden ständige Agitationstouren veranstaltet.

Parteiliteratur.

Von der Sammlung Sozialistischer Neudrucke, die von der Buchhandlung Vorwärts in Berlin herausgegeben wird, ist soeben der VI. Band erschienen. Es ist die Schrift von Karl Marx, „Entwürfe über den Kommunismusprozess in Köln“. Der Prozess fand bekanntlich im Jahre 1841 bis 1842 statt und zeigte die preussische Polizeipolitik in ihrer schärfsten Blüte. Genosse Franz Mehring hat für die Schrift eine orientierende Einleitung geschrieben und sie mit erläuternden Anmerkungen versehen, außerdem enthält sie einleitende Ausführungen zur Geschichte des Bundes der Kommunisten von Friedrich Engels. Der Preis des gut ausgestatteten Werkes beträgt broschüriert 1,50 M.

Die österreichische Malteserkreuz mit einer Kunstabteilung „Moderne Typen“ ist im Verlag der Wiener Volksbuchhandlung Ignaz Brand u. Cie., Wien VI, Jampendorferstr. 18, erschienen. Der Preis der teilig und bildlich gut ausgeführten Festschrift beträgt 25 Pf.

(Wiederholt, weil nur in einem Teil der Auflage.)

Polizeiliches, Gerichtliches usw.

Vom Straßenszenario der Parteipresse.

Seit 1910 bis heute haben nicht weniger als 679 Prozesse gegen unsere Parteipresse stattgefunden. Die dabei verhängten Strafen belaufen sich auf 21 Jahre, 1 Monat, 3 Wochen Gefängnis und 108 118 M. Geldstrafe — dazu kommen dann noch die vielen tausend Mark Gerichtskosten.

Das erste Vierteljahr des Jahres 1914 brachte 28 Urteile (im gleichen Vierteljahr 1913 deren 45) mit 1 Monat, 3 Wochen Gefängnis und 3603 M. Geldstrafe.

Man sieht, an Eifer und gutem Willen der Justiz, der verbotenen sozialdemokratischen Presse auch ohne Anknüpfung des Lebens saftiger zu machen, hat es nicht gefehlt. Aber trotzdem oder vielleicht richtiger gerade deshalb ist sie in stetiger Aufschwung begriffen.

Von der Parteipresse. Im eigenen Heim wird die „Berliner Arbeiterstimme“ in Solingen vom 1. April ab hergestellt. Die Genossenschaftsdruckerei, in deren Verlag die „Arbeiterstimme“ seit 1891 erscheint, hat das bisher mißverwendete Grundstück für den Preis von 240 000 M. käuflich erworben. In dem ungefähre 120 Quadratrußen großen Grundstück gehören die Häuser Hochstraße Nr. 19, 19a und 23 und Hochstraße Nr. 4, 6 und 6a. Das günstig gelegene Grundstück war bis jetzt nur zu einem kleinen Teile für die Zwecke der Druckerei in Anspruch genommen. Es bietet für die Zukunft aber alle Erweiterungsmöglichkeiten.

Zur Errichtung einer eigenen Druckerei

für die „Oberfränkische Volkszeitung“ in Hof wurde ein Grundstück in der Marienstraße angekauft. Wie die „Oberfränkische Volkszeitung“ mitteilt, sind die weiteren Verhandlungen im flotten Gang, so daß die Verwirklichung des Projektes bald vor sich gehen kann.

Soziales.

Sparagente.

Die Folgen des wirtschaftlichen Rückganges machen sich im Geschäftsleben unangenehm bemerkbar. Am empfindlichsten dort, wo er vorwiegend auf der Kaufkraft der Arbeiterbevölkerung beruht. Dabei ist zu berücksichtigen, daß der Kohlenbergbau und die Eisenindustrie von dem Konjunkturrückgang sehr stark in Mitleidenschaft gezogen worden sind. Schwärzer einsetzende Krisen verurteilen massenhafte Pleiten und als weitere Folge des verminderten Verbrauchs von Massenartikeln: Preissteigerungen und Zunahme der Arbeitslosigkeit. Je mehr die Arbeiterschaft zum Sparen gezwungen ist — weil die Löhne sinken — um so umfassender die wirtschaftlichen Zusammenbrüche, um so größeren Umfang gewinnt die Arbeitslosigkeit. Das muß man berücksichtigen, dann gelangt man zu einer richtigen Würdigung eines Einwandes gegen eine Arbeitslosenversicherung, den Kommerzienrat Stefe in der „Deutschen Arbeiterzeitung“ vom 21. April äußert. Er sagt: „Wer sorgt denn für den Arbeitlosen, wenn die Nachfrage ausbleibt? Das ist auch eine Arbeitslosigkeit, gegen die eine Versicherung wederlich vernünftiger und gerechtfertigter wäre, als die Versicherung des Waisens gegen Unfälle, eine Versicherung, die jeder Heberlegung Lohn spricht und jedes Verantwortlichkeitsgefühl, jeden Sparsinn, jeden sittlichen Ernst und jede moralische Gesundheit gewaltig im Volke ertötet.“

Allein diesem volkreuerfüllenden und volkreuerfüllenden Einflüsse der nur in ihre Taschen arbeitenden Sozialdemokratie ist es zuzuschreiben, wenn mehr und mehr unter den Arbeitern die selbstbeschäftigte Verpflegung, in guten Tagen einen Spar großen für spätere Zeiten zurücklegen, in Vergessenheit gerät.“

Wegen die hohe ethische Auffassung und Forderung des Herrn Geheimrats, daß man für beschäftigungslose Arbeiter nichts tun dürfe, damit die Dividende der freiwilligen und gewerkschaftlichen Richtiger nicht etwa gesamlet werden, worauf doch Herrn Zielz Streben hinaus will, wollen wir erst gar nicht sprechen. Was aber soll man zu seiner Sparsinnigkeit sagen? Angenommen, alle Arbeiter hätten von heute an 1/2 ihres Lohnes, was wäre die Folge? Rahlreiche Säen, Schürmader, Tischler, Bauarbeiter, Territorarbeiter usw. würden beschäftigungslos. Denn an Kleidung, Wohnung, Haushaltungsgegenständen, überhaupt an Massenverbrauchsgütern würde gespart. Geschäftsrodungen, Zunahme der Arbeitslosigkeit, Konurse, Subventionen folgten hinterher. Das Mittel, das Herr Zielz als Argument gegen eine Arbeitslosenversicherung aufmarschieren läßt, würde die Arbeitslosigkeit mit unheilbarer Evidenz erheblich vergrößern. Aber schließlich wird auch der Herr Kommerzienrat an seine Weisheit nicht glauben. Hinter all dem Geize, hinter der Moralpauke versteht sich nur die Sorge um die Erhaltung des besten Lohnbrunnens. Als solches betrachten die Unternehmer die Arbeitslosigkeit, und als solches wollen sie es für sich erhalten. Alle anderen vorgebrachten Gründe sind Dummheit.

Gewissenszwang gegen Arbeiter.

Im Eisenwerk Ludwig bei Dresden wurden zwei Arbeiter entlassen, weil sie vor Gericht wahrheitsgemäß ausfragten, daß die Arbeitsordnung nicht vorchriftsmäßig ausgehängt war. Infolge dieser Aussage wurde die Firma verurteilt, einem anderen Arbeiter 14 Tage Lohn auszugeben. Sie täte sich nun an den beiden Jungen durch die sofortige Entlassung und sagte ihnen ebendrei unerschäm, daß ihre den Tatsachen entsprechende Aussage vor Gericht der Grund sei.

Trotz solchem über alles Maß gehenden Unternehmerterrorismus mag man es, in allen Tonarten über Terrorismus der Arbeiter zu setzen und schreit sich nicht, geschlechte Maßnahmen dagegen zu fordern. Wird der Inhaber des Eisenwerks angeklagt werden?

Was die Arbeiter vom Lande treibt.

Ein früherer ostpreussischer Landarbeiter, der jetzt in Eisen arbeitet, schreibt dem ostpreussischen Parteisekretariat über die Erfahrungen, die er mit der Justiz und den Gutbesitzern in Ostpreußen gemacht hat:

„Auf einem Gut hatte ich bei der Abrechnung einen größeren Posten an Lohn und Deputat stehen, erhielt aber nichts. Der Inspektor behielt unter nichtigen Einwänden alles ein. Ich wandte mich an den Besitzer, der nicht auf dem Gute wohnte, und erzählte

Mittwoch, den 8. April: Zahlabend in Groß-Berlin.

Die Säuglingsfürsorgestellen in Berlin.

Eine bedeutungsvolle Maßnahme ist am 1. April d. J. in der Entwicklung der Säuglingsfürsorgestellen zu verzeichnen. Unter Vermehrung der Anzahl dieser Stellen von sieben auf neun ist ihnen die neue Aufgabe zugewiesen, auch die von der Berliner Waisenverwaltung innerhalb des Reichsbildes von Berlin in Familienpflege ausgegebenen Kinder unter 6 Jahren fortlaufend gesundheitslich zu überwachen. Sie haben damit eine Aufgabe übernommen, die seit dem Jahre 1898 durch von der Waisenverwaltung zu diesem Zwecke eigens angestellte Ärzte und Helferinnen durchgeführt worden war, und die eines der ersten Glieder in der Reihe der Maßnahmen zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit in Berlin bildete. Die Überwachung der Waisenkinder findet durch Besuche statt, die sowohl von den leitenden Ärzten wie von den Helferinnen — in der Säuglings- und Kinderpflege ausgebildeten Damen — ausgeführt werden. Die Zahl der Besuche stuft sich nach dem Alter der Kinder ab und ist in den Perioden großer Hitze eine größere als in der kühleren Jahreszeit. Die Säuglingsfürsorgestellen haben so schon 3 Gruppen von Kindern in ihr Tätigkeitsgebiet einbezogen. Bei ihrer Begründung im Jahre 1905 handelte es sich zunächst nur um die eigentlichen Fürsorgekinder, d. h. um die (meist ehelichen) Kinder, deren Mütter die Säuglingsfürsorgestellen freiwillig besuchten: teils um sich nur Rat für die Pflege ihrer Neugeborenen zu holen, teils um für das Selbstwachsen ihrer Kinder eine Prämie zu erlangen oder, wenn sie nicht stillen konnten, gute Milch oder Nährpräparate zu erlangen. Bei der Begründung des Vormundschafsamtes im Frühjahr 1912 fiel den Säuglingsfürsorgestellen dann als zweite Aufgabe zu, die unter städtische Vormundschaf gestellt (unehelichen) Minderjährige im Auftrage der Vormundschafämter gesundheitslich zu überwachen. Nun ist als dritte Aufgabe die regelmäßige ärztliche Überwachung der in Familienpflege befindlichen Waisenkinder unter 3 Jahren, also bis zu dem Zeitpunkt, wo sie unter die Aufsicht des Schularztes treten, hinzugekommen.

- Die Lage der Säuglingsfürsorgestellen ist: Säuglingsfürsorgestelle 1: Blumenstr. 97, Leiter: Kinderarzt Dr. Japha; 2: Eßener Str. 27, Leiter: Sanitätsrat Prof. Dr. Cassel; 3: Markthalle am Arminiusplatz, Bogenhagenstr. 7, Leiter: Kinderarzt Dr. Pamborg; 4: Reichenberger Str. 180, Leiter: Kinderarzt Dr. Wallin (bis 1. Mai 1914 Raunhstr. 63); 5: Kanfstr. 15, Leiter: Kinderarzt Dr. Tugendreich; 6: Grobberrenstr. 10, Leiter: Kinderarzt Dr. Schmöller; 7: Markthalle Wörther Str. 45, Leiter: Kinderarzt Dr. Schaps; 8: Eulerstr. 24, Leiter: Kinderarzt Dr. Wendelsohn; 9: Rixbachstr. 10, Leiter: Kinderarzt Dr. Kamnitzer. Die Sprechzeit ist um 2 Uhr nachmittags.

Parteiangelegenheiten.

Viertes Wahlkreis. In nachstehenden Abteilungen finden am Mittwoch, den 8. April, abends 8 1/2 Uhr, gemeinschaftliche Zahlabende statt: 17. Abteilung bei Mann, Strausberger Straße 3, Vortrag des Genossen Otto Böhner über das neue Krankenlaffengesetz. — 20. Abteilung im Lokal von Grunwald, Memeler Straße 67, Vortrag mit Lichtbildern über: „Von Strausberg durch das Gebiet der Räderdorfer Kalkberge nach Erker.“ — 40. Abteilung im Lokal von Rümmer, Landsberger Allee 155, Vortrag des Genossen Buchholz über: „Warum bin ich Sozialdemokrat?“ Richterfelde. Dienstag, 7. April, abends 8 1/2 Uhr, bei Wahren-dorf: Generalversammlung des Wahlvereins. Tagesordnung: Bericht des Vorstandes. Neuwahlen. Kasseier. Friedrichshagen. Mittwoch, den 8. April, abends 8 1/2 Uhr: gemeinsamer Zahlabend bei Lerche, Friedrichstr. 112. Auf der Tagesordnung steht ein Vortrag des Genossen Georg Dörner über: „Die Schäden des heutigen Wohnungswesens und wie können diese beseitigt werden.“ Petershagen-Frederiksdorf. Mittwoch, den 8. April, abends 8 Uhr: Generalversammlung bei Kirchner, Wahnstr. 11. Tagesordnung: Jahresbericht. Kommissarfrage. Kasseier. Köpenick. Am Mittwoch, den 8. April, abends 8 Uhr, im „Stadttheater“: Generalversammlung des Wahlvereins. Tagesordnung: Bericht des Vorstandes und der Funktionäre. Diskussion. Neuwahl des Vorstandes und der Funktionäre. Anträge und Vereinsangelegenheiten. Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt. Königs-Wasserhans und Umgegend. Am Mittwoch, 8. April, abends 8 Uhr, im Lokale von Wilhelm Kobanek-Wildau: Generalversammlung. Tagesordnung: Bericht des Vorstandes und der Funktionäre. Neuwahl des Gesamtvorstandes. Kasseier. Parteiangelegenheiten. — Mitgliedsbuch legitimiert. Kottbus. Mittwoch, den 8. März, pünktlich abends 8 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung im Lokal des Herrn Hermann Volkgramm, Wilhelmstr. 41/43. Tagesordnung: Geschäftliches. Beiprogramm kommunaler Angelegenheiten: der Gemeindevot 1914/15. Kasseier. Verschiedenes. Mitgliedsbuch legitimiert. Bezirk Buchholz, Blankenburg und Karow. Am Montag, den 6. April, abends 8 1/2 Uhr, bei Käthe, Berliner Str. 39: Generalversammlung. Tagesordnung: Jahresbericht, Neuwahl der Bezirksleitung und Verschiedenes. Spandau. Die für den heutigen Sonntag in Aussicht genommene Kathausbesichtigung findet erst am Sonntag, den 26. April, vormittags 9 1/2 Uhr, unter Führung des Herrn Stadtbaurats Paul statt.

Berliner Nachrichten.

Medizinisches Merkblatt.

Nur ungern sprechen, hören, lesen die Menschen von Krankheiten oder gar vom Tode, und doch gibt es so vieles, um das man sich beizeiten kümmern muß, so vieles, das den meisten Menschen völlig unbekannt ist und wenn sie in die Lage kommen, mit Krankheit oder einem Todesfall zu rechnen, plötzlich vor einem Rätsel stehen. Ein Arzt stellt deshalb folgende Regeln in einer an uns gerichteten Zuschrift auf: „Wenn nachts oder Sonntags eine Familienmitglied erkrankt, wird alles kopfschmerzhaft: der Hausarzt ist nicht zu Hause, der Kassenarzt ist zu erreichen. Noch hat es ja auch seine Schwierigkeiten für das große Publikum, den Arzt zu erfahren, der den „Sonntagsdienst“ verrichtet. Es wird wohl auch — vielleicht auf diesen Hinweis hin — bald soweit sein, daß wir in jeder Apotheke den „Sonntagsarzt“ erfahren können. Bis jetzt muß man sich an seinen Hausarzt wenden, kann bei jedem anderen Arzt den Sonntagsarzt erfahren und auch in jeder Station der Rettungsgesellschaft. Hauptfache ist, daß man in der Ueber-eilung nicht zu drei, vier Ärzten auf einmal schickt; jeder Arzt hat Anspruch auf Zahlung für seinen Gang, auch wenn schon ein anderer Arzt ihm zuvorgekommen ist. Auch trifft man häufig die irrtümliche Auffassung, daß die Rettungsgesellschaft zur unentgeltlichen Hilfeleistung da sei. Kassenpatienten sind verpflichtet, immer einen Kassenarzt anzurufen und erst, wenn sie keinen solchen erreichen können, dürfen sie sich ausnahmsweise in sehr eiligen und dringenden Fällen einen Privatarzt holen. Kranke, die aus irgendeinem Grunde das Krankenhaus aufsuchen müssen, verhalten sich am besten folgendermaßen: Sie telefonieren: „Bitte Magistrat von Berlin“ und lassen sich dann mit dem Bettennachweis verbinden: „Bitte, in welchem Krankenhaus ist Platz für einen männlichen (weiblichen) Patienten aus der Friedrichstraße mit Herzkrämpfen; er (sie) ist Mitglied der Ortskrankenkasse für usw. Darauf wird der Magistrat in Kürze das freie Bett in einem Krankenhaus belegen. Den Krankenwagen bestelle man bei dem Verband für erste Hilfe usw. Patienten, die vorübergehend nicht imstande sind, die Krankenhausekosten für 8 Tage voraus zu bezahlen, müssen sich in wenig eiligen Fällen an den Armenvorkseher wenden, der ihnen ein Formular für den Armenarzt ausstellt. In dringenden Fällen dagegen nimmt jedes t ä d t i s c h e K r a n k e n h a u s auch ohne Anzahlung auf, man muß nur vorher mit genauer Angabe an den Magistrat von Berlin anrufen. Bei Unfällen lasse man den Verletzten mit der ersten Trosthilfe resp. mit einem Auto zur nächsten Rettungsgesellschaft oder ins nächste Krankenhaus fahren. Bei Todesfällen gehe man zuerst mit den nötigen Papieren des Verstorbenen oder des nächsten Angehörigen, wie Geburtszeugnis, Ehe-, Militärpapieren, zum zugewiesenen Polizeirevier; dort erhält man den Totenschein, dann er-schicke man zum Arzt resp. Armenarzt, der nach Besichtigung der Leiche den Schein ausfüllt. Jetzt muß man den Totenschein zum Standesamt und noch einmal zur Polizei tragen. Hier begegnen wir wieder einer Einrichtung, die wohl für eine Großstadt mit ihren zeitraubenden Entfernungen nicht mehr zeitgemäß sein dürfte: die Standesämter schließen um 1 Uhr mittags und sind Sonntags überhaupt nicht geöffnet. Ist ein Kind totgeboren, so muß es ebenfalls beerdigt werden, oder es darf von Unbemittelten der Anatomie übergeben werden.

Bei ansteckenden Krankheiten ist der Transport nur im Krankenwagen angebracht.

Am Schluß dieser Zeilen möchte ich den Wunsch aussprechen, daß bei Neubauten von Apotheken darauf geachtet wird, daß ein Wartezimmer geschaffen wird, der vor Regen und Kälte schützt. Es ist beklagenswert, daß die Angehörigen der Patienten namentlich nachts in bitterer Kälte, meist vor Aufregung nur notdürftig bekleidet, auf der Straße oft eine halbe Stunde auf die Anfertigung der Medizin warten müssen und sich so selbst der Erkältungsgefahr aussetzen.

Gleichzeitig möchte ich hier einen großen Irrtum im Publikum, der mir oft begegnet ist, möglichst entgegentreten: es wird immer geglaubt, daß Arzneien in Tablettenform stets unschuldiger Natur sind und oft geschieht es, daß Bekannte gegen irgendeine Leibesweide mit ihren Tabletten sich gegenseitig aushelfen, die Tabletten seien ja dieselben, sie hätten ja dieselbe Größe und Farbe.

Leider ist das nicht so. Tabletten von gleichem Aussehen können die verschiedensten Substanzen enthalten, ja, giftige und unschuldige Tabletten sind durch nichts zu unterscheiden. Hier müßte das Gesetz Einhalt gebieten und zum Beispiel runde Tabletten für giftige, eckige für ungiftige Medikamente obligatorisch einführen oder vorschreiben, daß giftige Tabletten gefärbt werden müßten und nur unschuldige weiß bleiben dürften.

Ferner begegne ich noch täglich der Anschauung, die namentlich von „Laienbehandlern“ mit großem Geschrei immer wieder in die große Masse geschleudert wird, daß wir Ärzte „mit Giften“ behandelten und immer und immer wieder taucht die Furcht auf, daß ein von Ärzten verordnetes Mittel „auf einen anderen Körperteil schlage“, z. B. ein Hustenmittel schlage auf die Augen, das Quecksilber auf das Rückenmark, das Salicyl greife das Herz an; das ist eine Vernechtelung von Urache und Wirkung.

Die Ärzte verschreiben keine Gifte, sondern sie behandeln mit Arzneien, das sind Heilmittel, die durch jahrzehntelange, zum Teil, wie das Quecksilber, jahrtausendelange Beobachtung und Forschung praktisch erprobt und wissenschaftlich erörtert sind.

Abgesehen von den Schlußbemerkungen über den Wert der Arzneien, über welche die Ansichten sehr geteilt sind, dürften die hier gegebenen Anregungen recht beachtenswert sein.

Die hl. Dreieinigkeit.

Frühlingsnachmittag. Warm fluten die Strahlen der Aprilsonne über den weiten, sandigen Platz. Ich sitze am Rande unter hochstämmigen Kiefern und blicke sinnend in die flimmernde Ferne. Um mich her ist es still und ruhig. Nur weiter vorn sitzen ein paar Frauen und striden Strümpfe, und kleine Kinderchen wühlen im Sande und baden Kuchen. Noch oben am Firmament knattern die Propeller einer Flugmaschine. Kühnster aller Träume, Jahrtausende alter Wunsch, du bist Wirklichkeit geworden. Lange blicke ich dem eisernen Vogel nach, bis er in den Regionen der Lüfte verschwindet. Da — eine riesige Staubwolke wälzt sich vom anderen Ende des Platzes herauf.

Blanke Messingteile blühen im Sonnenschein. Scharfe Kommandorufe durchschwirren die Luft. Ein Reiter wird sichtbar, aus der verschwoommenen Masse formt sich allmählich eine Kompanie Soldaten. Dampf dröhnt der Boden unter den Nagelschuhen der Krieger. Links — links — links — die Reine fliegen automatisch in die Luft. Der Offizier trabt auf und ab, den Säbel in der Faust. Die Gesichter der Mannschaften sind rot aufgedunsen und mit Staub bedeckt. Sie werfen auf Kommando den Kopf bald gerade aus, bald nach dem Offizier hin. Maschinen! Geißt, Wille, Selbständigkeit sind ausgeschaltet! Unsichtbare Kräfte, in der Hand des Vorgesetzten vereinigt, dirigieren die bunten Gestalten. Ein Wort, und sie marschieren! Ein Wort, und sie bleiben stehen! Ein Wort, und sie brüllen Hurra und rasen wild durch den Sand oder liegen platt auf dem Vande!

„Gewehr — über!“ Die Gewehre fliegen wie der Blitz auf die Schultern der vielen Männer. „March, march! Himmelddonnerwetter, wer ist der verdammte Kerl, der da wie eine lahme Krähe humpelt. Wollen Sie laufen, Kreuzmillionendonnerwetter!“ Man kennt die Melodie des preußischen Kasernenhofs. Das gottlästernde Fluchen gehört zum Drill wie das Salz zur Suppe. „Zum Kreuzdonnerwetter, verdammter . . .“

Eigentlich ist Fluchen eine Sünde, im Religionsunterricht hat man es uns so gelehrt, ob eine „häßliche“ oder eine Lodsünde, weiß ich allerdings nicht mehr. Uebrigens mögen das die Militärpfarrer entscheiden, die müssen doch auch etwas zu tun haben. Es wird ihnen ohnehin in der heutigen Zeit nicht leicht gemacht, die Lehre des Nazareners mit dem Kriegshandwerk einigermaßen in Einklang zu bringen.

Ueber die blühenden Schiefprügel hinweg sehe ich düstere Schöte qualmen und der goldige Knauf einer Kirchturmspitze glänzt und gleißt in der Sonne — die heilige Dreieinigkeit: Militarismus, Kapitalismus und Kirche sind immer beisammen!

Laubkolonie „Neu-Tempelhof“.

Die Tempelhofer Feld A.-G. will auf dem Tempelhofer Felde, gegenüber dem Planschboden — genügende Beteiligung vorausgesetzt — eine Laubkolonie aufmachen. Sie will zu diesem Behufe den Boden meliorieren und eine Wasserleitung für die Laubpächter anlegen lassen. Die Verpachtung soll für den ganzen Sommer erfolgen. Der Pachtpreis soll „zur teilweisen Deckung der Unkosten“ 20 Pf. pro Quadratmeter betragen. Da die Bewirtschaftung größerer Flächen für die Pächter mit Schwierigkeiten verknüpft wäre, werden nur Parzellen von 100 bis 200 Quadratmeter Größe abgegeben. „Unsere Gartenverwaltung“ so heißt es in der Ankündigung, „ist gern bereit, den einzelnen Pächtern Anleitung zu geben und auch für diejenigen, die eine Laube errichten wollen, die billigste Bezugsquelle nachzuweisen. Es ist im übrigen in Aussicht genommen, wenn eine genügende Beteiligung sich findet, eine auf das billigste hergestellte Wobellaube anfertigen zu lassen.“ Uebrigens hat die Bautätigkeit auf dem Neu-Tempelhofer Gebiete schon wieder begonnen. Am Kaiser- und Hohenzollernforso sowohl

wie am Schulenburg- und Baherring werden Neubauten errichtet, während noch weit über ein Dutzend eben fertig gestellter Wohnhäuser ihrer Rieker harren. Trotzdem dürfte das für die Laubentolonie vorbehaltene, zwischen Neu-Tempelhof und der Ringbahn gelegene Gelände in den nächsten Jahren wohl kaum der Bebauung erschlossen werden können.

Die neue Stadtbibliothek.

In der gestrigen Sitzung des Bibliothek-Kuratoriums wurden die von einer Subkommission vorgebrachten Pläne des Stadtbaurats Hoffmann für die auf dem Zinselfpeicher zu errichtende Stadtbibliothek vorgelegt und einstimmig gutgeheißen. Die Stadtbibliothek hat in der kurzen Zeit ihres Bestehens — sie wurde 1907 dem Publikum geöffnet — einen außerordentlichen Aufschwung genommen; sie ist nach der königlichen Bibliothek die am stärksten benutzte Bibliothek in Deutschland. Sie soll nunmehr ein würdiges mit einem großen und mehreren kleineren Lesesälen ausgestattetes und erweiterungsfähiges Heim erhalten. Der große Lesesaal nach der Wasserfront gelegen gewährleistet jederzeit freies und reichliches Licht. Von den vorab noch nicht für Bibliothekszwecke benötigten Räumen soll das obere, durch breite innere Treppen zugängliche Stockwerk als städtische Gemäldegalerie eingerichtet werden, bis etwa in Jahrzehnten das Anwachsen des Bücherbestandes eine Erweiterung der Magazinräume erforderlich macht. Dann wird auch der Zeitpunkt gekommen sein, für anderweitige Unterbringung der der Stadt gehörenden, dann hoffentlich auch gewachsenen Kunstgalerie Sorge zu tragen. In dem Gebäude soll ferner auch das städtische Archiv Unterkunft finden, das zurzeit in sehr beschränkten Räumen im Rathaus untergebracht ist. Weitere Räumlichkeiten stehen zur Aufnahme anderer Verwaltungszweige zur Verfügung, von denen bekanntlich für eine große Anzahl zurzeit Mieträume in Anspruch genommen werden müssen. Nach der Seite der Zinselfeiche zu erhält das Gebäude eine offene Arkade nach der Spree mit einer Anlegestelle für Passagierdampfer und Restaurationsträumen. Baumplantagen an der langen Spreefront werden den Gesamteindruck heben.

Die Pläne werden baldigst dem Magistrat und den Stadtverordneten zur Genehmigung unterbreitet werden.

Ein Schornsteinfegekrieg.

Nach dem Schornsteinfegezwang ist es in Lichtenberg zum Ausbruch eines offenen Krieges gekommen, in den die Polizei „mit harter Hand“ eingegriffen hat.

Ein Eigentümer Hoffmann, dem das Haus Friedrichsstraße 11 gehört, verbot Anfang Januar 1914 dem Bezirkschornsteinfegermeister Bussow, künftig noch bei ihm zu fegen und überhaupt noch das Haus zu betreten. Mit dem freien Schornsteinfegermeister Chmielewski vereinbarte er, daß fortan dieser die polizeilich vorgeschriebene regelmäßige Reinigung der Schornsteine des Hauses ausführen sollte. Freien Schornsteinfegermeistern kann nach einem Kammergerichtsurteil, das in einer das Zwangsfegewesen von Wilmerdorf betreffenden Sache im November 1913 ergangen ist, nicht verboten werden, Schornsteine zu fegen. Aber auch um die Frage dreht sich der Streit, ob Hausbesitzern geboten werden kann, ihre Schornsteine von Bezirkschornsteinfegermeistern fegen zu lassen. Ist ein solcher Zwang rechtmäßig, so wird an dem bisherigen Zustand praktisch kaum etwas geändert. Den freien Meistern nützt dann die ihnen zugebilligte Befreiung des Verbots wenig oder nichts, da den Hausbesitzern durch das für sie weiterbestehende Gebot die Bezirksmeister aufgedrängt bleiben, und schließlich ein Hausbesitzer daneben auch noch durch einen freien Meister fegen lassen wird. Jener Hausbesitzer Hoffmann nahm an, daß er nur die Vorschriften, seine Schornsteine regelmäßig fegen zu lassen, erfüllen müsse, sich aber dabei eines freien Meisters bedienen dürfe. Anderer Meinung war die Polizei, deren Hilfe der in seinem Monopol bedrohte Bezirksmeister schleunigst anrief. Sie schickte Herrn Hoffmann umgehend die Warnung, daß er sich strafbar mache, wenn er Meister Bussow den Zutritt verweigere. Er müsse die vorgeschriebene regelmäßige Schornsteinreinigung durch den Bezirksmeister ausführen lassen, wenn er auch weitere Reinigung nach anderen Meistern übertragen dürfe. Hoffmann warnte des Strafgebots, der da kommen sollte, und ließ im Vierteljahr Januar-März durch Meister Chmielewski fegen.

In der vorigen Woche erschien nun eines Tages auf dem Hof des Hoffmannschen Grundstücks ein Geselle von Bussow, und wie wenn der Herr Bezirkschornsteinfegermeister unbestritten hier König in seinem Reich wäre, klang für ihn der bekannte Ruf zu allen Fenstern hinaus: „Morgen früh wird gefegt!“ „Gibt's nicht“, befehlete ihn Hoffmann, „ich habe Ihrem Meister das Haus verboten.“ Der Geselle empfahl sich: „Na, morgen werden wir das schon machen.“ Am anderen Tage erschien vor Hoffmanns Haus der Meister Bussow selbst mit seinen Leuten, nachdem im voraus zu ihrem „Schutz“ ein Polizist sich vor der Tür aufgestellt hatte. Das Bussow hier suchte, fragte Hoffmann. „Fegen will er“, antwortete für ihn der Polizist, „er hat Auftrag.“ Hoffmann lehnte ab: „Mein Haus hat der nicht zu fegen und nicht zu betreten, ich lasse das von einem anderen Meister besorgen.“ „Das werden wir schon machen“, sagte jetzt auch der Polizist, indem er ging, um „Verstärkung“ zu holen. Bald rückte dann ein Leutnant mit vier Uniformierten an, zu denen sich noch zwei Kriminalbeamte gesellten. Daß diese Nachteilsfaltung großes Aufsehen erregte und eine Schar von Neugierigen herbeilockte, läßt sich denken. Die Polizeileute wollten den Bezirksmeister und seine Leute in das Haus hinein und zum Boden hinauf geleiten, aber Hoffmann verweigerte dem voranschreitenden Leutnant den Bodenschlüssel und verbot auch ihm das Haus. „Hier habe ich zu bestimmen!“ erklärte der Leutnant, und auf einen Befehl von ihm ergrieffen Polizisten den Hausbesitzer Hoffmann samt dem als Inhabener anwesenden Meister Chmielewski und führten beide zur Wache. Sodann ließ der Leutnant von einem herbeigeholten Schlosser die Bodentür gewaltsam öffnen, und der Bezirksmeister konnte mit seinen Leuten die Zwangsreinigung ausführen. Erst als er wieder seinen Rückzug bewerkstelligt hatte, wurden Hoffmann und Chmielewski freigesprochen.

Gegen Hoffmann war bereits der angebotene Strafbefehl ergangen, weil er im Januar sich geweigert hatte, durch den Bezirksmeister fegen zu lassen. Mit der Sache werden, da er Widerspruch erhoben hat, die Gerichte sich zu beschäftigen haben. Dabei wird zu prüfen sein, ob die für die Hausbesitzer einen Zwang auslösende Lichtenberger Polizeiverordnung von 1912, auf die der Strafbefehl sich stützt, rechtmäßig ist. Daß gegenüber den freien Meistern ein Zwang unzulässig ist, weil er der Reichsgemeindeordnung widerspricht, steht ja schon fest. Würden die Hausbesitzer ebenso wie die freien Meister von der Pflanz betreit, so wäre es mit der Herrschaft der Bezirksmeister vorbei. Das Privilegium hat ihnen bisher ein Monopol gesichert, das ihnen die Leiden fällt, weil es den freien Wettbewerb ausschloß.

Damen im städtischen Sparkassenbetrieb.

Bei der Berliner städtischen Sparkasse ist eine Reuerung kürzlich in Kraft getreten. Bisher erhielt man beim Eintritt in die Spar-

kasenkasse von den dazu angehaltenen Unterbeamten eine Blechmarke, auf der die für das betreffende Sparkassenbuch in Betracht kommende Schalterstelle und eine laufende Nummer angegeben war. Der Sparer wartete den Aufruf seiner Nummer ab, äußerte seinen Wunsch und wartete dann ab, bis der Schalterbeamte die Nummer von neuem aufrief und Geld annahm oder auszahlte. Jetzt ist an jedem Schalter eine Beamtin tätig, welche die Wünsche in Empfang nimmt und gleichzeitig die Blechmarke ausgibt. Unserer Meinung nach bedeutet diese Einrichtung eine Vereinfachung. Trotzdem ist die Abfertigung an den Kassenschaltern eine recht langsame. Es ist keine Seltenheit, daß zwei Stunden vergehen, ehe man sein Geld erhalten oder loswerden kann. Uebersteht der Sparer aus der Nummernfolge, daß bis zur Abfertigung mehr als eine Stunde vergeht, so soll er sich bei der Beamtin melden und die Zeit nützlicher verwenden. Es wird dann das Buch, wenn der Sparer beim Nummernaufruf nicht anwesend ist, zurückgelegt, bis er sich meldet. Bei willkürlicher Entzerrung wird Gewähr für ordnungsmäßige Abfertigung nicht geleistet.

Die mit dem 1. April eingetretene Erhöhung des Zinsfußes und die Einführung der Drittelung der monatlichen Zinsberechnung hat, soweit bis jetzt zu erkennen war, einen erheblichen Zugang der Sparanlagen gebracht. Es werden viele größere Summen eingezahlt, die offenbar bisher anderweit angelegt waren.

Todessturz im Charlottenburger Rathaus.

Durch einen Sprung aus der dritten Etage hat in der Nacht zum Sonnabend im Charlottenburger Magistratsgebäude der Oberstadtssekretär Winkler seinem Leben ein Ende gemacht. Winkler, der in der nächsten Woche sein 53jähriges Beamtenjubiläum feiern sollte, kam Freitagabend gegen 8 Uhr wieder in das Charlottenburger Rathaus, um auf seinem Bureau, wie er dem Torwart mitteilte, noch zu arbeiten. Winkler begab sich in sein Zimmer, das im dritten Stockwerk liegt, und wurde von den beiden Wächtern nachts gegen 1 Uhr noch vor seinem Schreibtisch sitzend angetroffen. Wie die von ihm bearbeiteten Akten zeigen, hat er jedoch Freitagabend nicht mehr Dienst getan. Gegen 3 Uhr nachts hörte ein Wächter einen schweren Fall. Als man nach der Ursache forschte, fand man den Oberstadtssekretär in einem Seitentrittenschacht auf dem Boden des Erdgeschosses mit zerquetschtem Schädel tot liegen. Ein hinzugerufener Arzt vermochte dem Unglücklichen keine Hilfe zu bringen. Der Beamte, der in letzter Zeit ein schwermütiges Wesen zur Schau getragen, hatte sich in einem Anfall von Verzweiflung in die Tiefe gestürzt.

Winkler, der in der Tiefbauabteilung des Charlottenburger Magistrats beschäftigt war und hauptsächlich Angelegenheiten der Baupolizei bearbeitete, hat sich, wie die sofort eingeleitete Untersuchung ergeben hat, dienstlich nichts zuschulden kommen lassen. Der Grund zu dem Selbstmord ist vielmehr in finanziellen Schwierigkeiten zu suchen, in denen sich Winkler ohne seine Schuld befand.

Zu der Vergiftungsaffäre in Steglitz

erfahren wir, daß die Kertze bei diesem Fall vor einem Rätsel stehen. Die Untersuchung im Vichterfelder Krankenhaus hat ergeben, daß Niesch keinerlei Gift zu sich genommen hat, da sich Spuren hiervon in der Magensäure oder im Darms zweifellos hätten nachweisen lassen. Der Zustand des Patienten hat sich bisher noch nicht gebessert. Er ist bisher noch keinen Augenblick aus seiner Bewußtlosigkeit erwacht und es ist die Frage, ob es den Ärzten gelingen wird, Niesch am Leben zu erhalten. Die Feststellungen der Friedenauer Polizei haben inzwischen ergeben, daß, entgegen anderen Meldungen, von den anderen Hochzeitsgästen niemand erkrankt ist. Eine Fischvergiftung kann also bei den Nieschischen Eheleuten, wie anfangs angenommen wurde, nicht vorliegen. Täggen wird eine Vergiftung durch Reichsalkohol von dem behandelnden Arzt nicht ganz von der Hand gewiesen. Die feinerzeit bei den Äußerungen beobachteten Erscheinungen sind zum Teil auch bei dem im Krankenhaus liegenden Buchhalter aufgetreten. Gegenwärtig sucht die Polizei festzustellen, wo die jungen Eheleute nach dem Hochzeitsfest eingekauft sind. Da N. mit seiner Gattin die Hochzeit um 2 Uhr nachts verließ, aber erst um 3 Uhr die etwa 15 Minuten von dem Festlokal entfernte Wohnung in der Kreuznacher Straße betrat, so muß angenommen werden, daß die Gatten in dieser Zeit noch ein Lokal aufgesucht haben. — Die Obduktion der Leiche der Frau N. wird am Montagnachmittag stattfinden.

Eine wissenschaftliche Leistung.

In einem Urteil eines Berliner Richters gegen einen Gastwirt, der Plakate in seinem Schaufenster ausgehängt hatte: „Der Kirchenaustrittslerkämpfer zu haben!“ finden wir folgenden Passus, der der Nachwelt als Zeugnis erhalten werden muß dafür, daß es doch noch „Richter in Berlin“ gibt. Es heißt im Urteil: „Die zurzeit in Berlin vorhandene Kirchenaustrittsbewegung ist gegen den christlichen Glauben gerichtet, der für Millionen von Menschen ein Trost im Leben und Sterben ist. Der Angeklagte hat durch die Aufforderung zum Austritt aus der Kirche anderen Menschen, Vätern und Müttern und damit deren Kindern diesen Trost nehmen wollen. Das Handeln des Angeklagten erscheint sträflicher bei dem Inhalt der angebrachten Plakate, als wenn er Plakate angebracht hätte, die mit ihrem Inhalt sich zum Beispiel gegen das Mißhandeln von Tieren oder gegen den Mißbrauch des Alkohols wenden.“

So die geradezu kassische Urteilsbegründung des Berliner Richters. Eine „wissenschaftliche Leistung“, die kaum noch übertroufen werden dürfte.

Mit ihrem fünfjährigen Töchterchen in den Tod gegangen

Ist die 84 Jahre alte Ehefrau Anna des Schneiders und Räucherwarenhändlers Lübe aus der Kirchstr. 15. Frau Lübe ist seit Mittwoch mit ihrem Kinde verschwunden. Lübe hat von seiner Frau einen Brief erhalten mit dem Bemerkung, daß sie mit dem Mädchen in den Tod zu gehen beabsichtige. Ohne Zweifel hat die sehr nervenranke Frau diesen Entschluß auch ausgeführt; denn Freitag nachmittags fand man am Ufer des Wannsees beim Freibad die Hüte und die Schürze der Frau und des Kindes und die Handtasche der Frau, in dem sich Papiere mit der Adresse des Mannes befanden. Die Leichen sind noch nicht gefunden worden.

Drei Kinder vom Erstickungstode gerettet.

In der zehnten Vormittagshunde wurde die Feuerwehr gestern nach der Galmstr. 2 gerufen, wo in der Wohnung einer Frau Zula ein Brand ausgebrochen war, der Körbe und Wäschestücke erfaßt hatte. Das an sich kleine Feuer hatte eine starke Rauchentwicklung zur Folge, so daß die Wohnung bei Anbruch der Feuerwehr vollständig verqualmt war. In einem Zimmer wurden die drei kleinen Kinder der Frau, Frida, Kurt und Käthe, bewußtlos aufgefunden. Die Sappeure schafften die Kinder ins Leben zurückzurufen. Sie waren aber durch die Rauchentwicklung derart mitgenommen, daß sie sofort nach dem Eithelid-Krankenhaus gebracht werden mußten. Das Feuer in der Wohnung konnte in

wenigen Minuten gelöscht werden. Dadurch der Brand entstanden ist, steht noch nicht fest. Die drei verunglückten Kinder befanden sich allein in der Wohnung, während die Mutter auf ihre Arbeitsstelle gegangen war.

Gefundene Kindesleichen.

Freitag nachmittag reinigte ein Schornsteinfeger auf dem Grundstück Klopstockstraße 2 die Rauchrohre. In dem einen Stiefel er von oben her auf einen Gegenstand, den er zunächst nicht erkennen konnte. Nachdem er ihn von unten herauf herausgezogen hatte, sah er zu seiner Ueberraschung, daß es ein Paket mit der Leiche eines neugeborenen Knaben war. Die Leiche war eingewickelt in zwei Schürzen, von denen die eine S gezeichnet ist. Die Leiche war schon stark verwest. — Ein noch unheimlicherer Fund wurde in der Nähe des Kaiser-Wilhelm-Turms im Grünwald gemacht. Dort landete man aus der Habel die Leiche eines neugeborenen Kindes, der beide Arme bis zur Schulter und beide Beine bis zum Kniegelenk abgetrennt sind. Die Nachforschungen nach den abgetrennten Körperteilen sind bisher erfolglos geblieben. Wo und wie die verstümmelte Leiche in die Habel hineingebracht worden ist, konnte auch noch nicht ermittelt werden, ebensowenig wer die Mutter des Kindes ist.

Gärtnerische Ausgestaltung des Wittenbergplatzes. Der Magistrat von Charlottenburg hat über die gärtnerische Ausgestaltung des Wittenbergplatzes den Stadtverordneten eine Vorlage gemacht. Der Entwurf sieht auf beiden Seiten des Untergrundbahntrahns in deren Mitte je eine künstlerisch auszuführende Springbrunnenanlage vor. Zu beiden Seiten jeder Springbrunnenanlage sind niedrige gärtnerische Anlagen in Aussicht genommen. Die ursprünglich geplanten Baumpflanzungen auf den inneren Flächen der beiden Seitenteile sind ganz vermieden, um die Häuser und die darin befindlichen Ladengeschäfte nicht zu sehr zu verdecken und überhaupt die Aussicht über den Platz vollständig frei zu halten; nur an den vier Ecken am Einlauf der Kleis- und Tauentzienstraße werden Bäume gepflanzt werden. Eine die Ansprache des modernen Städtebaues befriedigende einheitliche Gesamtausgestaltung des Platzes kann jedoch nur durchgeführt werden, wenn vorher der Wochenmarkt beseitigt wird. Der Magistrat beantragt daher wiederum die Aufhebung des Wochenmarktes zu dem ehestens möglichen Termine.

Der Wintergarten steht in diesem Monat unter dem Zeichen des Tanzes. In allen Arten wird er geboten. Olga Desmond, die vor einigen Jahren den Weg vom Diletantismus des Radtanzes zum Varietés fand und dabei der Zensur einige Opfer bringen mußte, hat die Kunst ihrer Bewegungen bewahrt. Aber ihre Tänze sind nicht gerade sehr ausdrucksvoll, es bleibt bei einer Reihe schöner lebender Bilder. Eine geborene Tänzerin voll Klasse ist die Argentina, die zum Klange der Klaviernette wild und voll lächer Ueberränge spanische, orientalische befeuchtete Tänze vorführt. Voll rhythmischen Lebens sind auch die Gesangs- und Tanztruppe der Russin Arabella; mit ihrem Partner brillierte sie sowohl im vollständigen wie in einem Kolofotange. In reizenden Gruppen entfallen sich die zwölf lieblichen Sonnenscheinmädchen. Ein Budei, der mensichliche Gewohnheiten angenommen hat, und der sprechende und singende Papagei Lora zeigen ihr hochentwickeltes Nachahmungstalent. Ganz außerordentliches leistet die Morion Jewell-Truppe im Jonglieren, wobei sie das größte Feinmanövrieren ihrer Gattung durch eigenen Gesang unterstützen. Daß der Mensch ohne Anlauf über seine eigene Körperhöhe hinaus-springen kann (wenn er zufällig Weltmeister auf dem Gebiet ist), beweist James Tedd u.

Für jugendliche Angestellte in kaufmännischen Geschäften. Zu Ostern beenden wieder Tausende von Handlungslehrlingen ihre Lehrzeit und viele junge Mädchen treten als jugendliche Angestellte in kaufmännischen Geschäfte ein. Da ist es Zeit, dafür zu sorgen, daß diese jungen Leute nicht jenen kaufmännischen Vereinen zum Opfer fallen, von deren Angehörigen die gewerkschaftlich organisierte Arbeiterkraft ständig beknüpft und beschimpft wird. Heute kann man leider immer noch sehr oft beobachten, daß auch Arbeiterkinder und -Mädchen, die als Handlungsgehilfen tätig sind, sich aus Unerfahrenheit von jenen arbeiterfeindlichen Vereinen ins Schleppjau nehmen lassen. Die Arbeiter sollten daher nicht die Gelegenheit veräumen, ihre Kinder und Gesandwister aufzuklären, daß, soweit sie als männliche und weibliche Handlungsgehilfen tätig sind, nur der Zentralverband der Handlungsgehilfen als Organisation in Frage kommen kann.

Täglicher Automobilverkehr nach Bichelsdorf. Die Allgemeine Berliner Omnibus-Gesellschaft nimmt den Automobilomnibusverkehr nach Bichelsberge und Bichelsdorf infolge des guten Wetters schon jetzt auch werktags auf. Vom nächsten Montag, den 6. April, an verkehren wieder Automobilomnibusse zwischen dem Anie in Charlottenburg und Bichelsberge sowie Bichelsdorf. Die Wagen gehen vom Anie vorläufig von 1 Uhr nachmittags an jede halbe Stunde, also zu jeder vollen und halben Stunde. Von Bichelsdorf gehen sie 15 und 45 Minuten nach jeder vollen Stunde.

Zeugen, welche gesehen haben, wie am Sonntag, den 20. März, nachmittags 2 Uhr, an der Ebertstraße (Ebelingstraße) ein junges Mädchen von der Städtischen Strassenbahn (Richtung Birchow-Krankenhaus) fiel und überfahren wurde, wollen sich melden bei Zwarg, Tüster Str. 66, Uerg. 4 Treppen.

Wer ist der Tote? Aus dem Schiffahrtskanal gelaundet wurde gestern nachmittags die Leiche eines jungen Mannes von etwa 20 Jahren, dessen Persönlichkeit sich nicht feststellen ließ. Der unbekannt Tote ist 1,62 Meter groß und schlank, hat blondes Haar und vollständige Zähne und trug eine dunkle Hose mit dünnen hellen Streifen, eine marongefarbene Weste, einen schwarzblauen Selbstbinder und O. S. gezeichnete Strümpfe. In seinen Taschen fand man eine silberne Uhr mit einer langen goldenen Damenuhrkette. Auf dem hinteren Dedel der Uhr befindet sich ein Barforcejagdbild, mehrere Hunde, ein Pferd und ein Reiter. Außerdem hatte er noch einen eigentümlich gearbeiteten Dreifantenschlüssel bei sich. Die Leiche wurde nach dem Schauhaufe gebracht.

Vorortnachrichten.

Pankwitz.

Auf zur heutigen Stichwahl! Das Ortsblättchen, das die Meinung des Herrn Gemeindevorstehers wiedergibt, scheint den Auftrag erhalten zu haben, zwischen Haupt- und Stichwahl zu schweigen. Denn die ganze Zeit suchte man vergebens nach einem Wort über die Stichwahl. Man will den Wählern des ausgefallenen bürgerlichen Kandidaten nicht wehe tun; der Gemeindevorsteher erlaubt oder auch nicht, daß man ihnen schmeichelt und darum wird in allen Tonarten geschwiegen.

Heute am Tage der Stichwahl werden wohl sicher noch einige Käbel Schmutz über die Sozialdemokratie ausgegossen werden, da dann ja eine Antwort unmöglich ist.

Unsere Genossen sollen den heutigen Stichwahltag — gewählt wird von 12 bis 7 Uhr im Realgymnasium — zu eifrigster Tätigkeit benutzen. Wenn alle ihre Kräfte in den Dienst der Sache stellen, dann muß es gelingen, außer den Wählern der Hauptwahl noch eine große Anzahl anderer zur Wahl für die Genossen Länge und Radele an den Wahltag zu bringen. Die Wähler der Volkspartei müssen darauf hingewiesen werden, daß sie Verrat an sich selbst üben, wenn sie jetzt den Gemeindevorsteher-Kandidaten ihre Stimme geben und dadurch jede Opposition aus dem Gemeindevorstand fernhalten. Sei eifriger Arbeit wird es gelingen, ~~wahrscheinlich~~ beiden Kandidaten zum Siege zu bringen.

Also auf zur Arbeit!

Der Regimentsbefehl des Kronprinzen.

Die Epidemie der Kronprinzenbeleidigungsprozesse grassiert immer noch. Gestern hat sie wieder zwei Opfer gefordert. Dr. Zeppler und Karl Schneidert hatten sich vor der dritten Strafkammer des Landgerichts III wegen Beleidigung des Kronprinzen zu verantworten.

Dr. Zeppler hatte in der von ihm herausgegebenen und redigierten Zeitschrift „Der Weg“ den Erlaß, womit sich der Kronprinz bei seiner Versetzung nach Berlin in überschwänglichen Worten von seinem Infanterieregiment verabschiedete, durch eine satirische Parodie kritisiert. Die Parodie war in die Form eines Briefes gefaßt, den ein sentimentaler Wädchens beim Abschied aus der Pension an eine Mitschülerin richtet. Schneidert hatte diesen Artikel in seiner Wochenschrift „Die Tribüne“ nachgedruckt, aber einen Schlusssatz, der ihm zu sehr erschien, weggelassen.

Die Gerichtsverhandlung begann mit einem Kampf für und gegen die Oeffentlichkeit der Verhandlung. Der Vertreter der Anklage, Erster Staatsanwalt Krause, beantragte den Ausschluß der Oeffentlichkeit, weil sich an die Verlesung des Artikels Erörterungen über Veranlagung, Eigenschaften und Charakter des Kronprinzen knüpfen könnten, durch die eine Gefährdung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit zu befürchten sei.

Rechtsanwalt Wolfgang Heine als Verteidiger Zepplers wandte sich gegen den Antrag des Staatsanwalts. Wenn man Erörterungen über Veranlagung und Eigenschaften des Kronprinzen als eine Gefahr für die Staatssicherheit ansehe, dann würde das dahin führen, daß bei allen politischen Prozessen die Oeffentlichkeit ausgeschlossen werde. Es gab in den 70er und 80er Jahren eine Zeit, wo das üblich war. Wir sind glücklich darüber hinweggekommen und man wird nicht wieder damit anfangen wollen, denn das würde nicht zugunsten der Rechtsprechung wirken. Hier wird nichts erörtert werden, was nicht jeder Mensch hören kann und was nicht jeden Tag in der Presse gesagt wird und gesagt werden darf. Der Erste Staatsanwalt wird ja nicht die Absicht haben, durch seine Erörterungen die Staatssicherheit zu gefährden. Die Verteidiger werden sagen, was zu sagen notwendig ist, aber in einer Form, welche keine Gefahr befürchten läßt. Schon die bloße Andeutung der Möglichkeit, daß durch unsere Erörterungen die Ordnung und Sicherheit gestört werden könnte, ist eine Beleidigung für die Verteidigung und auch für den Vorsitzenden, der doch solche Erörterungen nicht zulassen wird.

Justizrat Dr. Löwenstein, der zweite Verteidiger Zepplers, sowie beide Angeklagten forderten gleichfalls, daß in voller Oeffentlichkeit verhandelt werde.

Das Gericht schlug einen Mittelweg ein. Es beschloß, vorläufig nur für die Verlesung der Artikel die Oeffentlichkeit auszuschließen.

Verhandlung:

Nachdem die Verlesung erfolgt und die Oeffentlichkeit wieder hergestellt war, erklärte Dr. Zeppler, es sei völlig ausgeschlossen, daß er die Absicht gehabt habe, den Kronprinzen zu beleidigen. Die Form der satirischen Kritik habe er gewählt, weil ihm der Einfall gekommen sei, den Erlaß des Kronprinzen mit dem Herzenergüß eines sentimentalen Wädchens zu vergleichen. Er habe nur zeigen wollen, daß die Worte des Kronprinzen der Ausfluß eines jugendlichen Temperaments seien und nicht die Bedeutung haben, die ihnen die Kriegsheher und die Aludentschen in ihrer Agitation geben. Der von Schneidert weggelassene Schlusssatz sei allerdings eine Entgeißung.

Der Angeklagte Schneidert erklärte, er habe den Artikel abgedruckt, weil er ihn für eine löstliche Satire halte. Den Kronprinzen habe er nicht beleidigen wollen. Er habe dem Erlaß überhaupt keine Bedeutung beigelegt.

Dr. Vielhaber bekannte als Zeuge, daß die Zeitschrift „Der Weg“ ein ernsthaftes politisches Organ sei und nicht in Sensation mache.

Alexander Wozzowski, Redakteur der „Lustigen Blätter“, wurde als Sachverständiger über das Wesen der Parodie vernommen. Er sagte, die Wahl der Parodie schließe fast immer die Absicht der Beleidigung aus.

Ausschluß der Oeffentlichkeit für den Staatsanwalt.

Während des Plaidoyers des Ersten Staatsanwalts wurde auf seinen Antrag, dem die Verteidigung widersprach, die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. Der Erste Staatsanwalt war der Meinung, daß seine Ausführungen, die sich auch auf den Artikel selbst beziehen müßten, die öffentliche Ordnung und Sicherheit des Staates gefährden könnten. Er beantragte gegen Dr. Zeppler zwei Monate und gegen Schneidert sechs Wochen Gefängnis. Die Verteidiger konnten wieder in öffentlicher Sitzung plädieren.

Rechtsanwalt Heine führte aus: Es ist richtig, daß der Erlaß des Kronprinzen kritisiert und durch den Artikel gezeigt werden sollte, der Kronprinz habe allzuviel Jugendlichkeit, allzuviel Temperament besunden. Es sei ein glücklicher Griff, daß, um den Gedankenfang eines jugendlichen Mannes zu kennzeichnen, die Form des Briefes eines jungen Wädchens gewählt worden sei. Der Staatsanwalt habe keinen Sinn für Humor, denn sonst hätte er nicht sagen können, es gebe nichts Schimpflicheres für einen Mann, als den Vergleich mit einem jungen Wädchens. Ein solcher Vergleich sei durchaus nicht schimpflich, auch nicht für den künftigen Träger der Krone. In der Parodie sei nichts enthalten, was den Kronprinzen herabwürdigen könnte. Der Verteidiger verwies darauf, daß ja der Kaiser die parodistische Behandlung seiner eigenen Person nicht als Beleidigung empfinde, denn er habe ja seinerzeit die Freigabe des Buches von Grand-Carteret angeordnet, welches den Kaiser in Wort und Bild parodiert. Auf diese Handlung des Kaisers seien ja die mildereren Bestimmungen über die Majestätsbeleidigung zurückzuführen. Danach sei die Majestätsbeleidigung nur dann strafbar, wenn sie absichtlich, böswillig und mit Ueberlegung begangen sei. Die Voraussetzungen träfen beim Angeklagten nicht zu, er müsse deshalb freigesprochen werden.

Justizrat Löwenstein verwies darauf, daß in letzter Zeit eine Flut von Kronprinzenbeleidigungsprozessen hereingebrochen ist. Die als beleidigend betrachteten Äußerungen sind nicht darauf zurückzuführen, daß sich die Natur der Presse Schreibenden geändert hat, sondern daß temperamentvolle Äußerungen des Kronprinzen eine Kritik notwendig gemacht haben. Derartige Worte des Kronprinzen haben gerade in patriotischen und streng monarchischen Kreisen Verorgnis erregt, weil ihnen die Auslegung gegeben werden kann, sie seien eine Gefahr für den äußeren und inneren Frieden. Einer solchen Gefahr entgegenzutreten sei die Pflicht jedes ernstes Mannes. Aus diesen Gesichtspunkten heraus habe der Angeklagte gehandelt. Wenn er bestraft werden sollte, dann sei höchstens Festungshaft angebracht, aber nicht entehrende Gefängnisstrafe.

Der Angeklagte Schneidert bemerkte zum Schluß, er halte die Festungshaft nicht für einen Vorzug, denn sie werde Leuten zuzuerkannt, die weit schlimmere Verfehlungen begangen haben, als ein Journalist in Ausübung seines Berufes überhaupt begehen kann.

Nach 1½stündiger Beratung des Gerichts verhandelte der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Schner, das

Urteil:

Nach Tendenz, Ton, Art und Ausdruck des im Artikel gewählten parodistischen Bildes steht fest, daß die Angeklagten die Absicht hatten, den Kronprinzen zu verhöhnen und seine Ehre zu verletzen, aber nicht ernste Kritik zu üben. Der Artikel geht weit über das Maß einer berechtigten Kritik hinaus. Es liegt eine grobe Beleidigung des Kronprinzen vor, die böswillig, mit Ueberlegung und aus feindseliger Gesinnung begangen ist. Für das Strafmaß ist zu berücksichtigen, daß der Angeklagte Dr. Zeppler erst einmal vorbestraft ist. Der Angeklagte Schneidert ist zwar mehrmals vorbestraft, aber nicht wegen Majestätsbeleidigung. Andererseits kommt in Betracht, daß die Beleidigung eine grobe und gegen den Erben des Thrones gerichtet ist. Mildernde Umstände sind den Angeklagten ver sagt, aber das Gericht erkennt ausdrücklich an, daß sie nicht aus ehroloser Gesinnung gehandelt haben. Jeder der beiden Angeklagten wird zu einer Festungshaft von sechs Wochen verurteilt.

Der Ausschluß der Oeffentlichkeit in den Kronprinzenprozessen zum Schutz der öffentlichen Ordnung und Sicherheit erreicht seinen Gipfel in dem Ausschluß während der Anklagerede. Wenn die Rede des Staatsanwalts die öffentliche Ordnung und Staatssicherheit zu gefährden geeignet ist — die Annahme ist eine löstliche ungewollte Parodie — so muß logisch die Anklage selbst und die Verurteilung noch weit mehr die öffentliche Ordnung und Sicherheit gefährden. Damit wird wider Willen anerkannt, daß die Unterlassung der Anklagen und Verurteilungen dem öffentlichen Interesse mehr gebietet hätte. Wenn die Kritik von Handlungen des Kronprinzen die Gefahr der Anklage wegen Beleidigung und gar Verurteilung nach sich zieht, so bleibt nur die Art der Kritik übrig, die mal ein monarchisch gesinntes österreichisches Blatt dem dortigen Thronfolger gegenüber anwendete. Dies Blatt registrierte die Handlung des Kronprinzen und fügte dem bei — lang lebe unser Kaiser!

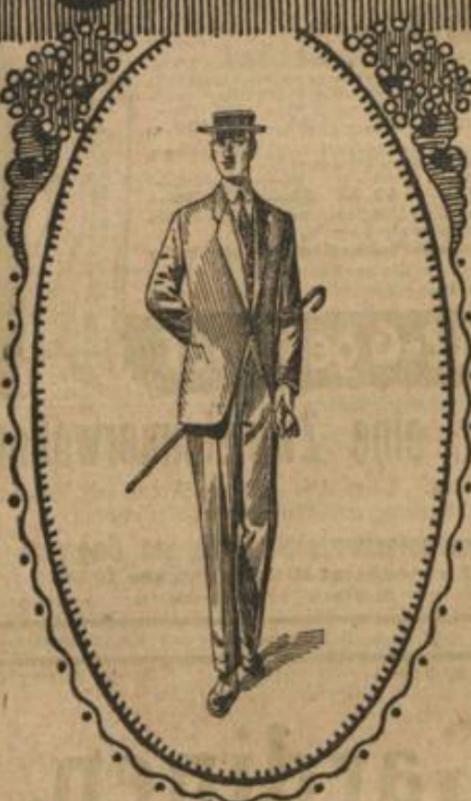
Witterungsübersicht vom 4. April 1914.

Table with 10 columns: Stationen, Barometer, Wind, Richtung, Windstärke, Wetter, Temp., and 5 more columns. Rows include Eutin, Hamburg, Berlin, Frankfurt, München, Wien, Kavaranda, Peteraburg, Scilly, Aberdeen, Paris.

Wetterprognose für Sonntag, den 5. April 1914. Zunächst ziemlich heiter, nachts sehr kühl, am Tage wieder wärmer bei mäßigen südwestlichen Winden; später neue Zunahme der Bewölkung mit etwas Regen.

Berliner Wetterbureau. Wetterausichten für das mittlere Norddeutschland bis Montag mittag: Zunächst größtenteils heiter, in den Tagesstunden etwas wärmer; später langsam zunehmende Bewölkung und im Südwesten leichtere Regenfälle.

Herren-Modenschau



Eine einzigartige Ausstellung in den Schaufenstern unserer vier Kaufhäuser von neuesten deutschen und internationalen Moden und Schöpfungen unserer weltbekannten Kleiderwerke

- Hervorragend preiswert: Fertige am Lager: Sakko-Anzüge, Cufaway-Anzüge, Gehrock-Anzüge, Ulster und Paletots, Covercoat-Paletots, Beinkleider.

Zum Titel = Aufzug Ausnahme-Preise Nur bis 15. April Schüler-Anzüge + Schüler-Hosen + Schüler-Pelerinen Schüler-Pyjacks, Paletots und Ulster



Neu erschienen der Haupt-Katalog Nr. 49 mit den neuesten, künstlerischen Moden u. mit vielen hundert Illustrationen. Ein vortrefflicher Ratgeber beim Einkauf von Herren- und Knaben-Kleidung Zusendung kostenfrei. Stoffproben nach außerhalb, franko gegen franko.

BAER SOHN Chausseestraße 29-30 Gr. Frankfurter Straße 20 BERLIN Gegr. 1891 11 Brückenstraße 11 Schöneberg, Hauptstr. 10 Heute, Sonntag, von 12-6 Uhr abends geöffnet!

Phantasie-Tuch-Westen in 21 Farben und den neuesten Fassons zum Cufaway, Sakko und Gehrock zu tragen. Bei Bestellungen gefällige Angabe der Brustweite ringherum unter den Armen über Weste gemessen. 3 95 Prompter Versand nach außerhalb. Von 20 M. an franko.

Unserem lieben Vereinsten
Albert Wrubbel
 die herzlichsten Glückwünsche
 zum heutigen Geburtstag.
Sparverein Immer mehr
 Postl. Der Junge! 1022

Todes-Anzeigen

**Sozialdemokratischer Wahlverein
 I. d. B. Berl. Reichstags-Wahlkreis.
 12. Abt. Bezirk 827a**
 Am Donnerstag, den 2. April,
 verstarb unser Genosse, der 2. Führer
Eduard Steinmann
 Goldener Straße 76.
 Ehre seinem Andenken!
 Die Beerdigung findet am
 Montag, den 6. April, nach-
 mittags 4 Uhr, vom Trauerhause
 aus auf dem Sophien-Friedhof,
 Friedenauer Straße, statt.
 Um rege Beteiligung ersucht
Der Vorstand.

Nach kurzem, schwerem Kranken-
 lagen verstarb gestern nacht mein
 lieber Sohn, unser guter Bruder,
 Schwager und Neffe, der Stul-
 arbeiter
Paul Oesterling
 im Alter von 25 Jahren.
 Um stille Teilnahme bitten
 namens der Hinterbliebenen
Wwe. Anna Oesterling
 und Kinder.

Die Beerdigung findet am
 Montag, den 6. April, nachmittags
 4 Uhr, von der Kapelle des
 St. Philippus-Apostel-Kirchhofes,
 Berlin N. 65, Müllerstr. 44/45,
 aus statt.

**Sozialdemokratischer Wahlverein
 I. d. B. Berl. Reichstagswahlkreis.
 11. Abt. Bezirk 644.**
 Am Freitag, den 3. April, ver-
 starb unser Genosse
Paul Oesterling
 (Müllerstr. 19).
 Ehre seinem Andenken!
 Die Beerdigung findet am
 Montag, den 6. April, nach-
 mittags 4 Uhr, von der Kapelle
 des St. Philippus-Apostel-Kirchhofes,
 Müllerstr. 44/45, aus statt.
 Um rege Beteiligung ersucht
Der Vorstand.

Statt jeder besonderen Mitteilung
 über den allen Bekannten zur
 Kenntnis, daß meine liebe Frau
 und gute Mutter
Gertrud Hauptmann
 geb. Rehn
 am 2. April am Schlaganfall
 verstorben ist.
 Die Hinterbliebenen
Hilfred Hauptmann und Sohn.
 Die Beerdigung findet am
 6. April, nachmittags 4 Uhr, von
 der Kapelle des Zentral-Fried-
 hofes in Friedrichsfelde aus statt.

**Deutscher Metallarbeiter-Verband
 Verwaltungsstelle Berlin.**
 Den Kollegen zur Nachricht,
 daß unser Mitglied, der Schraub-
 macher
Paul Urban
 Schillerstr. 61
 am 1. April an Herzleiden ge-
 storben ist.
 Die Beerdigung findet am
 Sonntag, den 5. April, nach-
 mittags 4 Uhr, von der Kapelle
 des Neuen Jakob-Kirchhofes in
 Reinickendorf aus statt.

Heute starb unser Mitglied,
 der Metallarbeiter
Paul Oesterling
 Schillerstr. 19
 am 3. d. M. an Herzleiden.
 Die Beerdigung findet am
 Montag, den 6. April, nach-
 mittags 4 Uhr, von der Kapelle
 des St. Philippus-Apostel-Kirchhofes
 Müllerstr. 44/45 aus statt.

Heute starb unser Mitglied,
 der Schraubmacher
Artur Walter
 Lehmannstr. 31
 am 3. d. M. an Lungenleiden.
 Die Beerdigung findet am
 Sonntag, den 5. April, nach-
 mittags 4 Uhr, von der Kapelle
 des St. Johannes-Kirchhofes
 in Köpenick aus statt.

Heute starb unser Mitglied,
 der Schraubmacher
Hugo Eisemann
 Kallplatzstr. 39
 am 3. d. M. an Lungenleiden.
 Die Beerdigung findet am
 Montag, den 6. April, nach-
 mittags 4 Uhr, von der Kapelle
 des St. Philippus-Apostel-
 Kirchhofes, Müllerstr. 44/45,
 aus statt.

Rege Beteiligung erwartet
Die Ortsverwaltung.
 116/3

**Turnverein „Fichte“
 Berlin.**
 8. Männer-Abteilung.
 (Mitgl. d. Arb.-L. B.)
 Unseren Turngenossen und
 Freunden die traurige Nachricht,
 daß unser Turngenosse, der Turn-
 mart der früheren 19. Lehrungs-
 Abteilung
Paul Oesterling
 plötzlich verstorben ist.
 Er war uns ein lieber, guter
 und eifriger Freund. Für ihn
 galt es immer, seine ganze Ver-
 son und seine Zeit der freien
 Turnbewegung und vor allem
 den Jugendturnern zu widmen,
 und betonen wir um so mehr
 seinen frühen Tod.
 Wir werden sein Andenken
 stets in Ehren halten.
 8. Männer-Abteilung.
 Die Beerdigung findet am
 Montag, den 6. d. M. nach-
 mittags 4 Uhr, auf dem St.
 Philippus-Apostel-Friedhof statt.
 Treffpunkt aller Turngenossen
 pünktlich 4 Uhr an der Turnhalle
 der 8. Männer-Abteilung, Müller-
 str. 44, Ecke Triftstraße. 186/4

**Deutscher
 Transportarbeiter-Verband.
 Bezirksverwaltung Groß-Berlin.**
 Den Mitgliedern zur Nachricht,
 daß unser Kollege, der Hausdiener
Stanislaus Pawlowski
 am 31. März im Alter von
 39 Jahren verstorben ist.
 Die Beerdigung findet am
 Sonntag, den 5. April, nach-
 mittags 3 Uhr, von der Kapelle
 des St. Mathias-Kirchhofes,
 Magdenberg, aus statt.

Den Mitgliedern ferner zur
 Nachricht, daß unser Kollege, der
 Zenterspuher
Karl März
 im Alter von 42 Jahren ver-
 storben ist.
 Die Beerdigung findet am
 Montag, den 6. April, nachmittags
 3 Uhr, von der Kapelle des
 St. Bartholomäus-Kirchhofes,
 Weihenstr. 44/45, aus statt.
 Ehre ihrem Andenken!
 Um rege Beteiligung ersucht
Die Bezirksverwaltung.
 60/17

Am 2. April verstarb mein
 lieber Mann, der Tischler
Albert Preuß
 an den Folgen einer schweren
 Grippeerkrankung.
 Dies gelien Heftbetrübt an
 Marie Preuß nebst Kindern,
 Friedeman, Lenbachstr. 1.
 Beerdigung Montag nachmittags
 4 Uhr auf dem Gemeindefried-
 hof an der „Mantel-Halle“ in
 Schöneberg. 15818

**Deutscher Holzarbeiter-Verband.
 Zahlstelle Berlin.**
 Den Mitgliedern zur Nachricht,
 daß unser Kollege, der Tischler
Albert Preuß
 Friedenau, Lenbachstr. 1, im
 Alter von 47 Jahren ge-
 storben ist.
 Ehre seinem Andenken!
 Die Beerdigung findet am
 Montag, den 6. April, nach-
 mittags 4 Uhr, von der Kapelle
 des Schöneberger Gemeindef-
 Friedhofes, Mantel-Halle, aus
 statt. 55/19
Die Ortsverwaltung.

**Verband der Brauerei- u. Mühlen-
 arbeiter u. verw. Berufsgenossen
 Zahlstelle Berlin**
 Den Mitgliedern diese zur
 Nachricht, daß unser Kollege,
 der Bauer
Ernst Pahms
 (Deutsche Bierbrauerei Pilsener) ver-
 storben ist.
 Ehre seinem Andenken!
 Die Beerdigung findet am
 Montag, nachmittags 1 1/2 Uhr,
 vom Trauerhause, Fiedlerdort 35,
 nach dem Spandauer Gemeindef-
 Friedhof in den Kiefern aus statt.
 Rege Beteiligung erwartet
Die Ortsverwaltung.

**Verh. d. Schneider, Schneiderinnen
 u. Wäscharbeiter Deutschlands.
 Filiale Berlin.**
 Unseren Mitgliedern hiermit zur
 Nachricht, daß der Herrentmah-
 lende Kollege
Franz Neubert
 am 2. April im 44. Lebensjahre
 verstorben ist.
 Ehre seinem Andenken!
 Die Beerdigung findet am
 Dienstmittwoch 5 Uhr von
 der Kapelle des Heiligkreuz-Kirch-
 hofes, Mariendorf, Giesmacher
 Straße, aus statt.
Die Ortsverwaltung.
 163/1

**Zentralverband der Steinarbeiter
 Zahlstelle Berlin.**
 Am 2. April starb unser Kollege,
 der Marmorsteiner
Moritz Schwebke
 an Gehirnschlag.
 Ehre seinem Andenken!
 Die Beerdigung findet am
 Montag, nachmittags 3 Uhr, von
 der Kapelle des Philippus-
 Apostel-Kirchhofes, Müllerstr. 44,
 Ecke Triftstraße, aus statt.
 Um rege Beteiligung ersucht
 171/12
Die Ortsverwaltung.

Am Freitag, den 3. April, ver-
 starb plötzlich mein lieber Mann,
 unser guter Vater, Schwieger-
 vater und Bruder, der Weber
Wilhelm Paul
 im 58. Lebensjahre. 1506b
 Dies zeigen hierbei läßt an
 Die trauernden Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung findet am
 6. April, vorm. 11 Uhr, auf dem
 Nordfriedhof in Berlin-Nordend,
 Planensfelder Straße 7, statt.

Am Donnerstag starb nach
 kurzem, schwerem Leiden im
 Krankenhause unfer Tochter im
 13. Lebensjahre unser lieber Sohn
 und Bruder
Martin.
 Um stillen Beileid bitten
Otto Meyer nebst Frau
 und Kinder.
 Die Beerdigung findet Montag,
 den 6. April, nachmittags 4 Uhr,
 von der Friedhofshalle aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher
 Teilnahme, sowie herrlichen Kranz-
 spenden bei der Beerdigung unseres
 lieben und guten Vaters, Groß-
 und Schwiegervaters, des Gutsver-
 walters
Paul Hoppe
 Köpenicker Straße 161
 sagen wir hiermit allen Teilnehmern,
 sowie anwesend gewesenen Vereinen,
 insbesondere Herrn Waldz. Ronasse
 für seine tröstlichen Worte am Sarge
 des Entschlafenen und dem Gesang-
 verein „Vorwärts-Echo“ für den
 erhabenden Gesang unsern herzlichsten
 Dank.
 Die trauernd hinterbliebenen Kinder.

Danksagung.
 Für die vielen Beweise herzlicher
 Teilnahme bei der Beerdigung meines
 lieben Mannes und guten Vaters,
 des Schriftführers 1584b
Otto Risch
 sagen wir allen Verwandten, Freunden
 und Bekannten, dem Herrn Pastor und
 den Kollegen der Firma Gebr. Unger,
 den Kollegen der Vindobrunnerei,
 Holzverein und Gesangsverein Nieder-
 Schönbach, Gartenbauverein Rein-
 end, insbesondere dem Hebrer Herrn
 Behmeyer unsern innigsten Dank.
Wilhe A. Risch nebst Kindern.

Danksagung.
 Für die vielen Beweise herzlicher
 Teilnahme und die zahlreichen Kranz-
 spenden bei der Beerdigung unserer
 lieben Schwester, Schwägerin u. Tante
Auguste Raschke
 sagen wir allen Beteiligten, ins-
 besondere dem Verein für Frauen
 und Mädchen der Arbeiterklasse,
 den Botenfrauen der Expedition Saitter 9,
 dem 8. Bezirk des 6. Kreises, dem
 Gesangsverein der Wälder sowie Herrn
 Karndt unsern herzlichsten Dank.
 Die trauernden Hinterbliebenen.
Gustav Karzke 1583b
Fritz Karzke
Margarete Lewin geb. Karzke.

**Innungs- = Kranken-
 kasse d. Schuhmacher-
 Innung
 (Zwangsg. Innung)
 zu Berlin.**
Bekanntmachung.
 Auf Grund der unter dem 1. und
 8. März 1914 angefertigten Auf-
 forderung der Vereinen im Aus-
 schuß für die Eintragung von Wahlvor-
 schlägen zum Vorstand, geben wir
 den beteiligten Arbeitgebern und Ver-
 sicherern bekannt, daß von Seiten der
 Arbeitgeber zwei Wahlvorschläge ein-
 gereicht und vom Vorstand als gültig
 anerkannt worden sind.
 Die Wahl findet, wie bereits be-
 kannt gemacht, am Donnerstag, den
 21. April 1914, abends 8 1/2 Uhr,
 im Innungsgebäude, Hildesheimerstr. 25,
 statt.
 Von Seiten der Versicherer ist nur
 ein Wahlvorschlag mit der höchst zu-
 lässigen 3. Priorität eingereicht, vom
 Vorstand ebenfalls als gültig an-
 erkannt worden, und gelten die Vor-
 geschlagenen als gewählt. Die hier-
 aus für den 23. April 1914 angefertigte
 Wahl ist hiermit aufgehoben.
 Anfechtungen gegen die Gültigkeit
 der Wahl sind bis zum 20. April
 1914 bei dem unterzeichneten Vor-
 stand oder dem Versicherungsausschuss
 einzureichen. 271/11

Bekanntmachung.
 Berlin, den 5. April 1914.
Der Vorstand.
Jacob Egg, Vorsitzender.
H. Schenk, Schriftführer.

**Kranzspenden
 sowie sämtliche
 Blumenarrangements**
 liefert schnell und billig **Paul
 Gross, Lindenstr. 69, Tel. 201. 7203**

Jetzt!

bei dem plötzlich einge-
 tretenen warmen Wetter
 werden auch Sie noch zu
 Ostern einen eleganten
 Anzug gebrauchen.

Hier ist er!

Aus gutem, gemusterten,
 englischen Cheviot mit bun-
 ten Noppen, mit elegantem
 Revers und modernen, auf-
 gesetzten Taschen und eng
 zusammen gestellten
 Knöpfen, vollkommener

MAUSER-ERBZ

durch und durch elegant
 und modern

M. 54.—

Grosse Auswahl in sonstigen modernen
 Sacco-Anzügen jeder Größe u. Machart
 M. 22.50—75.00

Verkaufsstellen.
Charlottenbg., Scharrenstr. 36
 Ecke Wilmerdorfer Strasse
N., Friedrichstrasse 108
 Ecke Johannis-Strasse

Sonntag, den 5. cr., von 12—6 geöffnet!

Westmann

Mohrenstr. 31a (nahe Jerusalem Str.)
 Grosse Frankfurter Str. 115 (nahe Andrenastr.)

Grösste
Preisermässigung
 für neueste Modelle in Kostümen, Mänteln, Kleidern
 bis 50%

Die schönsten, spartesten Kostüme (Modelle) aus besten blauen
 Kammergarnstoffen, Phantasiestoffen, schwarz-weiß, reizendste
 Fasson, in Größen selbst für stärkste Figuren
 regulär bis 32.— 42.— 54.— 68.— bis 78.—
 für 16.50 23.— 32.— 39.— bis 150.—
Eleganteste Mäntel aus Stoff und Seide (Modelle) kurz und lang,
 auch für stärkste Figuren
 regulär bis 36.— 48.— 72.— 98.— bis 120.—
 für 21.— 27.— 43.— 52.— bis 136.—
 Sportjackets in allen Farben von 7.50 M., Sportröcke in allen Farben
 von 5.50 M., Blusen von 3.— M. an
Ein Posier sparter Gesellschafts-Kleider sehr billig
 Neu aufgenommen: Kinder-Konfektion
 Jedes Stück wird bis zum Fast geändert und pünktlich geliefert

Sonntag: 12-6 geöffnet

**Friedrich Wilhelm
 Lebensversicherungs- Aktien-
 gesellschaft zu Berlin.**
Police-Ausschub.
 Die auf den Namen des Hohen
 Carl Reich lautende Police Nr. O
 0873284 ist nach Anzeige des Ver-
 sicherers in Verlust geraten. Dies
 wird mit dem Bemerkten bekannt ge-
 geben, daß, falls ein Berechtigter sich
 nicht meldet, nach Ablauf von drei
 Monaten die genannte Police für
 kraftlos erklärt und aufstelle derselben
 eine neue Police ausgestellt wird.
 Berlin, den 27./3. 14. 1506b
Die Direktion.

Sofort eine Zweizimmerwohnung
 zu vermieten. Preis 48.— M. pro Monat inkl. Beleuchtung,
 Heizung und Warmwasser-Versorgung.
Konsumgenossenschaft Berlin und Umgegend
Lichtenberg, Rittergutstraße 16/26.
 Auskunft beim Verwalter.

komplette maßbräutliche Ausstattung von Ostern und Privatwohnzimmern.
 Januar: 30. 1914. Zgr. K. S. Gärtenhaus.

Gardinen.

Die Gardinen sowie alle einschlägigen Artikel:
 Portieren, Läufer, Teppiche, Gobelins, Kissen etc.
 der Spezialfirma

Gardinenhaus Bernhard Schwartz
 (früher Wälder 39)
 jetzt Wallstr. 13 (Spindlerhof) alleinige Verkaufsstelle,
 sind von größter Haltbarkeit. — Von einfach bis hochlegant sind sie mit
 sehr niedrigen, klar lesbaren Preisen
 versehen. — Gelegenheitsweise weit unter Preis.

Heute Sonntag
 12—6 Uhr geöffnet.

Umfangs erweitert.

Extra-Verkauf für Väter-Wälder. — Vorzügliche Musikinstrumente.

Sehr bekömmlich und gesund
 ist 'ne Prise „Milo-Rund“.
 Darum schnupp zu jeder Stunde
 Argentabak

**„Milo-
 Rund!“**

Zu Dosen oder Päckchen a 10 Pf.
 durch Zigarrenhandel.

Möbel

Engros-Lager

Berliner Tischler- u. Tapezierermeister

Wir liefern direkt an Private als Spezialität:
gediegene Ein-, Zwei- u. Drei-Zimmer-Einrichtungen
 in erstklassiger Ausführung zu konkurrenzlos billigen Preisen.
 Schlafzimmer: M. 219, 267, 377, 465, 581, 695, 898, 1061 bis 3500
 Speisezimmer: M. 296, 379, 440, 619 bis 400 | Wohnsalons: M. 291, 334, 469, 550 bis 2500
 Herrenzimmer: M. 209, 358, 485, 626 bis 300 | Neuzöhl. Küchen: M. 51, 58, 75, 129, 168, 450

Ständiges Lager von ca. 500 Einrichtungen. Große Auswahl bis zum Ausverkauften.
 Illustrierter Katalog mit Referenzen. Liste gratis. — 10 Jahre Garantie.
 Franko-Lieferung durch ganz Uer. — stachland direkt ab Fabrikgebäude.
 Bis 150 km durch eigene Möbelautos, Einzelmöbel.

Albert Gleiser

G. m. b. H.

Berlin C. 33

Alexanderplatz

Alexanderstrasse 42

Theater und Vergnügungen

(Siehe Wochen-Spielplan.)
Freie Volkshöhne.
 Sonntag, 5. April 1914,
 nachm. 3 Uhr:
 Schiller-Theater O.: Geschäft ist Ge-
 schäft.
 Künstler-Theater: Der Biberpelz.
 Völsing-Theater: Professor Bernhardt.
 Nollendorfsplatz-Theater: Operette:
 Orpheus in der Unterwelt.
 Fernfeld-Theater: Dinstern Ham.
 Neues Goldstück: Michael Kramer.
 Karfreitag, 10. April,
 abends 7 Uhr, in der Reuen Welt:
 III. Chorlonjeri: Matthäuspassion.

Neue Freie Volkshöhne.
 Sonntag, 5. April 1914,
 nachm. 2 1/2 Uhr:
 Kammertheater: Die Ginnahme
 von Berg-op-Joom.
 Deutsches Theater: Der lebende
 Leichnam.

Deutsches Opernhaus: Der Freischütz.
Schiller-Theater Charlottenb.: Kolen-
 montan.
Zentral-Theater: Selb und Sohn.
Kretzschmar-Theater: Ein Witzmüßel.
Berliner Theater: Große Kollonen.
Wollner-Operetten-Theater: Die
 Niedermaus.
Trianon-Theater: Die Liebe wacht.
 Theater in der Königgrätzerstraße:
 Das Verhängnis.
Blüthner-Saal: Einhorn-Konzert.
 Abends 8 Uhr:
 Neues Volks-Theater: Die Gauden-
 lische.

Schiller-Theater O.
 (Wallner-Theater).
 Sonntag, nachmittags 3 Uhr:
Geschäft ist Geschäft.
 Sonntag, abends 8 Uhr:
Die Maschinbauer.
 Montag, abends 8 Uhr:
Die Maschinbauer.

Schiller-Theater
 Charlottenburg.
 Sonntag, nachmittags 3 Uhr:
Rosenmontag.
 Sonntag, abends 8 Uhr:
Wann wir altern. Hierauf:
 Liebe, Nachher: Letztes Geburtstags.
 Montag, abends 8 Uhr:
Das Glück im Winkel.

Theater in der Königgrätzer Straße
 7 1/2 Uhr:
König Richard III.
Komödienhaus.
 8 Uhr:
„Kammermusik“.

Berliner Theater.
 8 Uhr:
Wie einst im Mai.
 Theater a. d. Weidendammerbrücke
 8 Uhr: Der fliegende Holländer.
 8 Uhr: Der müde Theodor.

Residenz-Theater
 8 Uhr:
Der Regimentspapa.

Theater des Westens.
 8 Uhr: **Polenblut.**
 Sonntag, nachm. 3 1/2 Uhr: Gräfin Fifi.
 Karfreitag: Deutsches Requiem.
 Osterkantate.

Deutsches Künstlertheater
 Sozietät.
 Nürnbergstr. 70/71, am Zoo.
 Kasse: Nollendorf 1333.
 Nachm. 3 1/2 Uhr:
Der Biberpelz.
 Abends 8 Uhr:
Erziehung zur Liebe.

Theater am Nollendorfsplatz 5.
 8 Uhr: Orpheus in der Unterwelt.
Der Juxbaron.

Friedrich-Wilhelmstadt, Theat.
 Anfang 8 Uhr:
Die Förster-Christi.
 Heute nachm. 4 Uhr: Früh. Trafalls.

Auf Anregung der Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechts-
rankheiten veranstaltet der
Hausarztverein Neukölln
 am 14. April (3. Osterfeiertag), ab. 8 1/2 Uhr, im großen Saal der „**Neuen Welt**“, Hasenheide
 eine **Öffentliche Volksvorstellung:**
„Die Schiffbrüchigen“.
 Ein Theaterstück in 3 Aufzügen von Brioux. — Dargestellt von der **Reue Welt** unter Leitung Hans Reitz.
 Jugendliche unter 16 Jahren haben keinen Zutritt. 70/7

Karten à 35 Pf. inkl. Programm sind zu haben in Neukölln bei Bartsch, Hermann-
 straße 49; Kuhnert, Stuttgarter Str. 54; Hesse,
 Emsenstr. 4 und 111, und in der „Vorwärts“-Spedition, Siegfried-
 Funktionärs des Vereins, für Berlin-Süd bei M. Thun-
 vorsehen. ↗

Empfehlenswert ist es, sich rechtzeitig mit Karten zu

URANIA
 Taubenstraße 48/49.
 Sonntag 4 1/2 u. Montag 4 Uhr:
 Mit d. „Imperator“ nach New York.
 Sonntag und Montag 8 Uhr:
Hochspannung.

ZOOLOG
ischer Garten
 Täglich ab 4 Uhr:
Großes Konzert.
 Eintrittspreise:
ZOO: Aquarium: 50 Pf.
25 Pf. Kind d. Hälfte
 Neu! **AQUARIUM** Neu!
 10 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Metropol-Theater.
 Heute nach-
 mittags 3 Uhr:
Ein Blitzmädel.
 Abends prägnant 7 Uhr 55:
Die Reise um die Erde
in 40 Tagen.

Passage-Panoptikum.
Der englische
Riese
Teddy Bobs.
 Der größte Mensch, der je
 gelebt! 160 mm größer als
 Maschnow! 19 Jahre alt.
Ohne Extra-Entree!

Apollo-Theater.
 Tel.: Lützow 2757.
 8 1/2 und 8 Uhr:
Der Stolz d. 3. Kompagnie
 mit
Hartstein.
 Vachen ohne Paule!
 Rauchen gestattet!

WINTERGARTEN
 Heute:
2 Vorstellungen 2
 mit den
 vollständig
 neuen, von
 Publikum
 und Presse
8
Uhr
glänzend beurteilten
April-Attraktionen!
 — Rauchen gestattet! —

Trianon-Theater.
 Täglich abends 8 Uhr:
Er und der Andere.
 Sonntag 8 Uhr: Die Liebe wacht.

Gesangverein „Männerchor Ost“
 M. d. D. A. S. B. — Chormeister E. Thilo
 Sonntag, den 12. April (1. Osterfeiertag),
 im großen Konzert-Saal der Brauerei
„Friedrichshain“, am **Königstor**
Volkslieder-Abend
 8 1/2 Uhr
 Mitwirkende:
 Konzertsängerinnen **Else Knödel, Grete Kohlmann,**
Elisabeth Böhm. — Am Flügel: **E. Thilo.**
 Saalöffnung 5 Uhr. Beginn präzise 6 Uhr.
 Kinder unter 6 Jahren haben keinen Zutritt.
Eintritt 50 Pf., an der Kasse 60 Pf.
 Billets noch zu haben bei **M. Massenth, Marienburger**
Straße 7, P. Schneider, Hufelandstr. 30, P. Kupfer, Peters-
burger Straße 66, K. Bohring, Frankfurter Allee 109, Fritz
Huppke, Woldenberger Straße 8, E. Kirate, Schreinerstr. 44,
R. Kjaas, Posener Straße 15, H. K. K. Wollner Straße 35.

Gesangverein „Neu Erwacht“
 M. d. D. A. S. — Chormeister Heinz Bleil.
 Montag, den 13. April 1914, im Konzertsaal der Brauerei
Friedrichshain:
KONZERT.
 Mitwirkende:
 Fräulein **Elisabeth Lee** (Sopran) — Herr Professor
Becker (Cello) — Herr **M. Modera** (Violine) — Herr
Heinz Bleil (Flügel).
 Saalöffnung 6 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.
Tanz frei!
 Kinder unter sechs Jahren haben keinen Zutritt.
 Eintrittskarten à 75 Pf. zu haben bei **Horsch, Engelauer 15,**
Lück, Sprengelstr. 22, A. Gottschalk, Driesener Str. 20 u.
Zionskirchstr. 18, Peter, Mirbachstr. 33, Holland, Hussiten-
straße 18, Günther, Brunnenstr. 96, Winzer, Christburger
Straße 9, Thomas, Gartenstr. 74, Sch. Jährens, Am Friedrichs-
hain 35, Springer, Zionskirchstr. 34, Lepps, Reichenberger
Straße 19, Bündig, Wallner-Theater-Straße, O. Schulz,
Bellermannstr. 79, Pelt, Pa. busser Str. 42.

„Clou“ :: Berliner ::
 Mauerstraße 82 — Zimmerstraße 90/91.
Konzert
Gr. Doppel-Konzert u. Gastspiel
 den **Prager Tonkünstler-Orchesters.** Dirigent: Kapell-
 meister und Komponist **Julius Fuick.**
 Musikkorps des Kaiser-Franz-Garde-Regiments. Dirig. Oberm. Becker.
 Anfang 4 1/2 Uhr. Eintritt 50 Pf. Anfang 4 1/2 Uhr.
 Morgen: **Gr. Konzert der Berl. I. Iederfreunde E.V.**
 Chormeister: **Paul Thomas.**

Sänger! Sängerehor Wedding Sangestrennde!
 Chormeister **C. Thilo.** — M. d. D. A. S. B.
 Sonntag, den 12. April (1. Ostertag) in den
Pharusälen, Müllersstr. 142:
Sänger-Morgensprache.
 Referent: **Genosse E. Däumig.**
 Alle Sänger und Sängerefreunde sind hierzu herzlich ein-
 geladen. 58/20
 Anfang 10 Uhr. **Der Vorstand.**

Vereinigte Berliner Volksbühnen.
Luisen-Theater. 8 Uhr: **Wilhelm Tell.**
 8 1/2 Uhr: **Premiere: Los von Mutter!**
Walhalla-Theater. 8 Uhr: **Die gelbe Gefahr.**
 8 1/2 Uhr: **Tangofieber**
 Or. Hoffe m. Gel. u. Lang in 3 Akten

„Alt-München“
Ecke Friedrich- und Mohrenstraße
Sehenswürdigkeit Berlins :: Münchener Kochelbräu
Im Bräustübl vorzüg. Frühstücks- und Mittagstisch zu kleinen Preisen.

Mentes Volksgarten
 Berlin, an der Landsberger Allee, Röderstr. 28/29
 Sonntag, den 5. April 1914:
Eröffnungs-Frühlings-Ball
 Vergebe auch Sonntags an Gewerkschaften, Vereine usw.
 unter den kulantesten Bedingungen.
Inh.: Max Höpfner.
 Früher Sophiensäle, Marinehaus.

Reederei Kahnt & Hertzner Receptpr.
 Königl. 2062.
Dampfer-Extrafahrten ab Waisenbrücke.
 Am **Karfreitag** vormittags 10 Uhr nach **Wendenschloh,**
Grünau, Krampenburg, Neue Mühle hin und zurück 50 Pfennig.
Achtung! Die verehrlichen Vergnügungsausgänge, Komites
 werden auf Wunsch an beliebigen Lokalen in dieser Richtung abgeleitet
 und wieder aufgenommen.
 Am 1. und 2. Osterfeiertag und folgende Sonntage: Abfahrt
 nachmittags 2 Uhr nach **Wendenschloh, Grünau, Krampenburg,**
Ein und zurück 50 Pfennig.
 Der großen Nachfrage wegen empfiehlt es sich
 Dampfer zu Sonntag-, Montag- und Sonnabend-
 partien schon jetzt zu bestellen.

Voigt-Theater
 Sadirstraße 38.
 Sonntag, den 5. April,
 nachmittags 3 Uhr:
Im Rausch des Lebens.
 Abends 7 Uhr:
So sind sie Alle!
 Reffenerröhr. 10 Uhr. Anf. 8 u. 7 Uhr.
 Voranzeige: Montag, den 6. April:
 Benefiz für **Lina und Karl Moeller.**

Casino-Theater
 Lohninger Straße 37. Täglich 8 Uhr.
 Nur noch bis **Reitmoos**, den 8. April:
Die alte Webern.
 Vorher ein erstklassiger dunter Teil
 Sonntag, 12. April, Ostern, 2. 1. Maler
Wo die Liebe hinfällt.
 Sonnt. 4 Uhr: **Unsere lieben Frauen.**

Reichshallen-Theater
Stettiner Sänger
 Heute nachm. 3 Uhr zu
 ermhögigen Breiten:
Stades
Pingelshof
 und das andere
 gr. Programm!
 Log. 1 M., Ball.
 75. Entree, Barf.,
 Deckstetig 39 Pf.
 Abends 8 Uhr:
Unsere lieben Dienstmädel.

Alhambra
 Wallner-Theater-Straße 15.
Jeden Großer Ball.
 Großes Orchester. Anfang Sonntag
 5 Uhr. **A. Zameitat.**

Germania-Prachtsäle
 N., Chausseestr. 110, Karl Richter.
 Heute
 Sonntag:
Paul Mantheys
lustige Sänger
 Anfang 6 1/2 Uhr.
 Nachdem: **Familien-Kränzchen.**
 Im weißen Saale von 5 Uhr ab
Großer Ball.
 Morgen Montag:
Hoffmanns Sänger.

Concordia-Festsäle
 64 Androssstrasse 64
 Jeden Sonntag:
Militär-Streich-Konzert
 und **Hoffmanns Sänger**
 Anfang 6 Uhr.
 Im oberen Saal von 5 Uhr ab:
Grosser Ball

Berliner Uik-Trio
 Adr. Neukölln Lahnstr. 74 L.
 Für den Inhalt der Anzeiger
 übernimmt die Redaktion dem
 Publikum gegenüber keinerlei
 Verantwortung.

Zirkus Alb. Schumann.
 Heute Sonntag, den 5. April:
2 Gr. Vorstellungen 2
 nachm. 3 Uhr u. abds. 7 1/2 Uhr.
 Nachm. hat jed. Erwachs. ein
 Kind frei auf allen Sitzplätzen.
In beiden Vorstellungen
 das große Ausstattungstück
„Tipp“ sowie alle übrigen
 Attraktionen. Abends 9 1/2 Uhr:
Catch as catch can, freie

Ringkämpfe
 Es ringen folgende Paare:
 1. **Chevalier** gegen **De Ridder**
 (Frankreich) (Belgien)
 2. **Karl Saft** gegen **Thompson**
 (Deutschland) (Westindien)
 3. **Dorell** gegen **Deriaz**
 (Asien) (Schweiz)

Admiralspalast.
Eis-Arena.
 Die
 Novität **„Im Tangoklub“**
 und zum 210. Male das effekt-
 volle Eisballett **„Die lustige**
Puppe“. Bis 6 Uhr abends und
 ab 10 1/2 Uhr halbe Kassenpreise.
Wein- u. Bier-Abteilung.

ROSE-THEATER
 Große Brandenburger Str. 192.
 Nachmittags 3 Uhr:
Die Maschinbauer
 von Berlin.
 Abends 8 Uhr:
Das Recht auf den Tod.
 Montag: **Das Recht auf den Tod.**

Folies Caprice.
 Zum letzten Male:
Café Pingelheim
Der Heiratgraf
Meyersteins
Premiere!
Tohuwobohu
 Schwank von Otto Härtling.
Das Karnickel
 Posse mit Gesang von Th. Halton.
 Musik von Artur Steinko.
Das Erdbeben
 Schwank von Otto Härtling.

W. Wertheim Passage-Kaufhaus

Friedrichstrasse 110-112

Damen-

G. m. b. H.

Kleidung

- Kostüme** marineblauer Cheviot od. Stoffe englischer Art . . . 12.50, 18.50
- Kostüme** Kammgarn-Cheviot od. Cotelé, einfarb. od. gemusterte Stoffe, eleg. Ansführ., m. Rückengarn. 38.00, 48.00
- Kostüme** Phantasie-Stoffe, mod. fescbe Fassons mit sparten schottischen Seidengarnierungen . . . 58.00, 68.00
- Sportjacken** für Frühjahr, mod. Farben u. Fassons 19.50, 2.50
- Frühj. - Mäntel** einfarbige und englische Stoffe, Fantasiefassons 18.50, 24.50
- Kostümröcke** Stoffe englisch. Art oder blauer Cheviot, verschied. Fassons 1.90, 2.90
- Kostümröcke** Stoffe engl. Art od. blaues Kammgarn, moderne Verarbeitung. 5.75, 8.50
- Kleider** Musselin, moderne Farben, fescbe Fassons 24.50, 35.00



Voile - Kleid 11.50 Voile - Kleid 22.00

Aussergewöhnlich preiswerte

- Blusen** Wollkrepp, verschiedene Ausführungen, moderne Farben 2.50, 3.75, 5.90
- Blusen** Tüll, auf Tüllutter, mit Seidengarnierungen . . . 2.25, 4.25, 5.75
- Blusen** weißer Batist oder Voile 95 Pl., 1.50, 2.50
- Blusen** Seide, moderne Fassons 7.25, 9.50, 12.75
- Morgenröcke** Wollmusselin, in mod. Farben, eleg. Garnierungen . . . 13.75, 16.50
- Morgenröcke** Baumwollmusselin, hübsch-Muster, mit Kragen u. br. Gürtel 8.50, 6.50
- Morgenröcke** gepunkte oder gestreifte Stoffe, Geisha-Fassons . . . 4.25, 5.50
- Matineen** Baumwoll-Musselin, Geisha-Form mit Kragengarnierung 2.25, 3.50
- Gesellschafts-Kleider** Seide, Chiffon oder Krepp 45.00, 65.00

Damen-Wäsche

- Taghemden**, Fassonschnitt mit Stickerei-Garnierung 1.25, 1.65, 2.25
- Beinkleider**, Kniefasson mit Stickerei-Volant 1.25, 1.65, 2.25
- Stickerei-Garnituren**, Taghemd und Beinkleid Garnitur 3.25, 4.25, 5.75
- Nachthemden** mit Ausschnitt und Stickerei-Garnierung 2.25, 3.25, 4.25
- Prinzeß-Röcke** mit Stickerei-Garnierung und hohem Volant 3.90, 5.25, 7.50

Schürzen

- Tändelschürzen** mit Trägern, blauweißer Satin mit modernem Streifenbesatz 95 Pl.
- Kleider-Reformschürzen** einfarbig oder gestreift, mit Bortenbesatz und Volant 1.25
- Blusenschürzen** hell oder dunkel gemusterter Satin 1.75
- Kleiderschürzen** mit Ärmeln türkisch gemustert 2.95

Herren-Artikel

- Steffe Hüte** Wollfilz, sol. Qual. 2.85, 3.45, 4.50
- Haarfilz**, nur renommierte Fabr. 5.75, 7.50, 10.50
- Weiche Hüte** Melange-Töne 2.45, 2.85 - 6.50

Ein Posten feine weiche, dunkelgrüne Haarfilzhüte 3.75

- Bandträger** mit Gummibiesen Paar 58 Pl.
- Herren-Nachthemden** mit farbigem Paspel und Tasche 2.10

Halb- und fast fertige Kleider

- Voile-Robe** halbfertig mit reicher Stickerei 10⁰⁰
- Voile-Kleid** fastfertig, reiche Ausführg. (Abb.) 11⁵⁰
- Voile-Kleid** fastfertig, reiche Ausführg. (Abb.) 22⁰⁰

Damen-Hüte und Putz

- Matelot** aus Stroh mit fescber Bandgarnitur 2.75
- Felner Stroh - Trotteur** mit schottisch Seidenstoff u. Einfassg. 4.75
- Eleg. Matelotform** mit Seiden- und Blumengarnierung 6.25
- Moderne Rundform** mit fescber Blumengarnierung 8.25
- Moderne grosse Form** mit Seidenbandeau u. Flügelgarnitur 10.75
- Jugendlich Rundhut** m. Seidengarnierung u. feinem Blumenpickett 12.75
- Eleg. Rembrandtform**, Seidenkrempe u. Straußlederphantasie 14.75
- Mod. Schutenform** mit großer Seidenschleife u. eleg. Blumentuff 16.75

Ungarnierte Hüte in vielen modernen Formen, Hut-Blumen und Putz-Zutaten große Auswahl, sehr niedrige Preise.

Strümpfe

- Damenstrümpfe**, englisch lang, bestickt oder gerigelt 45 Pl.
- Herrensocken**, glatt oder bestickt Pl.
- Damenstrümpfe**, Flor, englisch lang 65 Pl.
- Herrensocken**, Flor Pl.
- Damenstrümpfe**, Prima - Flor, glattes Gewebe 85 Pl.
- Herrensocken**, Prima - Flor, einfarbig Pl.
- Damenstrümpfe**, Prima - Flor, mit Seidengriff 1.10
- Herrensocken**, Glanz - Flor Pl.

Glaswaren

- Römer** Ueberfang, geschliffen, Stck. 1.95
- Weinflaschen** Ueberf., geschl., Stck. 3.65
- Traubenspüler** Ueberf., geschl., St. 2.65
- Blumenvasen** optisch geschliffen, ca. 22 cm Stück 58 Pl.
- Rahmsätze** gepreßt, 3teilig Stück 58 Pl.
- Kompotteller** gepreßt Stück 4 Pl.
- Kompottschalen** gepreßt Stück 5, 8, 10, 15, 20, 28 Pl.

Steingut

- Tafelgeschirr „Feston“** mit Goldrand (keine Ausschussware)
- Terrinen** Stück 1.25
- Saucieren** Stück 63 Pl.
- Kompottieren** Stück 15, 20, 23 Pl.
- Speiseteller** Stück 15 Pl.
- Bratenplatten** 21 cm 18 Pl. 28 cm 18 Pl. 30 cm 58 Pl. 35 cm 68 Pl. 42 cm 85 Pl. 48 cm 95 Pl.
- Wash-Garnituren** cremagold ganz besonders preiswert
- Toiletteimer** mit Bügel . 2.65
- Einzelne Waschbecken** extra groß Stück 95 Pl.
- Kartoffelschüsseln** Stück 95 Pl.
- Gemüseplatten** Stück 58 Pl.
- Salatieren** Stück 28, 38, 48 Pl.
- Abendbrotteller** Stück 13 Pl.

Porzellan

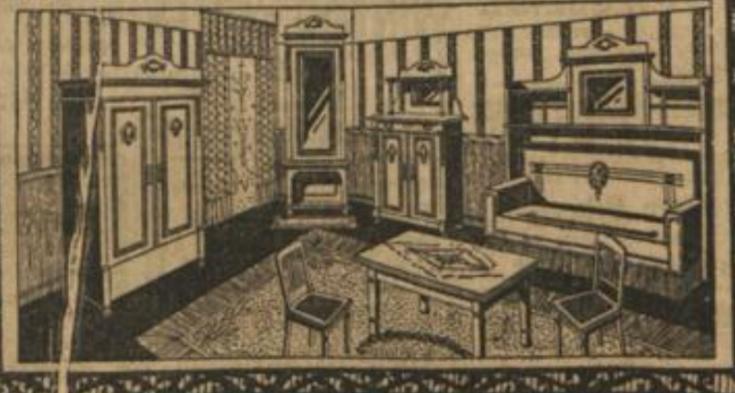
- Kaffeekannen** weiß-gold, 6 Personen Stück 68 Pl.
- Milchtöpfe** Blumen Dekor, ca. 1/2 Liter Inhalt Stück 38 Pl.
- Kakosdosen** bunt, mit Goldstufen Stück 28 Pl.
- Kaffeeservice** 3teilig, mit Goldstempel Stück 95 Pl.
- Kaffeetassen** m. Goldstempel Stck. 22 Pl.
- Abendbrotteller** 21 cm, mit Golddekor Stück 18 Pl.
- Kaffeetassen** moderne Formen und Dekore 6 Stück 85 Pl.

Unser Geschäftshaus ist heute von 1 bis 6 Uhr geöffnet!

Möebel-Boebel Berlin S Moritzplatz 58



- ### Schlafzimmer
- echt Eichens anpollert M. 315.-
- 1 Schrank mit Spiegel M. 85.-
 - 1 Waschkommode mit Wanne 58.-
 - 1 Spiegelauflage 15.-
 - 2 Bettstellen mit Matratze u. M. 95.- u. 82.-
 - 2 Nachttische mit Marmor 40.-
 - 2 Stühle 14.-
 - (1 Bettumbezug extra M. 60.-) M. 315.-
- ### Wohnzimmer
- echt Nussbaum, furniert M. 278.-
- 1 Kleiderschrank M. 35.-
 - 4 Stühle M. 20.-
 - 1 Truhenkasten mit Stuhl M. 5.-
 - 1 Auszugtisch 33.-
 - 1 Vertikales 61.-
 - 1 Moquette 75.-
 - (1 Umbau extra M. 55.-) M. 278.-
- Frachtfrei d. ganz Deutschland. Verkauf nur im Fabrikgebäude. 5 Jahre Garantie. Geöffnet 10 bis 9 Uhr. 9 Etagen. Musterbuch gratis. Geöffnet: Wochentags 8-8 Uhr, Sonntags 12-2 Uhr.



Spezialität: Ein- und Zweizimmer-Einrichtungen

Charlottenburg.

Schulder der öffentlichen Gartenanlagen vor Beschädigungen durch Schulkinder. Das Nachrichtenamt des Magistrats schreibt: Es sind in letzter Zeit wiederholt Klagen über die Beschädigung gärtnerischer Anlagen der Straßen und Plätze durch schulpflichtige Kinder laut geworden.

Preußlin.

Über ein nächtliches Abenteuer, das zugleich die krampfhaften Anstrengungen der Polizei gegen die im Aufblühen begriffene Jugendbewegung beleuchtet, wird uns von einem „Vorwärts“-Leser geschrieben:

Als ich Freitag nachts gegen 3 Uhr meinen Veneten zu feuerte, drang in der Wilmannstraße der laute Gesang zweier Vertreter an mein Ohr. Just in demselben Augenblick, als ich dieser Raufkämpferin aufständig wurde, bemerkte ich auf der anderen Seite der Straße hinter einem Baume einen Schulkinder, der sein Augenmerk nicht auf die nächtlichen Ruhestörer, sondern auf andere ihn besonders interessierende Dinge zu richten schien.

Dah die Polizei in jener Nacht auch in anderen Straßen Jagd auf Zettelankleber gemacht haben muß, geht aus einer weiteren Aufzählung hervor. Danach wurden in der Kaiser-Friedrich-Straße einige junge Leute von einem Polizeihund und zwei Beamten gestellt.

Das dürfte sich von neuem am heutigen Sonntag erweisen. Pünktlich nachmittags um 2 Uhr findet in den „Hohenstaufenfällen“, Kotluiser Damm 76, eine unpolitische Jugendversammlung statt, in welcher Herr Redakteur Däumig das Referat halten wird.

Zur Schulaufsicht an der Erkstraße sollen einem Beschlusse des Magistrats zufolge im Sommerhalbjahr 1914 8 Gemeindevollkassen untergebracht werden.

Steglitz.

Die Beschlussfassung über die Gültigkeit der Gemeindevahlen und über die eingegangenen Einsprüche gegen die Wahlen der 3. Klasse durch die gestrige Gemeindevertreterversammlung war offenbar der Anlaß des harten Tribünensbesuches. Die Wahlen der ersten und zweiten Klasse wurden ohne Debatte für gültig erklärt.

Bei der am Montag, den 6. April, vormittags von 11-1 Uhr und nachmittags von 4-6 Uhr im Hotel Wühl stattfindenden Stichwahl in der dritten Klasse traten drei bürgerliche Kandidaten gegenüber. Die Sozialdemokratie konnte in Ermangelung eines Hausbesizers keinen geeigneten Kandidaten aufstellen.

Am heutigen Sonntag findet bei Kochki, Kreuzstr. 3/4, ein Großer Familienabend, bestehend in Konzert und einem gemächlichen Beisammensitzen, statt. Beginn des Konzerts 1/8 Uhr abends.

fachen Durchschnitt befestigt und ebenfalls das System der Zwölfteilung zur Anwendung kommt, und daß eine Vermehrung der Wahlbezirke erfolgen soll, wurde einer fünfgledrigen Kommission überwiesen, von der die Sozialdemokraten ausgeschlossen sind.

Am Dienstag, den 7. April, unternimmt das Komitee für die Ferienpiele wieder einen Ausflug mit Kindern, den ersten in diesem Jahre. Treffpunkt: 1 Uhr am Bahnhof Steglitz.

Karlshorst.

Vor der Entscheidung! Recht traurig muß es im Lager unserer Gegner bei der Stichwahl aussehen. Ihr Flugblatt ist so arm an Gedanken und stellt Vorgänge in der Gemeindevertretung direkt auf den Kopf, um vor uns graulich zu machen.

Der heutige Sonntag als Stichwahltag hat es ihnen besonders angetan. Für uns gilt es heute, alles aufzubieten, damit wir als Sieger aus dem Kampfe hervorgehen.

Maricendorf.

Aus der Gemeindevertretung. Zunächst lag eine Aufkündigung der Stelle eines unbesoldeten Schöffen zur Besetzung vor. Als Hauptbedingung für den Posten sind vorgesehen juristische Vorbildung und praktische Erfahrungen in der Tiefbauverwaltung.

Die Wahlen der dritten Klasse waren drei Einsprüche eingegangen. Zunächst einer gegen die Wahl des Demokraten Gädle, und zwar vom konservativen Verein, von einem Oberleutnant a. D. unterzeichnet.

Am Freitagabend fand im Lokal des Genossen Wilbrodt eine öffentliche Gemeindevahlenversammlung statt, in welcher Genosse Karl Wer muth in großen Zügen das segensreiche Wirken unserer Genossen in den kommunalen Körperschaften darlegte.

Rosenthal.

Heute Sonntag, den 5. April, von 12 bis 3 Uhr nachmittags, findet für den 1. Wahlbezirk, Ortsteil Wilhelmstr., die Gemeindevertreterwahl für die dritte Abteilung statt.

Wahllokal ist die Turnhalle, Goethestraße. Kandidaten der Sozialdemokratie sind die Genossen Restaurateur Albert Frische und Lagerhalter Wilhelm Grell.

Am Freitagabend fand im Lokal des Genossen Wilbrodt eine öffentliche Gemeindevahlenversammlung statt, in welcher Genosse Karl Wer muth in großen Zügen das segensreiche Wirken unserer Genossen in den kommunalen Körperschaften darlegte.

Königs-Wusterhausen.

Bei der am Montag, den 6. April, vormittags von 11-1 Uhr und nachmittags von 4-6 Uhr im Hotel Wühl stattfindenden Stichwahl in der dritten Klasse traten drei bürgerliche Kandidaten gegenüber.

Pankow.

Am heutigen Sonntag findet bei Kochki, Kreuzstr. 3/4, ein Großer Familienabend, bestehend in Konzert und einem gemächlichen Beisammensitzen, statt.

Ziungstage der Stadt- und Gemeindevertretungen. Buchholz. Am Dienstag, den 7. April, nachmittags 5 Uhr, im Rathaus.

Diese Sitzungen sind öffentlich. Jeder Gemeindegewählte ist berechtigt, ihnen als Zuhörer beizuwohnen.

Frauen-Leseabende.

Friedenau. Montag 8 1/2 Uhr, Handjochstr. 60/61, bei Klabe. Referent: Genossin Käthe Dunder.

Wilmersdorf. Montag 8 1/2 Uhr bei Schilling, Lauenburgerstr. 20: Vortrag der Genossin Fahrenwald: „Warum müssen wir uns politisch und gemeinschaftlich organisieren?“

Marktpreise von Berlin am 3. April 1914, nach Ermittlungen des Igl. Polizeipräsidiums. Weizen (mitrd), gute Sorte 00,00-00,00, Donau 00,00-00,00.

Wartballepreise. 100 Kilogr. Erbsen, gelbe, zum Kochen 34,00-35,00. Weizenbohnen, weiße 35,00-36,00.

Spezialarzt

Dr. med. Wockentau, Friedrichstr. 125 (Oranienb. Tor) für Syphilis, Harn- u. Frauenleiden - Ehrlich-Hata-Kur (Dauer 12 Tage).

Spezialarzt

Dr. Homeyer, für Syphilis, Harn- u. Frauenleiden, nerv. Schwäche, Weisfranke jeder Art, Ehrlich-Hata-Kuren in u. So. fong. Laborat. Blutuntersuchung.

Zur Maifeier!

Rote Stoklaternen mit Bild und Porträt von Parteiführern. Rote Fahnen, Banner zum dekorieren leichtwie.

Taschentücherzeuge

billig 5 Muster 1 Mark. P. Girns, Berlin 109, Saarbrücker Str. 13.

Biesdorf

Station der Stadtbahn. Rate 20 Mk. an. Neu-Sadowa.

Kaulsdorf

Stadtbahn- und Vorortstation. Rate 12 Mk. an. Petershagen.

Nieschalke & Nitsche

Berlin NO 42, Haus Königstr. 16. Fernsprech. Amt Königstr. 6076.

H. Neubert, Outmacher.

Lieferant der Konsumgenossenschaft, Müllerstr. 164, Müllerstr. 166 gegenüber den Charaköfen.

Rester-Handlung.

Twill-Kammgarne, Cotelas, blau und farbig. Med. Kostüm- u. Rockstoffe.

Konfektion

Gelegenheitskäufe: Moiree- und Seiden-Mäntel, große 15,00 an.

Paul Karle, Warschauer Straße 18.

Feinfarbige Teppiche

ganz dickes, smyrnartiges Gewebe, von den echten Inderteppichen kaum zu unterscheiden. Größe ca. 90x185 cm M. 7,50.

Teppich-Spezialhaus

Emil Lefèvre

Berlin S. Seit 1882 nur Oranienstr. 158

Spezial-Katalog

mit bunten Teppichmustern 650 Abbildungen gratis u. franko. Frankoversand 20 M.

10 Mark

monatliche Teilzahlung liefert eigene Herrengarderobe nach Maß, eigenes Stofflag. Ber Rasse Preisermäßigung.

Enthaarung!

Genichtshaare und alle häßlichen Körperhaare vernichtet sofort schmerzlos und radikal.

Knabenanzüge

Saletts, Bajads, einzelne Hosen am preiswertesten direkt in der Fabrik.

Ahessiner-Brunnen

zum Selbstausstellen für 3 m Tiefe schon p. 12 Mk. an. Holzpumpen, Garten- und Brunnepumpen.

J. Baer

Brästr. 28 Ecke Prinz-Allee. Herren- und Knaben-Moode, Baruffkleidung.

Gnellsenaustraße 10.

S. Grau, billigste u. beste Bezugsquelle für Möbel jeder Art.



Sonntag, d. 5.
sind unsere Häuser
von 1 Uhr
ab geöffnet!

HERMANN TIETZ

LEIPZIGER STRASSE ALEXANDERPLATZ FRANKFURTER ALLEE

Für
das Osterfest
preiswerte Angebote!

Damen-Konfektion

Für
das Osterfest
preiswerte Angebote!

Fortsetzung unseres grossen Verkaufs in besonders preiswerten
Kostümen, Kleidern, Mänteln u. Backfischkonfektion

| | | | |
|---|--|---|--|
| Kostümröcke moderne Stoffe . . . | 3 ⁷⁵ 5 ⁹⁰ 7 ⁵⁰ 9 ⁷⁵ 19 ⁷⁵ | Sportjacken in vielen Farben | 9 ⁷⁵ 19 ⁷⁵ 27 ⁵⁰ 39 ⁰⁰ |
| Blusenjacken aus Eolienne und Moiree | 13 ⁷⁵ 19 ⁷⁵ 29 ⁵⁰ 39 ⁰⁰ | Frühjahrs-Kostüme in modernen Stoffen und apart. Macharten | 15 ⁷⁵ 29 ⁰⁰ 39 ⁰⁰ |

Blusen

| | |
|--|--|
| Wachvoile-Blusen reich garniert | 2 ⁴⁵ 2 ⁹⁰ 3 ⁹⁰ |
| Wachvoile-Blusen handgestickt, lose, weite Formen | 4 ⁷⁵ 7 ⁵⁰ 10 ⁷⁵ |
| Lingerie-Blusen feine elegante Ausführung | 11 ⁷⁵ 13 ⁷⁵ 16 ⁷⁵ |
| Musselin-Blusen leichte Wolle in modernen Fassons | 2 ⁹⁰ 4 ⁹⁰ 5 ⁹⁰ |
| Japon-Blusen sehr praktisch und elegant | 6 ⁵⁰ 9 ⁷⁵ 12 ⁷⁵ |
| Jupon-Beinkleid elegant und praktisch | 3 ⁵⁰ 4 ⁹⁵ 8 ⁷⁵ |

Kinder-Garderobe

| | |
|---|--|
| Kinder-Kleidchen a. Kar. Stoffen, 45-60 cm lg. | 1 ²⁵ 2 ⁷⁵ 5 ⁷⁵ |
| Mädchen-Kleider 50 cm lang 75 cm lang 100 cm lang | 6 ²⁵ 8 ⁷⁵ 12 ⁵⁰ |
| Knaben-Anzüge a. blauem Cheviot, Kragen mit Soutachebesatz | 3 ⁷⁵ 4 ⁵⁰ 5 ⁵⁰ |
| Knaben-Anzüge „amerik. Form“ a. blauem Chv. od. a. gm. Stoff engl. Art | 6 ⁷⁵ 8 ²⁵ 9 ⁷⁵ |

Garn. Damen-Hüte

| | |
|--|------------------|
| Kl. aufgeschlagen. Strohform mit Strohgarnitur | 2 ¹⁰ |
| Matelot zweifarbig schott. garniert | 2 ⁸⁵ |
| Matelot aufgeschlagen schottisch garniert | 3 ²⁵ |
| Trotteur schwarzes Litzengeflecht m. Blumentupf garniert | 7 ⁰⁰ |
| Trotteur schottisches Strohgeflecht mit hochstehenden Fantasies | 8 ⁷⁵ |
| Aufgeschl. Strohfr. mit Blumentuff und Seidenbd.-Garnitur | 9 ⁵⁰ |
| Kleine Rundform mit Blumen-Mont. u. Seidengarnitur | 10 ⁵⁰ |
| Kleine Rundform mit Frucht-Mont. u. Seidengarnitur | 12 ⁰⁰ |



Unübertroffen
ist die Auswahl unserer Abteilungen
Herren-Konfektion — Damen-Konfektion

Sie erhalten

auf bequeme Teilzahlung

Mod. Anzüge (Sakko u. Cutaway), Ulster, Paletots, Regenmäntel | Schicke Kostüme und Kleider, Paletots, Sportjacken, Röcke, Blusen
Anzahlung von M. 6.— an | Anzahlung von M. 4.— an

Besichtigung ohne Kaufverpflichtung — Kleine monatliche Raten — Anfertigung nach Maß

Max Friedeberg G. m. b. H.

Bülowstr. 24, Ecke Potsdamer Str. (a. d. Hochbahn)

Möbel Herren- und Speisezimmer
Schlafzimmer, Küchen usw
in grosser Auswahl
bei soliden Preisen

einen Teil des verdienten Lohnes; auf den anderen verzichtete ich, da ich von einem Prozeß nichts erwartete. Auf der zweiten Stelle wurde mir wieder Lohn zu Unrecht einbehalten. Da er nicht viel ausmachte, verzichtete ich wieder auf ihn. Auf der dritten Stelle wurde mir der Lohn für Monate und Wochen ohne jeden Grund vom Besizer einbehalten. Jetzt klagte ich vor Gericht, mußte aber erst die zweite Instanz, das Landgericht, anrufen, bis ich meinen sauer und schwer verdienten Lohn bekam. So wie es mir ergangen ist, ergeht es vielen, denn was ein Prozeß durch zwei Instanzen für arme Leute auf den Gütern zu bedeuten hat, will ich unerwähnt lassen. Nur auf der letzten Stelle wurde mir alles anbezahlt. Und das nur, weil ich nach Effen zog. Da glaubten die Herren doch nicht auf wegzukommen.

Auch diese Mitteilungen liefern den Beweis, wie unbedingt notwendig es ist, für die ländlichen Arbeiter Gerichte nach Art der Gewerbegerichte zu schaffen.

Unheimlicher Raubbau.

Mit dem Ueberwachungsweisen, mit dem Anflug des Ueberzeitarbeitens soll es in der Großeisenindustrie gar nicht so schlimm bestellt sein. Das behauptete Herr Dr. Beumer im Parlament. Mag der Ausdruck wissen, mit welchem Material der Abg. Beumer seine Behauptung zu stützen gedenkt. Die Feststellungen der Gewerbeinspektoren, die der Öffentlichkeit ein grauenhaftes Bild von dem Ueberzeitarbeiten in der Schwermetallindustrie unerbittlichen, gründen sich doch auf Angaben der Werke. Daß allerdings nicht alle Ueberstunden gemeldet worden sind, daß man die Gewerbebeamten vielfach beschwindelt hat, ist schon gerichtlich festgestellt worden. Der Verkürzer des Industriekapitals möchte nun aber gar den Anschein erwecken, als ob durch die Darstellung der Gewerbeinspektoren die Verhältnisse viel zu schwarz erschienen. In Wirklichkeit ist es umgekehrt: das Ueberzeitarbeiten ist noch mehr verbreitet, als es nach den Berichten der Gewerbeinspektoren den Anschein hat. Folgende Angaben lassen erkennen, daß speziell in der Schwermetallindustrie unheimlich viel Ueberstunden geleistet werden müssen. Die Berufsgenossenschaften verzeichnen in ihren Berichten neben der Zahl der durchschnittlich beschäftigten Personen sogen. Kollarbeiter. Für je 300 der geleisteten Arbeitsstunden wird ein Kollarbeiter gerechnet. In jeder Industrie ist nur ein Teil der Arbeiter während des ganzen Jahres beschäftigt. Manche Arbeiter bleiben nur Wochen, andere Monate an einem Platz. Vielfach unterbricht auch Saisonarbeit die regelmäßige Beschäftigung. Daraus ergibt sich, daß die Zahl der errechneten Kollarbeiter geringer sein muß als die der durchschnittlich beschäftigten Personen. Es muß in einer Industrie schon ein sehr großer Prozentsatz sehr fleißiger Leute tätig sein, und umfassende Ueberzeitarbeit ist erforderlich, um die Zahl der Kollarbeiter mit der der durchschnittlich Beschäftigten auf eine Höhe zu heben. Ist die Fluktuation in einer Industrie verhältnismäßig groß, dann gehört schon ein ausgedehntes Ueberzeitarbeiten dazu, das Gleichgewicht zwischen der Zahl der Kollarbeiter und der durchschnittlich beschäftigten Personen herzustellen. Ist schließlich aber gar die Zahl der Kollarbeiter die größere, dann kann das Resultat nur auf einem System ausschweifender Ueberzeitarbeit beruhen. Das ist der Fall bei der Betrachtung folgender Ziffern. Nach den Rechnungsergebnissen der gewerblichen Berufsgenossenschaften für das Jahr 1912 entfallen auf je eine durchschnittlich beschäftigte Person Arbeitsstunden:

| | |
|--|-------|
| bei allen Berufsgenossenschaften | 265,6 |
| der Norddeutschen Metall-Berufsgenossenschaft | 257,6 |
| der Rhein-Westfälischen Hütten- und Walzwerks-Berufsgenossenschaft | 303,5 |

Also in der Großeisenindustrie entfallen auf eine durchschnittlich beschäftigte Person im Jahre 88 Schichten mehr als bei allen gewerblichen Berufsgenossenschaften zusammen, und sogar 46 Schichten mehr als bei den Versicherten der Norddeutschen Metall-Berufsgenossenschaft. Die Ziffern sollen um so schwerer ins Gewicht fallen, wenn man den starken Arbeiterwechsel in der Großeisenindustrie berücksichtigt. In einer von der Firma Krupp herausgegebenen Schrift, mit der sie ihr Wohlfahrtsystem verteidigt, wird behauptet, daß ein großer Teil der Neueingestellten schon nach wenigen Wochen oder Monaten das Werk bereits wieder verlassen habe. Die Kruppischen Verhältnisse sind typisch für die gesamte Großeisenindustrie. Und trotz der Fluktuation entfallen auf jeden durchschnittlich beschäftigten Arbeiter 303,5 Arbeitsstunden.

Der Raubbau an der Arbeitskraft in den Werken der Stahl-Lönlage schreit förmlich nach gesetzlichen Eingriffen. Bemerkenswert sei schließlich noch, daß es außer der Rheinisch-Westfälischen Hütten- und Walzwerks-Berufsgenossenschaft nur noch zwei Berufsgenossenschaften gibt, bei denen die Zahl der Kollarbeiter größer ist, als die der durchschnittlich beschäftigten Personen. Es sind das die Fleischer-Berufsgenossenschaft, sowie die Brauerei- und Mälzerei-Berufsgenossenschaft. Das sind zwei Gewerbe, in welchen das Ueberzeitarbeiten ebenfalls an der Tagesordnung ist. Immer aber muß man sich vergegenwärtigen, daß die Arbeit in den Hütten- und Walzwerken ganz außerordentlich gesundheitschädlich ist und die normale Schichtdauer hier durchweg 12 Stunden beträgt.

Aus aller Welt.

Junger Proletarier Leben und Sterben.

In Sternberg in der Neumark wurden neulich abends zwei Jüglinge der Erziehungsanstalt Reitzwein der Polizei übergeben. Sie waren am Abend vorher ausgerückt, bis Lebus gelaufen, hatten dann einen Teil der Nacht auf einer Steinschlagermatte in freiem Felde kampiert und waren schließlich völlig erschöpft bis Sternberg gekommen, wo sie am nächsten Tage von einem Aufseher der Anstalt abgeholt wurden. Der junge Purche war erst zwölf Jahre alt und hatte nur Gelpantoffeln an, der ältere zählte 16 Jahre. Was mögen die bedauernswerten Jungen, sei es nun Körperlich oder seelisch, gelitten haben, ehe sie den verhängnisvollen Entschluß faßten, der ihr trauriges Los nur noch trauriger gestalten wird?

Nicht lange darauf brach in der Nähe desselben Sternberg, am Wege nach Wallwitz ein anderer, auch erst im liebgelebten Jahre stehender Proletarier Irasilos zusammen. Ein alter Mann bemühte sich um ihn, aber umsonst; nach ehe der Arzt erschien, war der Kranke schon tot. Er war vier Tage vorher aus Berlin abgewandert, um in der Provinz Arbeit zu finden — das wird von den Satten den Hungerigen ja immer empfohlen —, aber statt Arbeit fand er den Tod, den Tod durch Erschöpfung.

So leben und sterben die Söhne der Armen, während die der Reichen das Geld mit vollen Händen wegwerfen und später in Amt und Würden über das Proletariat zu Gericht sitzen und seine Klassenbewegung in Grund und Boden verdammen.

Das Drama im Eismeer.

Die Hoffnung, daß es dem in den Gewässern von Neufundland von einem Schneesturm überraschten Dampfer „Southern Cross“ gelungen sei, einen schützenden Hafen zu erreichen, scheint sich nach einer telegraphischen Meldung

aus St. Johns nicht zu erfüllen. Der Dampfer verfuhr mit einer Besatzung von 173 Mann vor der übrigen zu der Robbenjägerflotte gehörenden Schiffen trotz des Sturmes und des schweren Einganges den Hafen mit seinen wertvollen Tellen zu erreichen, um die besten Preise zu erzielen. Der Versuch mißglückte jedoch und der Dampfer hat bisher noch nirgends gesichtet werden können. Es galt als sicher, daß er von Eisschollen zerbrückt worden ist, und daß seine Besatzung auf dieselbe schreckliche Weise ums Leben gekommen ist, wie die von dem „Blizzard“ überraschten Fischer der „New Foundland“.

Ein „Attentat“ im Elsaß.

Wie aus Kolmar i. E. gemeldet wird, war am 2. Februar d. J. ein Rekrut des dortigen Dragoner-Regiments Nr. 14 ins Lazarett gebracht worden, weil ihm, wie er erzählte, in einer ziemlich unbelehrten Straße von einem Unbekannten, der Dialekt gesprochen habe, mit einem Revolver in die linke Hand geschossen worden war. Jetzt hat der Soldat, ein Rheinländer, gestanden, daß er sich damals den Schuß selber beigebracht habe, und daß seine Erzählung erfunden gewesen sei. Aus welchem Grunde sich der Soldat die Verletzung beibrachte, konnte noch nicht festgestellt werden.

Schade um die verpayte Geschichte! werden die Blätter vom „Salage der Post“ sagen. Welch schöne Gelegenheit zur Deye gegen Elsaß-Lothringen hätte das Attentat gegeben.

Der Sternflug nach Monaco.

Bei dem Sternflug nach Monaco, dem internationalen Flugwettbewerb, der in diesen Tagen ausgetragen wird, handelt es sich darum, zunächst Marseille zu erreichen und von dort aus im Wasserflugzeug nach Monaco zu fliegen. Bis jetzt sind an dem Wettbewerb erst zwei Konkurrenten ernsthaft beteiligt: Brindejone de Saulinois, der bekannte französische Meißerflieger, und Helmut Girth.

Brindejone startete am Donnerstag in Madrid und erreichte am Abend Marseille. Von dort aus flog er am Freitag nach Monaco. Zur Zurücklegung der 1283 Kilometer langen Strecke gebrauchte er etwas über 12 Stunden reine Flugzeit. Girth startete am Sonnabend früh in Gotha mit Passagier und erreichte nach Zwischenlandungen in Frankfurt a. M. und Dijon am Abend Marseille. Die Entfernung in der Luftlinie beträgt 1100 Kilometer. Girth hat bis jetzt die Zeit Brindejones um eine Stunde geschlagen. Es kommt nun darauf an, daß er am Sonntag Monaco gleichfalls ohne Zwischenfall erreicht.

Kleine Notizen.

Ein pleitegegangener Bürgermeister. Ueber das Vermögen des Hotelbesizers und Bürgermeisters Reinhold in Bad Brückenan (Hessen-Nassau) ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Die Schuldenlast ist in der letzten Gläubigerversammlung auf 450 000 Mark beziffert worden.

Eisenbahnunfall in Kapland. Bei einem Unfall des Postzuges nach Natal bei der Areal-Station in der Nähe von Heidelberg sind drei Personen getötet und viele verletzt worden.

Uebersall auf eine australische Mission. Nach einer Meldung aus Perth (Australien) haben Eingeborene die Mission am Drysdale-Flusse zerstört und zwei Väter, sechs Patenbrüder und eine Anzahl Missionlinge getötet.



HACKEN BERGER

Peiser-Schuhe

Das Schönste * Das Modernste

Unsere auffallend, unübertroffen billigen Preise gestatten es jeder mann, stets nach der neuesten Mode beschuht zu sein

König-Strasse 34
Leipziger Strasse 65

Oranien-Strasse 34
Müller-Strasse 3a

Bedeutend vergrößert
Tautenzien-Strasse 20

Friedenau, Reinsstrasse 14
Oranien-Strasse 47a

Neukölln, Bergstr. 7/8
Moabil, Turmsstrasse 50



A. Wertheim



Leipziger Str. Königstr.

Sonntag bis Mittwoch: Extra-Preise!

Rosenthaler Str. Moritzplatz

G. m. b. H.

Liberty-Blusen

- Bluse aus weißem Waschoile, Passe und Aermel mit einfarbiger Handstickerei und Perlmutterknöpfen garniert 6.75
- Bluse aus weißem, englischem Balist mit langen Aermeln, reich mit Valenciennes-Einsätzen und feiner Baliststickerei verarbeitet 9.75
- Bluse aus einfarbiger Libertyseide, Hand-smockarbeit, in vielen aparten Farben 9.75
- Blusen in verschiedenen Fassons, aus feinem weiß- oder ecrufarbigem Tüll, elegante Ausführung, besonders preiswert 13.75
- Bluse aus la einfarbiger, brodierter Libertyseide, mit Umlegekragen, Raglanärmel, Kordelegarnierung in modernen Farben 16.50

Blusen

I. Etage

- Bluse aus gemusterter Chemisesloff in verschiedenen Dessins 2.95
- Bluse aus weißem Voile, mit bunten Punkten und Stoff garniert 3.85
- Bluse aus weißem Waschkrepp mit gepunktetem Krepp garniert 3.90
- Bluse aus feinem Waschkrepp, mit reichgesticktem Glas-Mullkragen und imitierten Bernsteinknöpfen 4.50
- Bluse aus Waschkrepp, mit gepunktetem Krepp garniert 5.90
- Bluse aus reich gemusterter Tüll-Einsätzen und Cluny 5.50

Blusenhemden

Im Wäschelager, parterre

- Blusenhemd Balist mit Stickerei und Spitze . . . 2.15
- Blusenhemd Voile mit Stickerei und Spitze, halsfrei . . . 2.65
- Blusenhemd Voile mit Stickerei u. Spitze m. Kragen . . . 3.35
- Blusenhemd Voile, mit gesticktem Motiv 3.90
- Blusenhemd Voile, mit imitierter Handstickerei . . . 4.65
- Blusenhemd Voile, mit imitierter Handstickerei . . . 5.50
- Blusenhemd Voile, mit imitierter Handstickerei . . . 5.90
- Blusenhemd Voile, mit Handstickerei 6.25
- Blusenhemd Voile, mit Stickerei und Spitzen . . . 6.75
- Blusenhemd farbig Krepp, Blumenmuster 2.90
- Blusenhemd farbig gestreift 2.20
- Blusenhemd schwarz, od. marine Salin, Punktst. 2.60

Damen-Hüte

ungarniert

- Strohgeflecht schwarz und farbig 1.25 1.75
- Pagalar in neuen Formen 2.90
- Edel Tagab in neuen Formen und Farben 4.15

garniert

- Modern garnierte Kappenform 2.50
- Fescher Stroh-Trotteur mit Samtband u. Posen 3.40
- Eleg. Stroh-Kappe mit Samtband und Blümchen 3.90
- Neueste Stroh-Toque mit Paillon-Geflecht mit Laub und Kirzhen 5.50

Damen-Wäsche

- Damenhemden mit handgest. Madrasapasse 1.70 2.15 2.40
- Damenhemden mit Stickerei 1.95 2.25 2.80
- Ein Posten Garnituren mit Stickerei - Ansatz oder Ein- und Ansatz
- Damenhemden 2.25 2.75 3.40
- Damen-Beinkleid 2.25 2.60 3.30
- Dam.-Nachthemd 3.45 4.65 5.50
- Untertaillen mit Stickerei 1.55 2 M.
- Untertaillen nach amerikanischer Form, ohne Stangen mit Stickerei - Ansatz 1.10
- Untertaillen mit Stickerei - Ein- und Ansatz 1.90 2.25 3.10

Handschuhe

Damen-Stoffhandschuhe

- Zwirn farbig, 2 Druckknöpfe 38 Pf.
- Zwirn farbig, mit br. schwarzer Aufsicht, 2 Druckkn. 48 Pf.
- Imitiert Leinen farbig und weiß, 2 Druckknöpfe 62 Pf.
- Imitiert Leinen mit breiter schwarzer Aufsicht 75 Pf.
- Imitiert Schweden farbig, 2 Druckknöpfe 45 Pf.
- Imitiert Washleder farbig, 2 Druckknöpfe 68 Pf.
- Imitiert Moda farbig, 2 Druckknöpfe 85 Pf.
- Reine Seide farbig, 2 Druckknöpfe 95 Pf.

Heute Sonntag sind unsere Geschäftshäuser von 1 Uhr ab geöffnet!

Eine Delikatesse

ist der

Nordhäuser Kautabak

von

Grimm & Triepel

Röllchen und Stangen mit Firmenzettel.

Möbel-Cohn

1. Geschäft: Gr. Frankfurter Str. 58 | 2. Geschäft: Grüner Weg 109
Bitte, genau auf meine Hausnummern zu achten!

Möbel auf Kredit

Riesen-Auswahl

Stube und Küche

und zwar:

- 2 Bettstellen
- 1 Kleiderschrank
- 1 Spiegel
- 1 Spiegelschrank
- 1 Tisch, 2 Stühle
- 1 Küchenschrank
- 1 Küchentisch
- 1 Küchenstuhl
- 1 Küchenrahmen

15 Mark

Anzahlung an Wochenrate 1.50 M. an

2 Stuben und Küche

und zwar:

- 2 Bettstellen
- 2 Matratzen
- 1 Waschtislette
- 1 Kleiderschrank
- 1 Wäschespind
- 1 Trumeau
- 1 Sofa, 1 Tisch
- 4 Stühle und
- 1 farbige Küche

35 Mark

Anzahlung an Wochenrate 2-3 M. an

Modern. Einrichtung

und zwar:

- 1 mod. Kleid.-Schrank
- 1 mod. Vertiko
- 2 engl. Bettstell.
- 2 Matratzen
- 1 Waschtislette
- 2 Nachtschränke
- 1 Pl.-Sofa, 1 Umb.
- 1 Tisch, 4 Stühle
- 1 md. farb. Küche

45 Mark

Anzahlung an Wochenrate 3-4 M. an

Moderne Herren-, Speise-, Schlaf- und Wohnzimmer

in jeder gewünschten Art von 40 Mark Anzahlung an.

Einzelne Möbelstücke von 5 Mark Anzahlung an. Liefere auch auswärts. Abzahlung ganz nach Wunsch.

Käufer einer Wohnungs-Einrichtung erhält einen eleganten Teppich gratis. Inserat mitbringen! Wert 5 M. Sonntag 12-6 geöffnet.

Größte Rücksicht bei Krankheit u. Arbeitslosigkeit

Der Riesen-Glogau



bietet seinen Kunden und allen Interessenten nie dagewesene Vorteile!

Wir liefern an jedermann

Vollständige

Wohnungs-Einrichtungen:

- Anz. 10 Zimmer | M. an 1 Küche
- Anz. 20 Wohnzimm. | M. an 1 Schlafzimm. | 1 Küche

Ferner grosse Läger einzelner

Möbel auf Kredit

Anzahlung

3 M. an

Besichtigen Sie bitte unsere Riesen-Läger ohne Kaufzwang

Abzahlung

1 M. an

Achten Sie auf die alte Firma

Julius Glogau

G. m. b. H.

Kottbuser Str. 28, Ecke Reichenberger Str.

direkt am

Kottbuser Tor

Gratis: Reizende Zugaben!

Sonntag von 12 bis 6 Uhr geöffnet

Wirtschaftlicher Wochenbericht.

Das glänzende Geschäft deutscher Waffenlieferanten. — Kapitalserhöhung auf Wunsch der Aktionäre.

Die Konjunktur für die Lieferanten von Kriegsmaterialien war in den letzten Jahren und ist auch heute noch günstig. Der Marokkorkrieg, die Balkankriege, die Wirren in China und Mexiko, die ungeheuerlichen Rüstungsvermehrungen in Deutschland, Frankreich und Rußland haben den Bedarf an Nordwestzeugen aller Art gewaltig in die Höhe getrieben.

Table with 2 columns: Year (1910, 1911) and Value (8 800, 12 224; 15 417, 15 701).

Gegenüber 1910 ist die deutsche Ausfuhr an Waffen und Waffenteilen also im letzten Jahre fast um das Doppelte gestiegen.

Der bedeutendste unter den deutschen Waffenfabrikanten ist der sogenannte Loewekonzern. Die Stammgesellschaft Ludwig Loewe u. Co. A.-G. (Berlin) stellt allerdings selbst keine Waffen mehr her, seit sie im Jahre 1896 ihre eigenen Waffenfabriken mit ihrer Zweiggesellschaft „Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken“ vereinigt hat.

Die „Deutschen Waffen“ hatten ursprünglich ein Aktienkapital von 6 Millionen Mark. Mit der Erweiterung im Jahre 1896 begannen auch die Kapitalserhöhungen: 1898 um 6 Millionen, 1899 um 3 Millionen.

Die letzte Steigerung beruht darauf, daß die Gesellschaft eine Extravergütung an die Aktionäre auszuschütten will oder richtiger noch, um die hohen Gewinne etwas zu verstecken.

Charakter zu verdecken — eine Kapitalserhöhung. Die Verwaltung schlug der am Freitag in Berlin tagenden Generalversammlung vor, das Aktienkapital um 10 Millionen Mark zu erhöhen.

„noch auf die starken Rücklagen der Gesellschaft hin und bemerkte, daß es bald nicht mehr möglich sein werde, die großen stillen Rücklagen in der bisherigen Weise gewissermaßen zu verstecken.“

Die Verwaltung sträubte sich auch gar nicht gegen den Vorschlag und einstimmig wurde die Kapitalverdoppelung beschlossen. Die neuen Aktien sollen auch nicht zu 150 Prozent sondern zu 107 Prozent abgegeben werden.

Es ist natürlich von Interesse, zu wissen, wer die glücklichen Empfänger sind. Auf der Generalversammlung waren nur 45 Aktionäre mit 8849 Stimmen (über 8,849 Millionen Mark Aktien) vertreten; also nur wenig mehr als die Hälfte des Aktienkapitals.

Diese höchst nationale Firma, die durch eine beabsichtigte Fälschung im Pariser „Figaro“ Deutschland zu weiteren Rüstungen veranlassen wollte und die erst vor kurzem auch der russischen Regierung ihre Materialien und Einrichtungen zur Verfügung stellte, so wie sie unmittelbar oder durch ihre ausländischen Tochtergesellschaften dem „Feinde“ Waffen liefert, wird von Männern geleitet, die in nationalen Kreisen das höchste Ansehen genießen.

Bei diesen Berechnungen ist natürlich zu berücksichtigen, daß es sich um Gewinnangaben der Verwaltungen handelt, die ohne Abzug für innere Reserven usw. in Wirklichkeit erheblich höher sein werden.

Weitere Fusionen im Kohlenkontor.

Die Verschmelzungen von bisher unabhängigen Kohlenhandlungs- und Rederfirmen mit Kohlenzwecken machen neue Fortschritte. Das Uebergewicht der großen Kohlenproduzenten im „Kohlenkontor“ (der Betriebsgesellschaft des Kohlenjudikats für den Rheinweg) wird dadurch weiter verstärkt.

30 Prozent Dividende zahlen wie im Vorjahre die Höchster Harbwerke vorn. Reister, Lucius u. Brünning. Ebenso wie auch die zum Anilinwerkern gehörigen großen Farbenfabriken nehmen auch die Hühner Werke eine Kapitalserhöhung vor, und zwar um 14 Millionen auf 50 Millionen Mark.

Deutschlands Stahlerzeugung. Nach den Ermittlungen des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller hat die deutsche (Fluß-)Stahlerzeugung die deutsche Roheisenproduktion neuerdings überflügelt.

Weniger Strom. Der Rückgang in der Beschäftigung der deutschen Elektrizitätsindustrie, der seit einiger Zeit sich bemerkbar macht, hat teilweise seinen Grund in dem geringeren Verbrauch an elektrischem Strom.

Aus Industrie und Handel.

Die Kohlenherren schwimmen im Golde.

Der letzte Geschäftsbericht der Gesellschaft Ewald in Herten ist für die glücklichen Augenbesitzer ein wahrer Goldregen; er ist der glänzendste, den sie bisher entgegengenommen haben.

Die Jette König Ludwig in Heddinghausen erzielte im letzten Jahre einen Betriebsgewinn von 5 768 310 M. gegen 4 625 389 im Vorjahr. Der Reingewinn beträgt 4,8 Millionen (3,6 im Vorjahre) gleich 1 171 000 M. mehr als im Vorjahre.

Wasserstands-Nachrichten

der Landesanstalt für Gewässerkunde, mitgeteilt vom Berliner Wetterbureau

Table with 4 columns: Station name, am, seit, and another set of am, seit. Includes stations like Remel, Löh, Fregel, Zankerburg, Weichel, Thorn, Ober-, Rasthor, Kroschen, Frankfurt, Warthe, Schrimm, Landsberg, Reg., Berchams, Eise., Leitmeritz, Dresden, Sarbo, Magdeburg.

1) = bedeutet Hoch, — Fall, — 2) Unterbeleg.



Kinder-Schuhe

Neue Modelle

Besonders preiswert



Table for Schnürstiefel: braun Chevreau, moderne Formen (4.90, 5.40, 5.90, 6.40, 6.90, 7.25) and ff. Champagnerfarbig Cheor. (6.90, 7.50, 8.25, 9.00, 9.75).

Table for Knopfstiefel (Schwarz Chevreau, mit Lederlappe: 6.50, 7.00, 7.50, 8.00, 8.50, 9.50) and Spangenschuhe (in Koffel, elegant für die Straße: 3.40, 3.80, 4.20, 4.60, 5.00, 5.50).



Fordern Sie die Frühjahrspreisliste

Schuhfabrik Conrad Tack & Co. A. G. Burg

144 Verkaufsstellen im Reich; davon 21 in Berlin und Umgebung;

C. Spillermarkt 15, C. Kolonnenstr. 14, W. Postbörse Str. 90

W. Schillstr. 10, NW, Bülowstr. 41, NW, Bülowstr. 22

NW, Baustr. 29, N, Friedrichstr. 122, N, Müllerstr. 3, NW, Kottbuscher Str. 23

N, Dammstr. nur 37, N, Damsiger Str. 1, O, Andriastr. nur 50, O, Frankfurter Allee 125

SO, Cranienerstr. 2a, SO, Cranienerstr. 32, SO, Brangstr. 49, SW, Friedrichstr. 240-241

Charlottenburg: nur Hilmersdorfer Str. 122-123, Neutal: Bergstr. 30-31, Potsdam: Brandenburgstr. 54

Deutscher Holzarbeiter-Verband

Verwaltung Berlin.

Der Feiertage wegen sind die Büreaus und Arbeitsnachweise geschlossen: Freitag, den 10., Montag, den 13., und Dienstag, den 14. April, den ganzen Tag, und Sonnabend, den 11. April, von 1 Uhr nachm. ab.

Die Auszahlung der Arbeitslosen-Unterstützung erfolgt für die Kollegen, welche am Donnerstag, den 9., und Freitag, den 10. April, an der Reihe sind, am Donnerstag, den 9. April.

Die Kollegen, welche Sonnabend, den 11., und Montag, den 13. April, an der Reihe sind, müssen am Donnerstag, den 9. April, Mitgliedsbuch und Arbeitslosenkarte auf dem Arbeitsnachweis abgeben und erhalten am Sonnabend, den 11. April, ihre Unterstützung in der für Sonnabends festgesetzten Reihenfolge.

Die am Dienstag, den 14. April, fällige Unterstützung wird am Mittwoch, den 15. April, mit ausbezahlt.

Die Kassierung der Beiträge erfolgt am Sonnabend, den 11. April, in allen Zahlstellen von 6 bis 8 Uhr abends.

Die Jahresberichte der Zahlstelle Berlin werden im Bureau abgegeben. Sie sind durch die Vertrauensmänner für alle im Betriebe beschäftigten Mitglieder abzuholen.

Vertrauensmännertarife legitimiert.

Donnerstag, den 9. April 1914, abends 8 1/2 Uhr, bei Obiglio, Koppenstr. 29:

Gemeinsame Vertrauensmänner-Versammlung für sämtl. Bezirke und Branchen.

Tagesordnung: Stellungnahme zum 1. Mai.

Bezirk Ober-Schöneweide.

Dienstag, den 7. April, abends 8 1/2 Uhr, bei Warnicke, Wilhelmstr. 18:

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Bericht vom Gautag. 2. Generalversammlung, Verhandlungsangelegenheiten. 3. Verschiedenes. Alle Kollegen von Ober- und Nieder-Schöneweide, Johannisthal und Baumhulsenweg sind eingeladen. — Beiträge werden in demselben Lokal Sonnabendabend von 8-10 Uhr entgegengenommen.

Rahmenmacher.

Montag, den 6. April, abends 6 Uhr, im Dresdener Garten, Dresdener Straße 45:

Außerordentliche Branchenversammlung

Tagesordnung: Verbands- und Branchenangelegenheiten.

Klavierarbeiter.

Die zum Montag, den 6. April, anberaumte Vertrauensmänner-Versammlung fällt wegen der am Donnerstag stattfindenden Vertrauensmänner-Versammlung aus.

Branche der Möbelpolierer!

Montag, den 6. April, gleich nach Feierabend, in den „Andreas-Köhlen“, Andreasstr. 21:

Branchen-Versammlung

Tagesordnung: 1. Die Tariffrage der Unternehmer und welche Maßnahmen ergreifen wir? 2. Bericht von der Generalversammlung. 3. Verbands- und Branchenangelegenheiten.

Einsetzer.

Wegen der am Donnerstag stattfindenden Vertrauensmänner-Versammlung finden die Bezirksversammlungen am Donnerstag, den 16. April, statt.

Urania-Vorstellung

Sonntag, den 12. April (1. Osterfeiertag), Taubenstr. 48/49: Weltbäder an europäischen Küsten.

Die Plätze werden verkauft. — Eintritt inkl. Garderobe 65 Pf. Die Vorstellung beginnt pünktlich 5 Uhr.

Die Ortsverwaltung.

Allgemeine Orts-Krankenkasse Stadt Berlin-Schöneberg.

Bei der am 30. März 1914 abgehaltenen Vorstandswahl waren sämtliche 30 Wähler der Arbeitgeber und 69 Wähler der Arbeitnehmer erschienen. Es lagen für jede Wahlhandlung 2 Listen vor. Die gemäß § 17 der Wahlordnung vom 20. Oktober 1913 erfolgte Bestimmung hatte folgendes Ergebnis:

a. Wahlhandlung der Arbeitgeber: Liste 1 und 2 je 15 Stimmen. Gewählt von Liste 1: Herr Fabritzer, Herr von Liste 2: Herr Buchmüller. Für den 3. Vorstandswahl wurde das Los gezogen. Dasselbe fiel auf den Vertreter der Liste 2, Herrn Direktor Marquand.

Bei der Bestimmung des Wahlergebnisses wurden Unregelmäßigkeiten zu Protokoll des Vorstandes gegeben und die Rechtmäßigkeit der Wahl der Arbeitgeber bestätigt.

b. Wahlhandlung der Arbeitnehmer: Von den abgegebenen 59 gültigen Stimmen entfielen 8 Stimmen auf Liste 1 und 51 Stimmen auf Liste 2. Die erstmalige Bestimmung ergab 5 Sitze für Liste 2. Der 6. Sitz nicht entsprechend dem höheren Durchschnitt (87, gegen 8) gleichfalls der Liste 2 zugewiesen werden. Hiernach sind gewählt als Vorstandsmitglieder der Arbeitnehmer die Herren: Fritz Krutz, Paul Körlin, Otto Brünner, Eduard Siebert, Arthur Schmitz, Rudolf Grundmann.

Ich bringe das Bestimmungsergebnis zur öffentlichen Kenntnis, mit dem Einverständnis, daß Einsprüche gegen die Wahl binnen zwei Wochen, vom Tage der Bekanntmachung an gerechnet, bei dem Vorstand der Kasse, Grundwaldstr. 30 oder bei dem Versicherungsamt Berlin-Schöneberg, Neues Rathaus, einzubringen sind. (87 28, 31 der Wahlordnung.) Berlin-Schöneberg, den 4. April 1914.

Der Vorsitzende: F. Krutz.

Deutscher Transportarbeiter-Verband.

Bezirksverwaltung Groß-Berlin. Bureau: Engelufer 14/15 II.

Delegierte zur örtlichen Generalversammlung der Bezirksverwaltung Groß-Berlin.

Montag, den 6. April 1914, abends 8 1/2 Uhr, in Kellers „Neue Philharmonie“, Köpenicker Straße 96/97:

Außerordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Besprechung der eingegangenen Anträge zum Verbandstag in Köln a. Rh. 1914. 2. Aufstellung der Kandidaten zur Wahl der Delegierten zum Verbandstag. 3. Geschäftliches. NB. Legitimationskarte und Mitgliedsbuch sind mitzubringen und zwecks Kontrolle resp. Abstempelung am Eingang zum Versammlungsort vorzulegen. Ohne Karte und Mitgliedsbuch kein Zutritt. Wer über 8 Wochen mit seinen Beiträgen im Rückstande ist, hat ebenfalls keinen Zutritt. Die Bezirksverwaltung. A. A. A. Werner.

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Verwaltungsstelle Berlin, N 54, Linienstr. 83-85. Telefon: Kmt Norden 1967, 1239, 9714, 185.

Montag, den 6. April, abends 8 1/2 Uhr:

Branchen-Versammlung der Eisen- und Metallformer und Berufsgenossen

im Gewerkschaftshaus, Engelufer 15, Saal 4. Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen Adolf Ritter. 2. Abrechnung vom Formerverband. 3. Neuwahl des Kassierers und der Revisoren. 4. Branchenangelegenheiten. Mitgliedsbuch legitimiert!

Montag, den 6. April, abends 8 1/2 Uhr:

Ordentliche Mitglieder-Versammlung der Elektromonteuere u. Helfer Groß-Berlins

in den Muster-Festsälen, Kaiser-Wilhelm-Str. 31 (gr. Saal). Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht. 3. Wahl des Branchenvertreters und der Agitationskommission. 4. Branchenangelegenheiten. Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt!

Dienstag, den 7. April, abends 8 1/2 Uhr:

Branchen-Versammlung der Maschinenarbeiter und Arbeiterinnen

in „Englischen Hof“, Alexanderstraße 27c. Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Diskussion. 3. Neuwahl der Agitationskommission. 4. Verschiedenes. Mitgliedsbuch legitimiert!

Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß die Zahlstelle bei Schulz, Bernauer Straße 121, eingegangen ist. Die Zahlstelle von Schmidt, Tempelhofer Berliner Str. 49, ist zu Gräbner, Berliner Str. 160, verlegt. Die Zahlstelle von Gemlin, Köpenicker Str. 63, nach Gräbner, Berliner Str. 160; die Zahlstelle Schmidt, Köpenicker Str. 22, nach Köpenicker Str. 411 bei Wolfgramm. Die Ortsverwaltung.

Deutscher Bauarbeiter-Verband.

Zweigverein Berlin.

Sektions-Versammlungen: Gips- und Zementbranche.

Montag, den 6. April 1914, abends 8 1/2 Uhr:

General-Versammlung

in E. Haberlands Festsälen, Neue Friedrichstr. 35. Tagesordnung: 1. Jahresbericht des Sektionsvorstandes. 2. Neuwahl des Sektionsleiters und Arbeitsvermittlers. 3. Sektionsangelegenheiten. Wir ersuchen alle Kollegen im Gips- und Betonbaugewerbe, für einen guten Besuch dieser Versammlung zu agitieren. Mitgliedsbuch legitimiert!

Stukkateure.

am Montag, den 6. April 1914, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Saal 1, Engelufer 15.

Tagesordnung: 1. Die Arbeitsvermittlung in unserem Beruf und wie ist sie zu regeln? Referent: Kollege H. Reuschold. 2. Geschäftliches.

P u g e r.

Dienstag, den 7. April 1914, abends 6 Uhr, in Haberlands Festsälen, Neue Friedrichstr. 35.

Tagesordnung: 1. Die Krankenversicherung nach der Reichsversicherungsordnung. Referent: Kollege Winkler. 2. Abrechnung über die Weihnachtunterstützung. 3. Sektionsangelegenheiten und Verschiedenes.

Fliesenleger und Hilfsarbeiter.

Dienstag, den 7. April 1914, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Saal 1, Engelufer 15.

Tagesordnung: 1. Vortrag. 2. Sektionsangelegenheiten. Zahlreichen Besuch erwarten Die Sektionsleitungen.

Am Sonnabend, den 11. April, sind die Büreaus ununterbrochen von 9-3 Uhr geöffnet. Nach drei Uhr sind die Büreaus geschlossen.

„Reichenberger Hof“

Herrn Karl Fahrow. Reichenberger Straße 147. Schrägüber Südentor. Am Nordplatz 3233. Empfiehlt den geehrten Vereinen u. Organisationen 3 neu renovierte Säle nebst Garten zur Abhaltung von Sommerfesten etc., auch Sonntags, zu günstigen Bedingungen.

Billige Parzellen!

direkt am Bahnhof, westlicher Vorort, zum Bau von Eigenheimen besonders geeignet. Kleine Anzahlung. Geringe jährliche Teilzahlung. Guter Boden. Bauparzellen v. 2000 R. incl. Straßenpflaster. Prospekt, Pläne etc. kostenlos. Schreiben Sie sofort, da nie wiederholende Gelegenheit. H. F. Buchholz, Berlin NO. Anprobestr. 19. [301302]

Verein für Frauen u. Mädchen der Arbeiterklasse Montag, 6. April, abends 8 1/2 Uhr, in Kellers Neuen Philharmonie, Köpenicker Straße 96/97:

Vortrag von Frau Wally Zepler

Gäste willkommen! Der Vorstand.

Bildhauer- und Stukkateur-Innung

aller bei Mitgliedern obiger Innung beschäftigten Bildhauer und Stukkateure

Montag, den 6. April, abends 1/2 8 Uhr, im Saal 1 des Gewerkschaftshauses, Engelufer 15.

Tagesordnung: 1. Wahl des Gesellenausschusses. 2. Wahl der Innungs-Unterschiedsgerichtsmitglieder.

Steinarbeiter!

Dienstag, den 7. April, abends 8 Uhr, im Englischen Garten, Alexanderstraße 27c: Versammlung

aller in der Grabsteinbranche beschäftigten Arbeiter.

Tagesordnung: Der gegenwärtige Stand unserer Bewegung.

Das Erscheinen aller Grabsteinarbeiter ist erforderlich. Zentralverband der Steinarbeiter. Ortsverwaltung Berlin.

Verlobte!
Komplette
Küchen-Einrichtungen:

| | |
|-----------------|----------|
| 130 Teile . . . | Mk. 35.- |
| 200 | 75.- |
| 300 | 150.- |

Aufstellung & Wansch gratis u. franko.

L. Katz & Co.
Spandauer Str. 20, a. Molkenmarkt
Filialen:
Neukölln, Bergstr. 65, a. Ringbahn.
und Hermannstr. 35
Ecke Wanzliestr.

Leistungsfähige Metall-Spielwaren-Fabrik exportiert gute Neuheiten zur gemeinschaftlichen Ausnutzung. Offerten unter M. 3 an die Expedition dieser Zeitung.

Wer Stoff hat fertige Anzug von 18 M. an. Verkauf von fertigen Anzügen billig. Bernheim, Landsberger Platz 5 II, Portal II. Telefon: Alexander 2479.

W. Zapel
Hut-Fabrik, Skalitzerstr. 131
Größtes Spezial-Geschäft
für Seiden- und Filzhüte.
Lager in Schirmen und Mützen.

S. DORN
Wilmersdorfer Straße 9
Sport- und Kinderwaren.

Auch einzelne Möbel zu herabgesetzten Preisen.
Damen-Kostüme, Kleider, Hüte und Blusen
Herren-Anzüge, Uster, Paleots
Herren- und Damen-Paradehüte
bei Zahlung ohne Barzahlung mit Verrechnung
Großes Lager

Ohne Anzahlung
Sonntag 12-6 Uhr
Großes Lager

Beim Vorziehen dieses Inserates 4 oCt. Rabatt.

Damen sparen Geld!

Export-Lager Einzel-Verkauf Export-Lager

Kostüme für Frauen blau, braun, schwarz 12-50 M.
Spezialität: Extraweiten für starke Damen.

Kostüme "Rimond-Neuheiten" 15-50 M.
Cottone, Garbatina, Tanso, blau, König

Kostüme für Backfische 10-20 M.
Woiré- u. Eolienne-Blusen u. Paletots 12-50 M.
Frauen-Mäntel u. Paletots, Alpaka-Tuch, Popeline 10-30 M.
Gummi-Mäntel 12-25 M., Sport-Sakk's 8-15 M.

Hochelegante Modelle Tuch, Seide, Mohr, Eolienne
bedeutend unter Herstellungspreis.

15 Mark Sport-Kostüm. 15 Mark Blumen-Kostüm.

Max Mosczytz, Berlin C, Landsberger Str. 59, eine Treppe, am Alexanderpl.
Einzel-Verkauf nur in der 1. Etage.

Achtung: in Ihrem eigenen Interesse auf die Hausnummer.

Metzner
Kinderwagen-Welthaus
Berlin



Am Andreasplatz
befindet sich, wie überall bekannt, das größte und leistungsfähigste Spezial-Geschäft dieser Branche. Bei Bedarf in Kinderwagen, Metall-Bettstellen, Kinder-Klavirwagen, Hochwaren, Kinder- und Rohrmöbeln, Kinder-Fahrzeugen, Kinderpulten etc. hat man ständig eine unerreicht

Große Ausstellung
Ferner große Verkaufsstellen: Brunnenstr. 95, Besselstr. 67, Leipziger Str. 54, Neukölln, Bergstr. 133

1000 Mark Belohnung
zahle ich jedem, der mir in Berlin ein größeres Spezial-Geschäft in der Branche als das meinige nachweist.

Meierei C. Bolle A.-G.
Berlin NW, 21. Alt-Moabit 98-103
Farnsprecher: Amt Moabit 7912, 7913, 7914.

Ältester und größter milchwirtschaftlicher Großbetrieb

Tagesquantum: Circa 100000 Liter.
290 Verkaufswagen. — 2500 Angestellte.

Eigenes Laboratorium für Milch-Untersuchungen.
Der Ruf und die Größe der Firma mit ihren zahllosen Angestellten bürgen für unverfälschte Reinheit aller Produkte.

Vollmilch. Dieselbe wird durchweg pasteurisiert, d. h. von krankheitsverregenden Keimen (Typhus, Tuberkulose u. a.) befreit, braucht daher nicht noch einmal aufgekocht, sondern nur gewirmt, kann aber auch unbedenklich roh genossen werden.

Kindermilch von Pachtgütern, ebenfalls pasteurisiert. Heide gewonnen unter dauernder tierärztlicher Aufsicht.

Kindermilch aus eigener Kuhhaltung, roh.

Kefyr, Dr. Axelrods Joghurt.
Süße Sahne, saure Sahne, Schlagsahne, prima Butter.
Buttermilch, Medizinal-Buttermilch.

Käse: Nonchäteler, Frühstücksbäse, Kämmerkäse, frischer weißer Käse (Quark), Harzer Käse, Camembert, Kaiserkäse.

Bienenhonig, Apfelmilch.
Erzeugnisse der Bolleschen Obst- u. Gemüse-Anlagen im Sommer frisch zugeführt, im Winter konserviert.

Gelees, Marmeladen, Verschiedene Früchte in Zucker, Diverse Gemüse, Säfte und Fruchtweine.
Sämtliche Erzeugnisse sind hergestellt unter Verwendung reinster Rohstoffe und unter Vermeidung irgendwelcher schädlicher Konservierungsmittel.
Man verlange Preisliste.

Trinkkuren von Milch, Sahne, Joghurt
in unserem Laden Alt-Moabit 100, gegenüber dem Kleinen Tiergarten werden angelegentlich empfohlen.

Nur erprobte Qualitäten

Gardinen

Bekannt billige Preise

Tüll-Künstler-Garnituren
Moderne Fensterbekleidungen
2 Schals, 1 Querbehang
Nr. 1408 M. 4,25
Nr. 1429 M. 6,50
Nr. 1454 M. 8,50

Tüll-Bettdecken
in soliden Qualitäten
Nr. 1981, f. 1 Bett 3,00, f. 2 Betten M. 6,00
Nr. 2028, f. 1 Bett 4,25, f. 2 Betten M. 7,75

Allovernet-Garnituren
Spitzen-Muster, reich verziert, Einsätze u. Volants
2 Schals, 1 Querbehang
Nr. 3175 M. 4,75
Nr. 1411 M. 5,75
Nr. 1416 M. 7,50

Allovernet-Bettdecken
konfektioniert, mit reichen Volants
Nr. 2125, f. 1 Bett 6,75, f. 2 Betten 11,50
Nr. 2155, f. 1 Bett 8,25, f. 2 Betten 13,50

Reste Restbestände Tüll-Gardinen äußerst billig
1-4 Fenster

Buntfarbige Etamine-Garnituren mit Franse
2 Schals, Querbehang
Nr. 1316 M. 4,90
Nr. 1345 M. 5,90
Nr. 1380 M. 7,50

Stores - Halb-Stores
Nr. 3432, Lang-Stores, Erbstüll mit reicher Bandverzierung M. 4,75
Nr. 3481, Lang-Stores, Spitzenstüll mit Einsätzen und Volants M. 6,00
Nr. 3701, Halb-Stores, Erbstüll, Bänderarbeit und Volant M. 2,50
Nr. 3722, Halb-Stores, gemustertes Tüll, imitiertes Plüschmuster M. 3,50

Käpar-Bestände 140 Rollenstoff 58 70 110
Nr. 5006 M. 1,40 Damen-Muster

Vertrieb von Erzeugnissen sächs. Gardinen-Fabriken
Johann Pellot & Co., Kommanditgesellschaft

Verkauf zu unseren Originalpreisen nur:

C, Rosenthaler Straße 2, am Rosenthaler Tor
S, Oranienstraße 37, nahe Oranienplatz
S, Kottbuser Damm 65 (Neukölln), nahe Hermannplatz
C, Neue Königstraße 61-64, Zentrale und Versand

O, Große Frankfurter Straße 5-6, Ecke Fruchtstraße
O, Niederbarnimstraße 13, Ecke Boxhagener Straße
O, Grüner Weg 28, gegenüber der Markthalle
N, Schönhauser Allee 83, nahe Hochbahnstation Nördring.

Möbel

in vielfältig erweiterter Auswahl erhalten jeder auf

Credit
bei niedrigstem Preis fast

ohne Anzahlung
Moderne 1- u. 2-Zimmer-Einrichtungen von 250 bis 3000 M. — von 15 M. Anz.
Einzelne Möbel-Ersatzstücke Anz. von 5 M. an

Teppiche, Portieren, Stoppdecken
Gardinen, Läufer

Betten 2 Bettvorleger

C. Wachsmann & Co.
15 Reinickendorfer Str. 15
neben der Feuerwache
Aufg. Ravenstraße.

Heute Sonntag von 12-6 Uhr geöffnet.

Eine Mark wöchentliche Teilzahlung
liefere elegante fertige

Herren-Moden
vollständiger Ersatz für Mass

Mass-Anfertigung
Feinste Verarbeitung
Garantie: tadelloser Sitz

J. Kurzberg & Co.
Maßschneiderei
Rosenthaler Str. 36 | Reinickendorfer Str. 4
1. Etage Hackescher Markt | 1. Etage Am Weddingplatz

Bootsverft Paul Steinbock, Friedrichshagen, Friedrichstr. 5
empfiehlt sich dem besten Arbeiter-Sportgenossen zum Bau von modernen Segel- und Ruderbooten sowie Motorbootkörpern jeder Art nach eigenen und gelieferten Zeichnungen. — Gebrauchte Wollen stehen zum Verkauf.

Die reellsten und solidesten

MÖBEL

liefert anerkannt **Möbelfabrik von Schulz**, Reichenberger Straße 5, seit 30 Jahren die mit langjähriger Garantie zu äußerst billigen Knabenpreisen und gegen Zinsvergütung auch auf Teilzahlung. Größte Auswahl in moderner Ausführung in allen Preislagen von 240 bis 10000 M. am Lager.

Mein Urteil steht fest,

daß Ihr „Scholker-Extrakt Medico“ von außerordentlicher Wirkung ist und daher der leidenden Menschheit nicht warm genug empfohlen werden kann. Ich bin 63 Jahre alt und litt an mangelhafter Blutzirkulation sowie geringer Tätigkeit der Verdauungsorgane. Dadurch stellten sich nervöse Erscheinungen ein wie Unruhe, Unruhe, Herzklappen, Kopfschmerzen, letztere manchmal so stark, daß es mir nicht möglich war, zu denken. Auch hatte ich viel an Schlaflosen zu leiden. — Schon nach kurzem Gebrauch Ihres Scholker-Extraktes blieben die Kopfschmerzen weg, der Kopf sowie der ganze Körper wurden leichter, es stellte sich die frühere Körperwärme ein verbunden mit einer Arbeits- und Lebensfreude, über die ich seit Jahren nicht mehr verfügte.

G. L., Oberinspektor.

Reichels Wacholder-Extrakt ist niemals ausgetrocknet, sondern garantiert rein u. frisch wie in Original-Verpackungen à M. 1,50, 2,50 u. für längeren Gebrauch große Blechflasche (sehr vorteilhaft) M. 6.— in den Drogerien u. Apotheken erhältlich, wenn nicht, sende man sich an

Otto Reichel, Berlin „Eisenbahnstr. 4.“
Man achte aber stark auf Wort und Marke „Medico“ die allein für Echtheit und Güte bürgt!

Charlottenburg.

S. Hoffmann, Wilmersdorfer Straße 12,
Ecke Schulstraße

empfiehlt sein reichhaltig. Lager von guten, selbstangefertigten

Frühjahrs-Anzügen und Paletots
für Herren und Knaben zu sehr soliden Preisen.
aus den modernsten Stoffen
unter Garantie guten tadelloser Sitzes von 50 Mark an.
Sonntag von 12-6 Uhr geöffnet.

Beckenpferd-Feife
die beste Milchemilch-Feife für zarte weiße Haut
à Flk. 50 &

Möbel auf Kredit
Spezialität:
1- u. 2-Zimmer-Einrichtungen
Farbige Küchen und Polsterwaren
Einzelne Möbelstücke
Anzahlung schon von 5 Mark an.

F. & H. Schmidt, Petersburger Str. 23,
erste Etage.
Heute 12-6 Uhr geöffnet.
Insgesamt mitbringen! Wert 5 M.

Jugendbewegung.

Praktischer Staatsbürgerunterricht in Amerika.

Was man bei uns in Deutschland seit langem mit der Bekanntheit deutschen Gründlichkeit plant, das ist in Amerika längst praktisch durchgeführt, nämlich der Staatsbürgerunterricht in den dortigen Schulen.

Rüchlich hat der Genosse Legien die Erfahrungen und Beobachtungen, welche er anlässlich seiner Reise durch die Vereinigten Staaten gesammelt hat, in einem äußerst interessanten Buche veröffentlicht.

Legien erzählt dann weiter: „In der Schule sollen solche Redeführungen über politische Thematika allgemein üblich sein. Dabei hat niemand etwas einzumenden, wenn einer der Jungen für einen sozialistischen Kandidaten eintritt.“

Wir möchten den armen Jungen sehen, der es wagen würde, in einer deutschen Volksschule eine sozialdemokratische Kandidatenrede zu halten.

In dessen wollen wir unseren guten Freunden kein Unrecht tun und ihnen zubilligen, daß sie etwas dergleichen auch erstreben und hier und dort sogar schon praktisch üben.

So ist es also unbedingt nötig, daß man die Sozialdemokratie im Unterricht erwähnt, nicht nur nebenher, sondern gründlich. Meines Erachtens ist es deshalb praktisch, wenn in den letzten Wochen vor der Entlassung aus der Schule der Geschichtsunterricht nur in der Beleuchtung und Widerlegung der sozialdemokratischen Grundzüge besteht.

Gerichtszeitung.

Die Bedrohung mit dem Revolver — straflos. Die Bedrohung mit der Forke — strafbar.

Vor dem Wehlauer Schöffengericht hatte sich ein Antischer aus Kodelheim wegen Bedrohung und Beleidigung des Inspektors zu verantworten. Er war eines Tages mit dem Inspektor in Differenzen geraten, und dieser hatte als schmeißiger Herr sofort nach ostelbischer Manier den Revolver hervorgeholt.

Wenn man die Brille vergißt.

Moderne Bauernfängerei hat der Bureauvorsteher Josef Gähler betrieben, der sich gestern unter der Anklage der schweren Urkundenfälschung und des Betruges vor der 1. Strafkammer des Landgerichts II zu verantworten hatte.

hatte der Angeklagte, dem Beispiele seines Chefs folgend, ebenfalls ein recht raffiniert eingefädeltes Betrugsmanöver zur Ausführung gebracht. Er war mit dem Gastwirt Rodrach in Schöneiche näher bekannt, der ihm eines Tages erzählt hatte, daß ein im Ort wohnhafter Landwirt Unterlauf sein Grundstück verkaufen wolle.

Um nun diesen Wechsel in Zahlung geben zu können und sich im Falle einer Anklage auf seinen „guten Glauben“ berufen zu können, brachte der Angeklagte einige Tage später einen unermittelt gebliebenen Mann mit, der sich als „Kontrollbesitzer Prede aus Wien“ ausgab und den Kaufvertrag unterschrieb.

In der Beweisaufnahme kam zur Sprache, daß der Angeklagte geäußert habe: „Der Bauer ist ja so dämlich, daß er, wenn man ihm das Geld abgenommen hat, noch nicht einmal Anzeige erstattet!“

Ein eigenartiger Richterspruch.

In Rügeln bei Dresden stehen die Fleischergehilfen in einem Lohnkampf. Einer der Fleischermeister hat nun mit seinen Arbeitern Frieden geschlossen und möchte die Tarifanerkennung in der „Birnauer Volkszeitung“ besonn. Dafür wurde er von der Fleischerinnung, der er angehört, mit harten Gelbstrafen bedroht und zur Zurücknahme der Tarifanerkennung und der Bekanntmachung zu bewegen versucht.

Solche Worte, die gegen einen Außenleiter im Unternehmerlager angewendet wurden, der mit seinen Arbeitern Frieden schloß, wird man weit und breit vergebens von einem Richter erwarten dürfen, der gegen Streikbrecher aufgefressen würde.

Schulentz vor Gericht.

Eine interessante und charakteristische Verhandlung, bei der wieder einmal die Polizei in aller ihrer Glorie erstarrte, spielte sich am Donnerstag vor dem Amtsgericht in Düsseldorf ab.

eintritt — und zwar in Neuß — einen Polizeibeamten öffentlich beleidigt zu haben. Darüber ergab die Verhandlung folgendes: Der Angeklagte ist von dem betreffenden Polizeibeamten wiederholt und grundlos mit wegwerfenden Bewegungen und herabschenden Worten insultiert worden. Als sich beide wieder einmal begegneten, da bedachte ihn der Beamte mit dem Schimpfnamen „Krummstiel“.

So die Verhandlung, die blühartig erblüht, was sich manche Polizeibeamte gegenüber Zivilisten erlauben und mit welcher Ungeniertheit sie das abzutreiben versuchen, was Zivilisten angehen, auch wenn diese ihre Aussage mit einem Eid bekräftigt haben.

Selbe Verleumdungen.

Der Weßner Fritz Hohenstein, Kammerherr, 23, ersucht um Mitteilung, daß er mit dem Weßner Georg Hohenstein, über dessen Beurteilung wir am Freitag berichteten, nicht identisch ist.

Eingegangene Druckschriften.

- Konstantinopel. Roman aus der Zeit Abdul Hamids II. Von D. Stern. 2 B., geb. 3 M. — C. Kante, Berlin SW 11.
Der Kunstwart. I. Aprilheft. Herausgeber J. Kornarius. Vierteljährlich 4,50 M. — G. D. B. Callman, München.
10. Internationaler Bericht über die Gewerkschaftsbewegung 1912. Herausgegeben vom Internationalen Gewerkschaftsbund. Im Buchhandel 1,50 M., für Gewerkschaftsmitglieder 90 Pf. — Generalkommission der Gewerkschaften, Berlin, Engelstraße 14/15.
Lebendig begraben. 670 Tage unerschuldigt im Gelände. Rostfabel von B. E. Krieger. 50 Pf. — Selbstverlag, Berlin SW 48.
Vorgarten- und Saisonausflugsführer. Von K. Glogau. 1 B., 4. Sponholz, Hannover.
Bental, der Frauentröster. Von René Schilde. 3 B., geb. 4 M., Verlag der Weissen Bücher, Leipzig.
Der Lage der Kammerherren. Verhandlungen der ersten Konferenz der Kammerherren, Kammerräte und Kammerherren-Verbande 1914 zu Berlin. Verlagsanstalt des Deutschen Kammerrätenverbandes. 30 Pf.
Die Kunst, aus dem Gesicht Krankheiten zu erkennen und zu heilen. Aus dem Lateinischen von Dr. med. Wilh. Kühn. 1,50 M., geb. 2,40 M. Krüger u. Co. in Leipzig.

Lawinenartig

wächst der Kreis unserer Kunden, weil diese durch unser Verkaufssystem, Selbstkostenpreis + 10% Nutzen, beim Einkauf wirklich grosse Ersparnisse machen und vor jeder Uebervorteilung geschützt sind.

§ 3 unserer beim Amtsgericht niedergelegten Statuten lautet: „Die Gesellschaft ist verpflichtet, die Verkaufspreise derart zu normieren, dass dieselben nicht höher als 10% über dem Selbstkostenpreis sind.“

Herren-Anzüge von M. 16⁵⁵ bis M. 49⁵⁵ | Herrenbeinkleider von M. 2⁵⁵ bis M. 16⁴⁵
Herren-Paletots u. Uls'er von M. 15⁵⁵ bis M. 46⁵⁵ | Knaben-Anzüge von M. 2⁷⁵ bis M. 12¹⁵

Nur erstklassige Fabrikate.

Denkbar billigste Preise.

Spezial-Abteilung für tadellose Mass-Anfertigung.

Deutsche Bekleidungs-Gesellschaft m. b. H.

Turmstrasse 80 Gr. Frankfurter Strasse 4 (Ecke Fruchtstrasse) Chausseestrasse 27 (nahe Invalidenstrasse) Neukölln, Bergstr. 7-8 (Ecke Prinz-Handjery-Strasse).

Heute Sonntag von 12 bis 6 Uhr geöffnet

Raucht

PROBLEM

Cigaretten

LINDENSTADT

Problem-Gold 2³ Moslem-Gold 3³
Royal-Box " 4³ Esquire " 5³

→ Die Schlager Berlins ←

TRUSTFREI

Alle Tage Anders
Berlins grösstes Kredithaus
Pank-, Gericht- u. Reinickendorfer Str.-Ecke
direkt am Nettelbeckplatz.

Besichtigung unserer enorm grossen Verkaufs- und Ausstellungsräume ohne Kaufzwang gern enthält auch nur annähernd an grosse Läden in allen Abteilungen wie die unsrigen. Jede Abteilung gleicht einem Spezialgeschäft

Möbel auf Kredit

Mit **10** bis 20 Mark
Anzahlung
Wochenrate 1

Mit **20** bis 30 Mark
Anzahlung
Wochenrate 1.50

Mit **35** bis 65 M.
Anzahlung
Wochenrate 2-4 M.

Einz. Möbelstücke und Polsterwaren
eigenes Fabrikat
Anzahlung 3 Mark
wöchentlich 1 Mark

Spezialität:
Sofortige Lieferung volls. änd. Wohnungs-Einrichtungen
Kolossale Auswahl! Weitgehendste Kulanz!
Preise so billig wie nur möglich!

Gratis Gardinenstangen, Bilder, Leinwandhalter usw. usw.
Lieferung frei Haus

Sport- und Kinderwagen
Herren-, Damen- u. Kinder-Garderobe
Gratis: Bei Anzug oder Paletot ein. Filzhut etc.
Gratis: Damen: Elegante Lederwaren.

Waren- und Möbel-Kredit-Haus
Alle Tage Anders

(Grösstes Haus am Nettelbeckplatz)
Pank-, Gericht- u. Reinickendorfer Str.-Ecke
Parterre, I., II., III., IV. Etage (Bahnhof Wedding.)
Sonntag von 12-6 Uhr geöffnet.

Einziges Warenabzahlungs-Geschäft, die nur Verabfolgung der Sparmarken der Rabattgewinnungs-Genossenschaft Groß-Berlin berechtigt ist.

Phonographen Katz

Berlin C. 2, Dirksenstraße 20, am Bahnhof Alexanderplatz.
Chausseestr. 92, Gr. Frankfurter Str. 144.
Neukölln: Hermannplatz 6, Bergstraße 4, Ecke Zietenstraße.
Hauptgeschäft in Rädern: Weinmeisterstraße nur Nr. 2.

Extra-Preise! von heute bis Ostern **50% Rabatt** Sprechmaschinen
auf Fahrräder Laufdecken Schläuche auf alle die im Katalog 1914 nicht vertreten sind.

Vorzügliches Material, gediegene Arbeit, weitestgehende Garantie.
Neue Spezial-Fahrräder m. Gummi v. M. 35.- 40.- 45.- etc.
Elegante Damenräder m. Gummi v. M. 45.- 50.- 55.- etc.
Jahres-Garantie.
Enorm billige Preise in Decken u. Schläuchen. In. Qualitäten, nur frische diesjährige Ware. Laufmängel M. 1.50, 1.85, 2.50, 3.- usw. Rennsäge werden honoriert.

100 erste, zweite und Ehrenpreise auf Rennbahn und Landstraße.
Gebrauchte Räder werden zu kulantem Bedingungen in Zahlung genommen!

Soeben eingetroffen: **3000 Stück große Doppelplatten**
30cm, tadellose Aufnahmen, die neuest. Schlager, 85 Pf. Beim Einkauf von drei dieser Platten 200 Nadeln gratis.

Ständiges Lager von 50 000 Platten! Verzeichnis gratis. Jede Katalognummer sofort lieferbar!

Neu! „Boby, wo sind denn deine Haare“ aus „Jung England“. „Hermann heest er“. Saison-Schlager „Claire Waldoff“. „Komm Kleins“ aus „Der Regimen-papa“. Laterchen-Walzer. Oster-Aufnahmen.

Sonntag von 12-6 Uhr geöffnet.

Genossenschaft Berl. Bandagisten

80 10, Köpenicker Str. 98 b
zwischen Neander- und Neus Jakobstraße)

Gegr. am 1. Juli 1907 von organisierten Bandagisten-Gehilfen.

Bruchbandagen, Leibbinden, Plattfüßeinlagen, Gummwaren, Artikel zur Krankenpflege u. dergl.

:: :: Lieferung aller Krankenkassen Berlins und Vororte, :: :: des Verbandes der Hausarztvereine und der Konsum-Genossenschaft Berlin und Umgegend. 104/9*

Eigene Werkstatt. Fachgemäße Bedienung.
Für Damen weibliche Bedienung.

Nicht den ersten besten
Nährsalz-Kaffee sollen Sie, verehrte Hausfrau, kaufen, denn da kann es leicht vorkommen, daß Sie eine minderwertige Nachahmung erhalten, die jetzt in letzter Zeit viel angepriesen werden, sondern den ersten und den besten und das ist D. Aug. Schmidt's nährsalzhaltiger **Kaffee-Ersatz „Kubin“**

(ges. gesch. Wz.)

Nährsalz-Kaffee „Kubin“ ist der erste, der in den Handel gebracht wurde und hat sich bis heute auch als der beste bewiesen, was die vielen Anerkennungsschreiben aus allen Kreisen der Bevölkerung bezeugen. Verlangen Sie die neue Broschüre sowie Prospekt von der Firma:

D. Aug. Schmidt, Berlin O. 34
Petersburger Straße 85.

Zu haben in allen Verkaufsstellen der Berliner Konsum-Genossenschaft und in den meisten Kolonialwarenhandlungen.

Gegründet 1871
Fachmännische Bedienung

CENTRAL-MÖBEL-HALLE Kommandantenstr. 51 Ecke d. Alexandrinenstrasse

Stube und Küche
2 englische Bettstellen mit Patent-Boden und Aufzügen
1 moderner Kleiderschrank
1 moderner Trümmel
1 2-Zug-Tisch
4 Stühle
1 komplette Küche, modern, in jeder Farbe
Anzahlung von 45 Mark an
Eaten nach Uebereinkunft
Sonnstage geöffnet

Wir liefern: **2 Zimmer und Küche**

1 moderner Kleiderschrank 1 moderner Umbau 2 moderne Bettstellen mit Pat.-Bd. u. 3tel. Auflagen 1 Waschtiselle mit Marmor
1 moderner Vertiko 1 moderner Auszieh-Tisch 2 Nachttische mit Marmor 1 moderne komplette Küche in jeder Farbe
1 moderner Sekretessofa 4 moderne Stühle

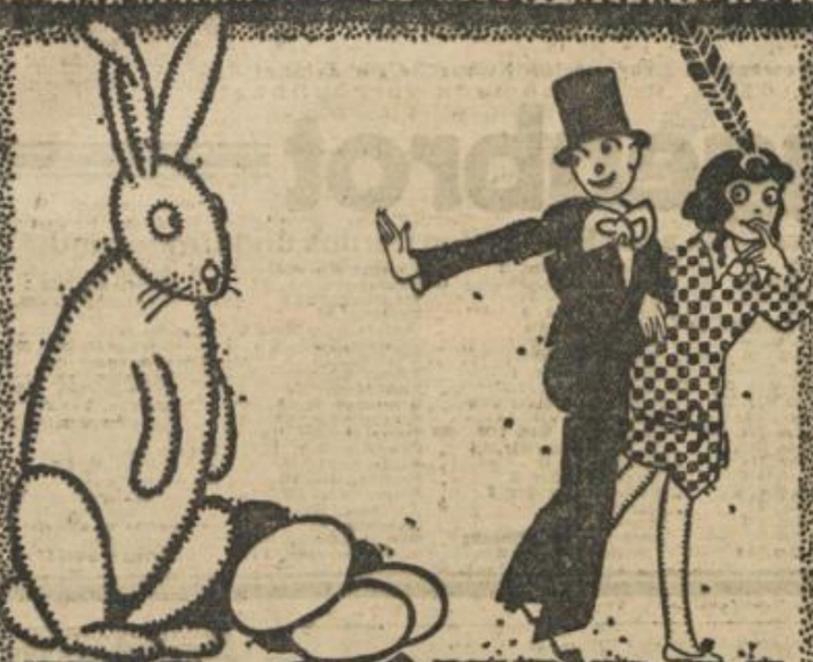
Anzahlung Mark **75.00** an

Raten nach Uebereinkunft

Beachten Sie unsere 7 Schaufenster

Kulante Zahlungsbedingungen

Spezialität:
Komplette Speisezimmer
Komplette Herrenzimmer
Komplette Schlafzimmer
in jeder Holzart
Anzahlung von 40.- an
Komplette Einrichtung von Villen, Hotels, Pensionaten
Einzeln Möbelstücke in grosser Auswahl
Sonnstage geöffnet



ZU OSTERN

werden dem verehrten Publikum für den Einkauf von Herren- und Damen-Garderobe so viele Offerten gemacht, dass es schliesslich nicht weiss, welche Anpreisungen zu bevorzugen sind. Klar auf der Hand liegt es aber, dass man nur grosse Geschäfte aufsuchen soll, in denen man nicht auf eine kleine Auswahl beschränkt ist, sondern hunderte und aberhunderte Pieces in streng modernen Neuheiten zu festen Preisen vorfindet.

Wenn der Frühling kommt

erwarten meine Kunden mit Spannung und Neugier meine neuesten Darbietungen und lenken in Scharen ihre Schritte nach

BERLIN

Brunnenstrasse 1 oder **Frankfurter Allee 89**
Eingang Weinbergsweg 28 Ecke der Mügliner Strasse

Kottbuser Damm 103 oder **Charlottenburg**
an der Kottbuser Brücke oder Scharrenstrasse 5

weil sie wissen, dass es in Berlin nur ein einziges, wirklich grosses Kredit-Kaufhaus gibt, das stets seinen eignen Weg marschiert und in organisatorischer Beziehung vorbildlich für sämtliche Kreditgeschäfte Deutschlands ist, es heisst

KREDIT-FEDER

Riesengross ist hier die Auswahl!
Kulanz und Entgegenkommen sind die Parole!
Die Preise sind an jedem Stück deutlich sichtbar!
Bedienung geschieht durch bestgeschultes Personal!
Eine Anzahlung braucht nicht geleistet zu werden,
sofern Sie bei mir oder in anderen Kreditgeschäften ein Konto besitzen und erledigt haben.

Beschiligung meiner Läger ohne Kaufzwang erbeten!

LAGER I:

Anzüge und Paletots

in deutschen u. engl. Stoffen schon von **29 M.** an
neuester Schnitt, prima Qualitäten, schon von **25 M.** an

Cutaway-Anzüge mit gestreiftem Beinkleid
Sport-Anzüge, Sport-Paletots, Gummi-Mäntel
Jünglings- und Knaben-Garderobe, für jedes Alter

Spezialität: Anfertigung nach Mass

LAGER II:

Kostüme und Kleider

nur streng moderne Neuheiten schon von **24 M.** an
für Strasse u. Gesellschaft, schon von **26 M.** an

Blusen und Kostüm-Röcke nach Pariser Modellen
Damen-Paletots, moderne Mäntel u. Moiré-Kostüme
Backfisch- u. Mädchen-Garderobe, entzück. Neuheit.

Eigenes Mass-Atelier, Aenderungen im Hause

LAGER III:

Damenhüte u. Hutformen

in gutem Zackengeflecht, Tagalgeflecht, echt Tagal und Niniche.

LAGER IV:

Wäsche u. Schuhwaren

in schwarz Chevreau, Derbystiefel, braun Chevette, Schnürstiefel.

Gratis-Ostereier

gefüllt mit dem allerteinsten Konfekt oder Marzipan, verleihe ich an alle meine Kunden, ganz gleich, ob sie grosse oder kleine Zinsäute machen.

Heute von 8-10 und 12-6 Uhr geöffnet

Juno

24

Cigarette

JOSETTI

Cigaretten

KON-
LINON

Persil

reinigt und desinfiziert
Krankenwäsche

Henkel's Bleich-Soda



„Hoffnung“

Berliner Schneiderei-Genossenschaft (E.G.m.b.H.)
gegründet von organisierten Schneidergehilfen
Berlin N.

Brunnenstr. 185 (am Rosenthaler Tor)

Großes Lager
fertiger

Anzüge

Sommer-Paletots,
Bozener Mäntel,
Sport-Anzüge, Loden-Pelerinen
und Arbeiter-Berufskleidung.

Elegante Maßanfertigung.

Lieferant der Konsum-Genossenschaft u.
der Ortsgruppe Berlin d. Arb.-Radf.-Bund.
Heute von 12-6 geöffnet.

Tel. Amt Norden 1991.

100/1*

Hanke's Brotbäckereien

bringen sich zum **Quartalswechsel** ihrer werten Kundschaft in Erinnerung. Dieselben liefern das grösste, im Geschmack vorzüglichste

Zum Quartals-Wechsel!

Roggenbrot

Hanke's Brotbäckereien ^{bestehen sich} in allen Stadtteilen Berlins und Umgegend ^{wie folgt:}



Wunders Nacht ist nun gebrochen, Und die Frühlingssonne lacht. Der Frühling bringt in wenig Wochen Mit des Frühling's Blumenpracht, Aus ihm mit des Frühling's Schauern, Keilich grünet Wald und Acker, Kommt hinaus aus dunklen Wäldern: Süsser Fruchts im Herz der Natur! Süsser Fruchts die Wälder streichen Auf den Höhen aller Hügel, Süsser's Brot wie einst den Frühling Aus der Frucht, die sie uns spenden, Danke's Bäckerei's, wie immer, Vielen schenkt Brot daraus; Danke's Werke rufen immer, Schönen Brot zum guten Schmaus; Nur bei Danke kann man kriegen Großes Brot für wenig Geld, Jedermann macht es bezichtigen, Wenn er Danke's Brot erhält!

- | | | | | |
|-----------------------------------|---------------------|------------------------|------------------------|-------------------------|
| C. Mittel-Schöneburger Str. 39-40 | N. Bernauer Str. 85 | N. Giesebrecht Str. 2 | NO. Thorer Str. 62 | W. Rollenborfer Str. 40 |
| Vrenianer Str. 43 | Bernauer Str. 10 | Schliemannstr. 30 | O. Vogtanger Str. 33 | Netzebörfer Str. 25 |
| N. Rudolfsbr. 156 | Neus Döbber Str. 8 | N. Döbber Str. 21 | Gärtnerstr. 23 | Gärtner Str. 73 |
| Waldbergweg 7 | Wienstr. 7 | Waldner Str. 1 | Loewstr. 8 | Nürnberg Str. 22 |
| Wilmmer Str. 23 | Rennstr. 34 | Reinholdstr. 51 | Veterinärstr. 6 | Woeberstr. 17 |
| Wilmmer Str. 114 | Schneefeldstr. 93 | Wabbe Str. 62 | Wilhelm-Strasse-Str. 4 | Muddaer Str. 28 |
| Wilmmerstr. 166a | Schneefeldstr. 13 | Wilmmerstr. 20 | Tobackstr. 23 | NW. Wilmmer Str. 45 |
| Wilmmerstr. Str. 25 | Schneefeldstr. 5 | Sagenauer Str. 1 | Tilgner Str. 90 | Sandbörfer Str. 15 |
| Schönwalder Str. 14 | Wilmmerstr. Str. 5 | NO. Neue Königsstr. 82 | Kochstr. 26 | Waldstr. 17 |
| Schneefeldstr. 12 | Trautheim Str. 24 | Landberger Allee 123 | Grubmannstr. 2 | Kochstr. Str. 18 |
| Wilmmerstr. Str. 44 | Soldiner Str. 76 | Wilmmerstr. Str. 11 | Polziger Str. 45 | Wilmmerstr. Str. 13 |
| Wilmmerstr. Str. 50 | Soldiner Str. 74 | Landberger Str. 1.2 | NO. Köpenicker Str. 23 | |
| Wilmmer Str. 20 | Rorländer Str. 20 | Gr. Janturter Str. 38 | Röpenicker Str. 75 | |
| Wilmmer Str. 10 | Hedemünder Str. 1 | Ballaböcker Str. 2 | Haldenheimer Str. 4 | |
| Wilmmer Str. 7 | Wilmmer Str. 15 | Jordanstr. Str. 2 | Kaufer Str. 16 | |
| Wilmmerstr. Str. 84 | Cubenarber Str. 4 | Wilmmerstr. Str. 7 | Wiener Str. 49 | |
| Wilmmerstr. Str. 28 | Röhlener Str. 7 | Wilmmer Str. 4 | Wilmmer Str. 36 | |
| Wilmmer Str. 91 | Wilmmer Str. 49 | Wilmmer Str. 42 | Wilmmer Str. 12 | |
| Wilmmer Str. 8a | Wilmmer Str. 32 | Wilmmer Str. 46 | Wilmmerstr. 32a | |
| Wilmmer Str. 21 | Wilmmer Str. 41 | Wilmmerstr. 46 | Wilmmerstr. 116 | |

Ein neuer Mensch

Wird man wieder durch eine Kur mit Reichel's Radolol-Extrakt Marke Medico. Ein wahres, unversehrtes Naturheilmittel u. allerprobes, durchaus reelles, jederzeit unschädliches Heilmittel von fröhlich blutreinigender, blutleitender, zugleich magenstärkender, speziell darmtreibender u. Unreinigkeiten auslösender Wirkung. Es übt, die Natur unterstützend, nach vielen Richtungen hin, auf die inneren Organe nur wohlthätigen, erleichternden Einfluss aus. Garantiert rein und frisch nur in Originalabfüllungen à 1,50, 2,50 und für längeren Gebrauch große Packungen (sehr vorteilhaft) R. 6,00, in den meisten Drogerien u. Apotheken, aber erst mit Marke "Medico", wo nicht vorrätig, wende man sich an den alleinigen Hersteller Titlo Reichel, Berlin 43, Eisenbahnstr. 4. Amt Bsp. 4751-4753.

Ziehung am 23., 24. u. 25. April

3. Strassburg. Münster Geld-Lotterie

250000 Lose. 5039 Geldgewinne = Mk.:

| |
|--------|
| 250000 |
| 75000 |
| 30000 |
| 20000 |
| 10000 |

Strassburg. Münster-Geld-Lose à 3 Mk.
Porto und Liste extra 30 Pf.
haben in allen Lotteriegeschäften, Loseverkaufsstellen und durch

Lud. Müller & Co.

in Berlin, Wariaer Markt 12.
J. Stürmer
in Straßburg i. E., Langstr. 107

Stoppdecken

größte Auswahl, billigst; auch Aufarbeiten alter Stoppdecken.

Bernhard Strohmaudel.

Fabrik Berlin, Wallstr. 72.

Konfektion

| |
|---|
| Paletots von schw. Tuch- und Kammerstoffen von 20 Mk. an |
| Paletots von engl. Stoffen v. 15 Mk. an |
| Kostüme reiche Auswahl in engl. Stoffen, Kammergarn und Tuch... von 18 Mk. an |
| Kostüm - Röcke größte Auswahl von 4,50 Mk. an |
| Alpaka-Mäntel v. 12 Mk. an |
| Wasserd. Stoffmäntel v. 18 Mk. an |

C. PELZ

Kottbuser Strasse 6

Leihhaus Moritzplatz 58a

Verantwortlicher Redakteur: Alfred Wietzky, Neufuß. Für den Insektenteil verantwortlich: Th. Glöde, Berlin, Druck u. Verlag: Vorwärts-Verlagsgesellschaft u. Verlagsgesellschaft Paul Singer & Co., Berlin SW.

In einer Hand

N. Tannenzapf Nf. Blumenstr. 2
M. Glogau Alte Jakobstr. 73 Ecke Dresdenstr.
Gebrüder Lieber Alexanderstr. 16

drei ganz bedeutende Kredit-Unternehmen.

Nunmehr vereinigt **Gemeinsamer billiger Einkauf** also erhöhte Leistungsfähigkeit.

Aus diesen Bel-sple-ten ersichtlich.

- Mit Anzahlung von **5** Mark schon **1** Kostüm, 1 Mantel, 1 Rock u. Bluse **hochmodern**
- Mit Anzahlung von **5** Mark schon **1** Herren-Rock-oder Jackett-Anzug **elegant**
- Wochenrate nur **1** Mark **1** Schrank, 1 Vertikow, 1 Schreibtisch, 1 Trumeaux, 1 Sofa usw.

Beamten ohne Anzahlung

Vereinigte kulanteste Möbel- und Konfektions-Kredit-Firmen

M. Glogau Alte Jakobstr. 73 Ecke Dresdenstr.
Gebr. Lieber Alexanderstr. 16
N. Tannenzapf Nf. Blumenstr. 2

Ausschneiden mitbringen Wert ca. 20 Mark

Achtung!!!

hohe hochfeine, milde

8 Pfg.-Zigarre Divina

Mittelstarke, angenehmes Aroma, weicher Brand!

100 Stck. nur **5,40** Mk.

in Kisten zu 50 Stck. Reichhaltiges Lager bester Qualitäten

von **2,60** Mk. p. 100 Stck. aufwärts.

Lombard-Speicher,

C. Neue Grünstraße 27.

Keine Filialen.

1 Mark

wöchentliche Teilzahlung liefert elegante

Herren-Moden

fertig und nach Mass
Garantie für tadellosen Sitz.

Jonas Kurzberg

Oranienstr. 160¹
zwischen Moritz- u. Oranienplatz.

Bitte genau auf Strasse u. Hausnummer zu achten.

Möbel-Kredit

Beim Kauf hierfür 5 R. gut! Bevor Sie sich Möbel kaufen, sehen Sie sich meine für **265** Mark zusammengebaute solide Wohnungseinrichtung an. Anzahlung 50 Mark, Abzahlung ganz nach Uebereinstimmung.

Ehrlich, Alte Schönhauser Str. 32.

Bekanntmachung

Betreffend die Wahlen der Vertreter und Erfahrmänner zum Ausschuss der

Krankenkasse der Personen-Fuhrwerks-Innung zu Berlin.

Auf Grund der Bestimmungen des § 49 der neuen Kassenstatuten sind für die Wahlzeit, d. h. vom 1. Januar 1914 bis zum 31. Dezember 1917, von den Versicherern und den bei der Kasse zuständigen Arbeitgebern Vertreter zum Ausschuss zu wählen und zwar:

14 Vertreter der Versicherten und 28 Erfahrmänner, 7 „ „ Arbeitgeber „ 14 „ „

Die Wahl hat in getrennten Wahlhandlungen nach den Bestimmungen der Satzung beizufolgender Wahlordnung zu erfolgen.

Wahlberechtigt sind volljährige Arbeitgeber und Kassenmitglieder, nicht aber Mitglieder, welche einer Erbschaft angehören.

Die Versicherten sowie die Arbeitgeber müssen das Wahlrecht in Berlin ausüben. Wählbar sind nur volljährige Deutsche. Die Arbeitgeber können auch als Vertreter und als Erfahrmänner zum Ausschuss desamündigste Betriebsleiter, Geschäftsführer und Betriebsbeamte der beteiligten Arbeitgeber wählen.

Die Wahl der Versicherten findet statt am: **Montag, den 18. Mai 1914, in der Zeit von 4—7 Uhr nachm. im „Prälaten“, Berlin, Dirsfenstraße, Stadtbahnhof 110.**

Jeder Wähler, welcher an der Wahl teilnehmen will, erhält auf seinen Wunsch an den dem Wahltag vorangehenden 14 Tagen nachmittags von 12—2^{1/2} Uhr im Kassenlokal eine Wahlkarte ausgehändigt, die am Wahltag als Ausweis über seine Wahl- und Stimmberechtigung dient und welche er dem Wahllokale vorzulegen hat. Die Wahlkarte muß vom Arbeitgeber die Bestätigung tragen, daß der Wähler am Tage der Wahl noch stammesmäßig in Berlin, die nicht im Besitze einer Wahlkarte sind, können nur dann zur Wahl zugelassen werden, wenn sie in einer förmlichen Mitglieder des Wahllokales überzeugenden Weise ihre Wahlberechtigung nachweisen können. Der Wahllokal am Tage der Wahl ist besetzt, die Wahl- und Stimmberechtigung jedes Wählers bei der Wahlhandlung zu prüfen.

Arbeitgeber- und Mitgliederzeugscheine können von den Wählern während der Zeit von Montag, den 6. April, bis Freitag, den 20. April 1914, nachmittags von 12—2 Uhr, im Kassenlokal eingesehen werden. Einsprüche gegen die Richtigkeit der sich aus dem Arbeitgeber- und Mitgliederzeugscheinen ergebenden Wahl- und Stimmberechtigung sind bei Vernehmung des Ausschusses spätestens bis 4 Wochen vor der Wahl, unter Beifügung von Beweismitteln, bei dem Kassenvorstande einzulegen.

Der Wahlvorschlag des Vorstandes, zu dessen Aufstellung der Vorstand nach § 7 der Wahlordnung verpflichtet ist, liegt 14 Tage vor dem Wahltag im Kassenlokal zur Einsicht aus.

Sie können nunmehr die Wähler (Arbeitgeber und Versicherte) auf, bis spätestens 4 Wochen vor dem Wahltag Wahlvorschläge bei dem Kassenvorstande, getrennt für Versicherte und Arbeitgeber, einzureichen. Die Stimmenabgabe ist an diese Wahlvorschläge gebunden.

Die Wahlvorschläge müssen von mindestens je 10 Wahlberechtigten der betreffenden Gruppe mit zusammen mindestens 30 Stimmen unterzeichnet sein. Die einzelnen Bewerber sind unter fortlaufenden Nummern aufzuführen, welche die Reihenfolge ihrer Benennung ausdrückt, und nach Familien- und Vor(Nach)-namen, Beruf und Wohnung zu bezeichnen. Bei Versicherten ist auch der Arbeitgeber, bei dem sie beschäftigt sind, anzugeben. Mit dem Wahlvorschläge für Versicherte ist von jedem Bewerber eine Erklärung darüber vorzulegen, daß er zur Annahme der Wahl bereit ist.

Bei den Wahlvorschlägen für Arbeitgeber ist eine solche Erklärung nur erforderlich, soweit ein vorgeschlagener Bewerber nach § 17 der Reichsversicherungsordnung zur Ablehnung der Wahl befugt ist.

In jedem Wahlvorschlag ist ferner ein Vertreter des Wahlvorschlags und ein Stellvertreter zu bezeichnen. Ist dies ungeschrieben, so gilt der erste Unterzeichnete als Vertreter und, soweit eine Reihenfolge erkennbar ist, der zweite als Stellvertreter. Der Wahlvorschlagsvertreter ist berechtigt und verpflichtet, dem Vorstand zur Befreiung etwaiger Hindernisse erforderliche Erklärungen abzugeben. Die Wahlvorschläge sind ungültig, wenn sie verbotlich eingereicht werden. Die zugelassenen Wahlvorschläge liegen 14 Tage vor der Wahl im Kassenlokal aus und können von den Wählern in der Zeit von 1—3 Uhr nachmittags eingesehen werden. Besondere Wählerlisten werden nicht aufgestellt.

Die Stimmzettel müssen von weißer Färbung sein und die Größe 9 x 12 haben; dieselben liegen im Wahllokal bereit.

Am übrigen gelten die Bestimmungen der Satzung und die derselben beizufolgende Wahlordnung.

Wahlvorschlag der Arbeitgeber und Arbeitnehmer:

1. Herrmann August Schulte, Berlin, Adrestr. 125.
2. Herrmann Albert Kluchert, Berlin, Luisenpark 48/49.
3. Herrmann Gustav Wegener, Berlin, Waldemarstr. 15.
4. Herrmann Johann Siren, Berlin, Adrestr. 83.
5. Herrmann Gustav Groß, Berlin, Luisenpark 108.
6. Herrmann Wilhelm Bruns, Berlin, Köpenicker Str. 8.
7. Herrmann Louis Reiche, Berlin, Waldemarstr. 36.
8. Herrmann Johann Reisinger, Schöneberg, Colonnenstr. 27.
9. Herrmann Max Podmann, Berlin, Alt-Waldstr. 66a.
10. Herrmann Hermann Käthe, Berlin, Siedingstr. 41.
11. Herrmann Robert Krüger, Berlin, Gubenstr. 9.
12. Herrmann Otto Glau, Schöneberg, Köpenicker Str. 12.
13. Herrmann Rudolf Siren, Berlin, Köpenicker Str. 24.
14. Herrmann Fritz Bartel, Charlottenburg, Wallstr. 62.
15. Herrmann Franz Lubjuhn, Reinickendorf, Seestr. 7/8.
16. Herrmann Anton Kroppe, Berlin, Köpenicker Str. 31.
17. Herrmann Fritz Kluchert, Berlin, Luisenpark 124.
18. Herrmann Emil Podmann, Berlin, Köpenicker Str. 34.
19. Herrmann Alex Reich, Berlin, Köpenicker Str. 56.
20. Herrmann Karl Fodell, Berlin, Köpenicker Str. 191.

Arbeitnehmer:

1. Schmitz, Wilm, Köpenicker Str. 22, Drochsenführer bei Hugo Siebert.
2. Bell, Ernst, Köpenicker Str. 47, Drochsenführer bei Jemmlich.
3. Karst, Ferd., Salzweber Str. 3, Chauffeur bei H. Kluchert.
4. Blume, Franz, Eberhardstr. 5, Chauffeur bei H. Schulz.
5. Blum, Rud., Siedingstr. 41, Chauffeur bei Köpcke.
6. Klau, Hans, Neue Döbstr. 33, Chauffeur bei Köpcke.
7. Kunz, Paul, Köpenicker Str. 11, Drochsenführer bei Köpcke.
8. Preder, Karl, Köpenicker Str. 12, Drochsenführer bei Köpcke.
9. Schulz, Wilm, Köpenicker Str. 63, Drochsenführer bei Zimmermann.
10. Krug, Gust., Köpenicker Str. 9, Chauffeur bei Köpcke.
11. Bell, Paul, Köpenicker Str. 49, Drochsenführer bei Köpcke.
12. Köpcke, Aug., Neue Döbstr. 33, Drochsenführer bei Zimmermann.
13. Gogge, Rich., Köpenicker Str. 2, Chauffeur bei H. Kluchert.
14. Gogge, Rich., Schöneberg, Köpenicker Str. 40, Chauffeur bei Glau.

Erste Erfahrlente:

15. Rühnow, Paul, Sprengelstr. 25, Chauffeur bei H. Kluchert.
16. Braun, Bruno, Sprengelstr. 24, Chauffeur bei H. Kluchert.
17. Neumann, Wilm, Alt-Waldstr. 102, Chauffeur bei G. Köpcke.
18. Köpcke, Georg, Reinickendorf, Waldemarstr. 5, Chauffeur bei Köpcke.
19. Schmitz, Karl, Eberhardstr. 58, Drochsenführer bei Köpcke.
20. Köpcke, Julius, Köpenicker Str. 17, Drochsenführer bei Köpcke.
21. Schulz, Aug., Köpenicker Str. 22, Drochsenführer bei Zimmermann.
22. Köpcke, Karl, Schöneberg, Köpenicker Str. 5, Chauffeur bei Glau.
23. Köpcke, Fritz, Schöneberg, Köpenicker Str. 87, Chauffeur bei Glau.
24. Köpcke, Fritz, Charlottenburg, Berliner Str. 59, Chauffeur bei Köpcke.
25. Köpcke, Friedr., Köpenicker Str. 68, Chauffeur bei Köpcke.
26. Köpcke, Gust., Köpenicker Str. 10, Chauffeur bei Köpcke.
27. Köpcke, Otto, Köpenicker Str. 44, Drochsenführer bei Köpcke.
28. Köpcke, Albert, Köpenicker Str. 34, Chauffeur bei Köpcke.

Zweite Erfahrlente:

29. Unterberg, Wilm, Köpenicker Str. 11a, Chauffeur bei H. Kluchert.
30. Köpcke, Emil, Köpenicker Str. 96, Drochsenführer bei Köpcke.
31. Köpcke, Arthur, Köpenicker Str. 66, Chauffeur bei Köpcke.
32. Köpcke, Rich., Schöneberg, Köpenicker Str. 51, Chauffeur bei Glau.
33. Köpcke, Karl, Köpenicker Str. 17, Chauffeur bei H. Kluchert.
34. Köpcke, Paul, Köpenicker Str. 14, Chauffeur bei G. Köpcke.
35. Köpcke, Arthur, Köpenicker Str. 14, Chauffeur bei H. Kluchert.
36. Köpcke, Felix, Köpenicker Str. 30, Chauffeur bei Köpcke.
37. Köpcke, Wilm, Köpenicker Str. 30, Chauffeur bei Köpcke.
38. Köpcke, Walter, Köpenicker Str. 17, Chauffeur bei H. Kluchert.
39. Köpcke, Hans, Köpenicker Str. 10, Chauffeur bei G. Köpcke.
40. Köpcke, Paul, Köpenicker Str. 90, Chauffeur bei Köpcke.
41. Köpcke, Fritz, Köpenicker Str. 1, Drochsenführer bei Köpcke.
42. Köpcke, Heinrich, Köpenicker Str. 70, Chauffeur bei G. Köpcke.
43. Köpcke, Rich., Köpenicker Str. 10, Chauffeur bei Köpcke.

Berlin, den 2. April 1914.

Der Vorstand:

G. Köpcke, Vorsitzender. H. Köpcke, Schriftführer.

Sonntag bis 6 Uhr abends geöffnet.

Auf Kredit

Sie

müssen bei mir kaufen

wenn Sie sich erst von meinen billigen Preisen, meiner großen Kulanz, meinen günstigen Zahlungsbedingungen (ohne jede Verbindlichkeit) persönlich überzeugt haben.

Ich offeriere Ihnen zu von Ihnen zu bestimmenden Zahlungsbedingungen

Zum Osterfeste

□ □ Herren-Garderobe □ □

von 5 Mark Anzahlung an Herren-Anzüge Herren-Paletots Herren-Ulster

□ □ Damen-Garderobe □ □

von 5 Mark Anzahlung an Damen-Kostüme Damen-Kleider Damen-Ulster

Möbel

Komplette Wohnungs-Einrichtungen

von den einfachsten bis zu den elegantesten 20 M. an

Ausführungen, schon von einer Anzahlung von

• Einzelne Möbelstücke • schon von 3 Mark Anzahlung an.

Kredithaus

Zum Rollkrug

Neukölln

Berliner Str. 1

und

Hermannstr.

257

Sonntag bis 6 Uhr abends geöffnet.

Eleg. Frühjahrsmoden

für Herren und Damen.

Hochmoderne 1 und 2reihige

Jacket- und Rockanzüge

mit gestreifter Hose.

Sport-Paletots, Ulster

Anz. von 5 Mk. an.

Eleg. Straßen-Kostüme

in reizenden Farben.

Wollene u. seidene garn.

Kleider, Mäntel, Blusen, Röcke

Grat! jed. Karr Hof od. Weste.

C. Wachsmann & Co.

Reinickendorfer Str. 15

neb. d. Feuerwehr, Aufg. Ravenstr.

Heute Sonntag von 12—6 Uhr geöffnet.

Belmonte

u. Co., Juweliers.

Reizende Geschenke, Juwelen, Uhren, Gold- und Silber, in bekannter Preiswürdigkeit

Heute geöffnet von 12—6 Uhr. Leipzigerstr. 92 u. Köpenicker Str. 46.

Teilzahlung Woche 1 Mark Herren-Anzüge, Damen-Kostüme, Wäsche, Kinderwagen.

F. & H. Schmidt, Petersburger Straße 23, Heute 12—6 Uhr geöffnet.

Inserat mitbringen! Wert 3 M.

Arbeiter-Bildungsschule Berlin

Grenadierstraße 37, Hof geradezu, 1 Treppe.

Lehrplan für das 2. Quartal 1914.

Donnerstag: Volkswirtschaftspraxis (Praktische Nationalökonomie).

Güterbeschaffungspolitik: Landwirtschaft, Bergbau, Verarbeitungsindustrie, Verkehrswesen und Handel, Geldwesen, Bank und Börse, Äußere Handelspolitik, Kolonialpolitik — Organisationspolitik: Unternehmerorganisationen, Arbeiterorganisationen — Die Staatswirtschaft: Staatshaushalt, Steuerwesen, Staatsbetriebe, — Wohlstandspolitik: Vermögens- und Einkommensverteilung, Bodendruck, Wohnungswesen, Versicherungswesen, Armenfürsorge — Gesundheitspolitik: Allgemeiner Volksgesundheitsschutz, Gewerbehygiene, — Bevölkerungspolitik: Mütterchaftsfürsorge, Säuglingsschutz, Erziehungswesen, Rassenhygienische Aufgaben. — Zukunftziele. Vortragender: Dr. E. David.

Freitag: Gewerkschaftswesen (Theorie und Praxis der Gewerkschaften. II).

Einleitungsvortrag: Handwerk und Kapitalismus, Einfluß der Gewerkschaften. — Sozialpolitik der deutschen Gewerkschaften. Sozialpolitische Forderungen an Staat und Gemeinde. Die sozialpolitischen Einrichtungen der Gewerkschaften. Der sozialpolitische Einfluß der Gewerkschaften auf die Volkswirtschaft. — Arbeitsnachweis und Gewerkschaften: Arbeitsnachweise der Gewerkschaften und Unternehmer. Der paritätische Arbeitsnachweis. — Arbeitslosenversicherung: Das Arbeitslosenproblem im kapitalistischen Zeitalter. Armenunterstützung und Notstandsarbeiter. Arbeitslosenunterstützung der Gewerkschaften. Arbeitslosenversicherung — Arbeitsvertrag und Arbeitsrecht: Aus der Geschichte des Arbeitsvertrages. Der Arbeitsvertrag im Gesetz. Förderung der Gewerkschaften. — Gesetzliche Arbeitervertretungen: Gewerbe- und Kaufmannsgerichte, Gesellenschausüsse der Innungen, Arbeiterschüsse, Arbeitervereine in der Unfallversicherung. — Kollisions- und Vereinsrecht: Entwicklung des Koalitionsrechts in Deutschland. — Gewerkschaftskartelle und Arbeiterssekretariate. — Gewerkschaftspressen und neuere Gewerkschaftsliteratur. Vortragender: Emil Dittmer.

Sonabend: Geschichte des Sozialismus. III. Teil.

Von der Gründung des Allgemeinen deutschen Arbeitervereins bis zur Gegenwart. Gründung des Allgemeinen deutschen Arbeitervereins und seine Entwicklung bis zum Einigungskongress. — Die internationale Arbeiterassoziation. — Die Eisenacher. Der Einigungskongress. Das Sozialistengesetz. — Der Anarchismus. Das Sozialistengesetz. Fall des Sozialistengesetzes. — Die neue Internationale. Taktische Differenzen unter dem Anarchismus. Die Unabhängigenbewegung. Maffei. Boykott. Genossenschaften. — Partei und Gewerkschaften. — Der Revisionismus. — Der Aufstieg der Sozialdemokratie im letzten Viertel des Jahrhunderts. Vortragender: Emil Eichhorn.

Sonntag: Fortschrittskursus. Historischer Materialismus mit geschichtlichen Rückblicken.

Zum Fortschrittskursus wird nur eine beschränkte Teilnehmerzahl zugelassen. Alle, die gewillt sind, an diesem Kursus teilzunehmen, müssen bis Sonntag, den 5. April, ihre Bewerbung an den Genossen Franz Bell, Neukölln, Emsar Str. 43 I, einreichen. Bedingungen: Die Meldenden müssen mindestens ein Jahr Mitglied der Schule sein, einen Kursus besucht haben und politisch und gewerkschaftlich organisiert sein. Vortragender: Emil Eichhorn.

Montag: Literaturgeschichte.

1. Aus der Geschichte und Technik des Dramas. 2. Auswahl aus Lessings Minna von Barnhelm und Nathan der Weise. 3. Goethes Faust. 4. Schillers Wilhelm Tell. 5. Kleists Zerbrochener Krug und Prinz von Homburg. 6. Auswahl aus Hebbels Dramen. 7. Ibsen. 8. Das moderne Drama. Vortragender: Ernst Deumig.

Dienstag: Naturerkennnis. (III. Teil: Das Leben auf der Erde.)

1. Die Natur des Lebens (Protoplasma, Zellenlehre). — 2. Die Theorien über die Entstehung des Lebens (Erzeugung usw.). — Die Entwicklung des Lebens (Abstammungslehre). — 4. Die Triebkräfte dieser Entwicklung (Kampf ums Dasein usw.). Vortragende: Käthe Duncker.

Mittwoch: Geschichte (Mittelalter).

1. Rückblick auf den Niedergang des Weströmischen Reiches, Ost-Hora und die germanischen Mittelmeerreiche. Die Franken, Das Papsttum. — 2. Die Araber, der Islam, das Kalifat. — 3. Das Abendland zur Zeit der Karolinger. Der Feudalismus. — 4. Kaiserthum und Papsttum im 10. und 11. Jahrhundert. Die Normannen in England und Italien. — 5. Die Kreuzzüge. Byzanz, Die italienischen Städte. — 6. Das Zeitalter der Hohenstaufen. — 7. Deutsche Städte und Fürsten, Grundherren und Bauern seit dem Interregnum. — 8. Italien und das Papsttum, die römische Kirche und das Deutsche Reich im ausgehenden Mittelalter. — 9. England, Frankreich und die Niederlande im späteren Mittelalter. — 10. Byzanz und die Türken, Spanien und Portugal. Vortragender: Dr. A. Conrady.

Jeder Kursus erstreckt sich auf zehn Abende resp. Sonntagsvormittage. Beginn pünktlich 8^{1/2} Uhr, Ende 10 Uhr. Sonntags: Beginn 10 Uhr, Ende 11^{1/2} Uhr.

Die reichhaltige Bibliothek ist an den Unterrichtsabenden von 7^{1/2} bis 8^{1/2} Uhr geöffnet. Der Mitgliedsbeitrag beträgt pro Monat 25 Pf., das Unterrichtsgeld für jedes Fach pro Kursus 1 Mark und ist spätestens am zweiten Abend zu zahlen. Die Aufnahme neuer Mitglieder und Schüler erfolgt bei Beginn jedes Kursus im Schulkolleg Grenadierstr. 37, Hof geradezu 1 Treppe, und in nachstehenden Zahlstellen: Gottfr. Schulz, Admiralstr. 40a; Reul, Barnimstraße 42; Vogel, Lortzingstr. 31; W. Kaczorowski, Ravenstr. 6; Horst, Engelufer 15.

Unterrichtsbeginn:

Donnerstag, den 16. April: Nationalökonomie.
Freitag, den 17. April: Gewerkschaftswesen.
Sonabend, den 18. April: Geschichte des Sozialismus.
Sonntag, den 19. April: Fortschrittskursus.
Montag, den 20. April: Literaturgeschichte.
Dienstag, den 21. April: Naturerkennnis.
Mittwoch, den 22. April: Geschichte.

Alle Zuschriften und Geldsendungen sind an den Genossen H. Königs, Berlin S. 39, Hasenheide 56, zu richten.

Der Vorstand.

Neu-Eröffnung.

Moderne Herrenbekleidung.

Stets das Neueste in

Paletots, Ulstern und Anzügen.

Königstr. 56/57 vis-à-vis dem Rathause

3 Schaufenster.



Deutschlands Größte Special-Häuser für Damen-Konfektion

Wir bringen stets das Neueste in unübertroffener
Auswahl und außerordentlicher Preiswürdigkeit.

Unser Moden-Bericht vom April

ist soeben erschienen . . . Zusendung auf Wunsch kostenlos.

Heute Sonntag bis 6 Uhr geöffnet!

Annahme
von
Pelzsachen
zur
Konservierung

R. M. Maassen G. m. b. H.

S, Oranienstraße 165
am Oranienplatz

Berlin

W, Leipziger Straße 42
Ecke Markgrafenstr.

Garderobe

auf Teilzahlung

Anzüge

1 Anzug 25 Mark, Anzahlung 4 Mark
1 Anzug 30 Mark, Anzahlung 5 Mark
1 Anzug 40 Mark, Anzahlung 8 Mark
1 Anzug 45 Mark, Anzahlung 9 Mark

Paletots & Ulster

1 Paletot 30 Mark, Anzahlung 5 Mark
1 Paletot 35 Mark, Anzahlung 6 Mark
1 Paletot 42 Mark, Anzahlung 8 Mark
1 Paletot 48 Mark, Anzahlung 10 Mark

in großer Auswahl. X Wochenrate 1 Mark.

Damen-Garderobe

1 Ulster 15 Mark, Anzahlung 2 Mark
1 Ulster 25 Mark, Anzahlung 4 Mark
1 Ulster 35 Mark, Anzahlung 8 Mark

1 Kostüm 28 Mark, Anzahlung 5 Mark
1 Kostüm 40 Mark, Anzahlung 7 Mark
1 Kostüm 60 Mark, Anzahlung 10 Mark

Blusen und Röcke, Anzahlung 3 Mark.

Wochenrate nur 1 Mark.

Kinder-Garderobe für Knaben und Mädchen.

Garderobe ohne jegliche Anzahlung

gebe an meine ausbezahlten Kunden.

M. Beiser, Lothringer Straße 67
2 Minuten vom Untergrundbahnhof
Schönhauser Tor.

Sonntag geöffnet von 8-10 und 12-6 Uhr.

Garbáty

Cigaretten

für
Qualitätsraucher

Die Osterfreude verbreiten

PATHÉ-APPARATE u. PLATTEN

(spielbar ohne Nadel)

Allenneueste Operettenschlager;
Reichhaltigstes Opernreperfoir.
Glänzend gelungene Parsifal-Aufnahmen!

Ohne Kaufzwang bereitwilligst vorgeführt bei:

W. Becker, Charlottenburg, Wilmersdorfer Str. 12.
Musikhaus E. Braun, Boxhagener Str. 2.
Adam Esser, Berlin, Belle-Alliance-Platz 11.
Artur Hoyer, Neukölln, Bergstr. 142.
Max Jahre, Brunnenstr. 116.
Georg Nöther, Neue Promenade 7.
Emil Pottien, Reichenberger Str. 127.

Wilhelm Reuschel, Kottbuser Damm 22.
Paul Scholz, Frankfurter Allee 73b.

Pathé Frères & Co., G. m. b. H., SW 68.

Oper, Operette, Lieder, Konzertstücke usw. in hervorragender Ausführung in dem bekannten Pathé-Hörsalon, Friedrichstr. 187-88.